

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Pressefreiheit in Frankreich.

B u d a p e s t, 1. Februar.

Beinahe elfthhalb Jahre sind seit der Proklamirung der dritten französischen Republik abgelaufen, und erst in der vorigen Woche hat die französische Kammer die Berathung eines Pressegesetzes begonnen, welches all' die von den freiheitsfeindlichen Regierungen in Paragraphen-Form gestalteten Folterinstrumente für das freie Wort in das legislatorische Museum verweisen und die seit etwa zwei Jahren geduldete Pressefreiheit zu einer gesetzlich beschützten machen soll. Es wird allezeit eine schwere Anklage gegen die Franzosen begründet, daß die liberalen und radikalen Elemente, welche so lange und so scharf die vom zweiten Kaiserreich angewandten Mundnebel verurtheilt, nicht sofort, nachdem sie zur Herrschaft gelangt waren, die Freiheit der Staatsbürger fest gegründet, daß sie vielmehr ihre Freude an der Anwendung der vom persönlichen Regiment übernommenen Zwangsmittel gehabt und letztere zuweilen in keineswegs gerechter Weise angewendet haben. Die französische Auffassung der Freiheit ist eben grundverschieden von derjenigen Englands, Nordamerika's und der nichtromantischen Kantone der Schweiz. Die französischen Parteien ringen um die Herrschaft und betrachten jede Abweichung von den Meinungen der herrschenden Partei als das strafwürdigste Verbrechen. Die erste Republik sühnte nicht nur die Kundgebung einer von der regierenden sich unterscheidenden Meinung, auch das bloße verschwiegene Gegen der Letzteren im verschlossenen Busen mit Kopfabschlagen. Nicht nur das oppositionelle Wort, auch der bloße Verdacht oppositioneller Meinung machte reif für das Fallbeil. Diesem Despotismus gemäß wurden die gesammten Staatseinrichtungen neu gegründet; eine eiserne Centralisation vernichtete jede Spur von Selbstverwaltung; alle Korporationen und Assoziationen wurden fast unmöglich gemacht — gegen die Handwerker der Vorstadt St. Antoine, welche an Stelle der aufgehobenen Zwangsinnungen freie Gewerksvereine setzen wollten, ließ die Nationalversammlung Kanonen auffahren; Schmutzgerichte wurden eingeführt, aber zugleich das Anklage-Monopol der Staatsanwälte und die Kompetenzkonflikte geschaffen, so daß wi-

der die Organe der Regierung kein Recht zu erlangen war; überall wurde das Individuum schutzlos der Staatsmacht gegenüber gestellt.

Das erste Kaiserreich und seine Nachfolger hüteten sich, an diesem, vom raffinierten Despotismus des Konvents aufgebauten Machtapparate zu rütteln; sie machten vielmehr von letzterem den ausgiebigsten Gebrauch und verstärkten ihn, wo etwa noch ein Restchen bürgerlicher Freiheit unbedroht war. Gefordert wurde freilich die Pressefreiheit stets von Allen, welche nicht am pouvoir theil hatten, selbst von prinzipiellen Widersachern der Meinungsfreiheit. „Jetzt fordere ich die Pressefreiheit im Namen eurer Prinzipien“, rief Berryer einmal dem Ministerium Guizot zu, „und wenn ich zur Macht gelange, verjage ich sie auch im Namen meiner Prinzipien.“ Aber ertheilt wurde die Pressefreiheit auch nicht von Denen, welche für dieselbe mannhafte gestritten hatten. Wer am Ruder saß, der fand stets, daß der Franzose ein gefährliches Geschöpf sei, welches nicht ohne Maulkorb umherlaufen dürfe. So hat denn die französische Presse, von den kurzen Wochen der aktiven Revolutionen abgesehen, niemals auf Rosen, desto häufiger auf dem glühenden Koste gelegen. Erst vor vier Jahren, als die Republik definitiv begründet war, wurde in der Majorität der Nationalversammlung das Bewußtsein der Pflicht rege, mit den Zwangs-Hinterlassenschaften der napoleonischen Zeit aufzuräumen und eine Kommission wurde mit Ausarbeitung eines liberalen Pressegesetzes beauftragt. Die gegenwärtige Kammer bestätigte das Mandat der Kommission. Inzwischen hat die republikanische Regierung einen Zustand der Tolernanz geschaffen, wie solcher vorher noch niemals in Frankreich erlebt war. Die Zahl der Presseprozesse sank erheblich; politische Prozesse wurden beinahe gar nicht mehr angestrengt und nur die gleich der Wasserpest wuchernde pornographische Literatur wurde in letzter Zeit — vielleicht zu spät — verfolgt. Die Erfahrungen des letzten Jahres dürften manchen Anhänger der Pressefreiheit entmuthigt haben, obwohl die fortschreitende Festigung der Republik darthut, daß der Mißbrauch der Freiheit lange nicht so gefährlich ist, wie deren Mangel. Ein namhafter Theil der französischen Presse wird von unwiderstehlicher Skandalhucht beherrscht, zieht Vorgänge des Privatlebens in

pinanter und oft entstellender Weise in die Oeffentlichkeit; pflegt unter naturalistischer oder sonst einer Firma die schamloseste Frivolität. Die Zahl und die Verbreitung der pornographischen Blätter ist nachgerade kolossal geworden. Aber das Urbild solcher Schandpresse, der „Figaro“, ist doch unter dem grausamen Presse regime des Kaiserreichs entstanden und hat unter demselben seine Blüthe erreicht, während jetzt die härtesten Verurtheilungen den literarischen Auswüchsen keinen Einhalt thun. Hier kann eben nur, wie es in anderen Ländern geschieht, die Gesellschaft reformirend und heilend eingreifen. Aber die Gesellschaft ist in Frankreich ohnmächtig zur Selbstwehr, weil sie von den Organen des Staates bevormundet wird, weil ihr durch Staatsanwaltschaften und Kompetenz-Gerichtshöfe der Weg zur Anklägerbank versperrt ist und weil in ihr nicht die Uebung der Selbstverwaltung das Wahrnehmen der eigenen Interessen ermöglicht hat, weil Jeder Alles von der Regierung und der Polizei erwartet. So kommt denn Frankreich aus dem Kreisgange nicht heraus; auch die freisinnigste gemeinte Gesetzgebung kann zum Werkzeug der Reaktion werden.

Das Schicksal des endlich nach vierjährigen Kommissions-Berathungen zur Debatte im Plenum gelangten Entwurfes bietet einen Beweis dafür. Die Kommission hat den Antrag ihres Vorsitzenden, Emile de Girardin: absolute Pressefreiheit zu schaffen, verworfen; aber sie hat alle Präventivmaßregeln, Censur, vergängige Ermächtigung durch die Behörden abgeschafft und die sogenannten „Meinungsvergehen“ beseitigt, so daß Niemand wegen Aussprechens einer Meinung verurtheilt werden könnte. Nach dem Entwurfe bleiben folgende Presövergehen übrig: Aufreizung (provocation) zu Vergehen oder Verbrechen, so daß dieselben entweder ausgeführt oder doch angestrebt werden; Aufreizung von Soldaten, um sie ihrer Pflicht abwendig zu machen; Beschimpfung der Republik oder des Präsidenten der Republik; die Beschimpfung des Senats oder der Abgeordneten-Kammer; die Veröffentlichung falscher Nachrichten, welche den öffentlichen Frieden stören könnten; Beschimpfung auswärtiger Souveräne oder Gesandten. Damit war einerseits zu viel, andererseits zu wenig geschehen. Die Presse sollte ein Privileg zur Be-

Ein neuer ungarischer Maler.

(Original-Genauigkeit des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß die modernen Kunstgrößen meist mit einem Schlage, nicht selten sogar mit ihren Erstlingswerken sich dauernde Geltung verschaffen und Ruhm erworben haben. Makart hat mit seinen Todsünden förmlich ein Loch in die Welt geschlagen, Matejko stand mit seinem leidenschaftlich durchglühten polnischen Reichstag gleich in voller strahlender Rüstung vor den Augen der erstaunten Welt. Munkácsy hob sich mit einem Ruck durch sein „Siralomház“ aus unrühmlicher Dunkelheit in den hellen Glanz des Ruhmes. Kurzbauer schuf seine schlichte Bildnovelle „Die erlittenen Flüchtlinge“, Defregger malte sein erstes Tiroler Epos und Beide erwachten eines schönen Morgens darauf als europäische Berühmtheiten. Ed. Charlemont verdankt einer flüchtigen Erstlingsstizze eine selbst in den kühnsten Träumen nicht vorausgesehnte glänzende Künstlerexistenz; Angeli, Reb. Ruz, Eugen Fettel und eine große Anzahl namhafter Künstler aller Nationen haben einem, man kann fast sagen, dem ersten glücklichen Wurfe Rang und Namen zu danken.

Daß Künstler nach langem mühevollen Ringen erst zu einem entscheidenden Erfolge gelangen, das gehört schier zu den Ausnahmen, zu den größten und nur durch die besonderen Umstände erklärten Seltenheiten aber das, daß wir, wie bei Zichy, bei Künstlern einen späten Johannistrieb wahrnehmen, der doch auch auf eine früher schon bestehende, ganz ungewöhnliche Triebkraft schließen läßt. Zichy war mit vielversprechenden Heiligenbildern im Vormärz aufgetreten und dann den Augen der heutigen Generation seiner Landsleute durch ein Vierteljahrhundert entrückt. Es liegt ein Schleier über sein Schaffen und Streben während dieser langen Zeit, und als er dann wieder in unserer Mitte erschien, da wurde die Erscheinung wie etwas Neues betrachtet und angestaunt.

So erfreulich nun es auch für die betreffenden Sonntagskinder unter den Künstlern sein mag, so rasch zu Ansehen und Bedeutung, zu Ruhm und Gold zu gelangen, so ist die Frage, ob es nicht für sie selbst und für ihre Kunst besser gewesen wäre, wenn sie sich länger und härter um den Lorbeer hätten abmühen müssen, noch keineswegs entschieden. Sie sind auf der in raschem Anlauf erreichten Höhe stehen geblieben; das hat ihnen genügt und es genigte auch dem Publikum. Makart hat seine „Todsünden“ nicht überboten, Matejko hat nie wieder etwas geschaffen, was nur mit einiger Aussicht, ehrenvoll bestehen zu können, neben sein dramatisch erschütterndes Erstlingswerk gestellt werden dürfte. Kurzbauer, der ein so frühes und so überaus tragisches Ende gefunden, er hat seine „Flüchtlinge“ nie wieder eingeholt, und sie alle die Uebrigen, sie haben sich, wenn sie nicht gar wieder zurückgegangen sind, auf der einmal erreichten Höhe behauptet, höher gekommen sind sie nicht.

Nun haben wir wieder von einem jungen Maler zu berichten, dessen Erstlingswerk ihm eine schöne Laufbahn eröffnet und ihm eine erfreuliche Zukunft mit ziemlicher Sicherheit verbürgt. Mit besonderem Vergnügen verzeichnen wir es, daß es ein ungarischer Künstler ist, dem sich durch seine erste vielversprechende und bedeutsame Arbeit so helle Zukunftsaussichten eröffnet haben. Der junge Mann heißt A. Hirschl; er ist in Temesvár geboren und ist gegenwärtig Schüler der Wiener Akademie der bildenden Künste. Das Bild, mit welchem er zum ersten Male in die Oeffentlichkeit trat, heißt „Der Abschied“ und stellt eine Episode aus dem Zuge Hannibal's über die Alpen vor. Die Inspiration zu seinem Bilde hat sich Hirschl ohne Zweifel aus der ergreifenden Schilderung geholt, die Livius in seiner Geschichte der punischen Kriege über jenen gigantischen, bis dahin unerhörten Kriegszug geliefert. Jene Schilderung ist ein wahrhaft ewiges Muster der anschaulichen und den Leser dra-

matisch ergreifenden Geschichtsschreibung. Weder bei den alten, noch bei den neueren Historikern habe ich jemals wieder eine Stelle gefunden, die sich an düsterer Gewalt und prächtiger Anschaulichkeit der Sprache mit dieser vergleichen ließe. Der Leser wird im Innersten gepackt und mit unwiderstehlicher Gewalt festgehalten. Er fühlt sich mitten hineinversetzt in die Drangsale der ungeheuren Unternehmung und er athmet entlastet und befreit auf, nicht anders, als wäre er selbst Theilnehmer an dieser so schreckensreichen und dabei so furchtbar großartigen Kriegsfahrt, als nach unsäglichem Leiden das Heer auf der Höhe der Alpen angelangt, das heißersehnte Ziel, die sonnige Italia, sich zu Füßen in schimmerndem Glanze ausgebreitet sieht. Nur ein historischer Moment läßt sich mit diesem vergleichen, ohne ihn aber in seiner gewaltigen Großartigkeit zu erreichen; es ist der Moment, da die Zehntausend des Xenophon endlich wieder das Meer erblickten und in den dröhnenden Ruf ausbrachen: Thalatta! Thalatta!

Hirschl hat sich mit weiser künstlerischer Selbstbeschränkung wohl gehütet, sich an die malerische Wiedergabe des ganzen Hannibalzuges zu machen. Der gewaltige Stoff in seiner Ganzheit spottet aller Versuche künstlerischer Bewältigung und ein solcher Versuch hätte kein anderes Resultat gehabt, als die Ungulänglichkeit des künstlerischen Vermögens darzutun. In instinktiv richtigem Orange hat der junge Künstler seinen Stoff anders angefaßt. Er malt uns eine Episode und indem er von dem Theil auf das Ganze schließen läßt, hat er für sein Werk einen Vortheil errungen, der gar nicht hoch genug anzuschlagen ist. Dieser Vortheil besteht in dem geistigen Hintergrund des Bildes, aus welchem es nun doppelt bedeutsam heraustritt. Es weht eine echte historische Atmosphäre in dem Bilde und kann es auch nicht den ganzen Vorgang veranschaulichen, so erhält es doch durch diesen sein ernstes Relief. Der Theil

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

gehung zahlreicher, sonst strafbarer Handlungen erhalten und was ihr verboten wurde, das war doch genügendes Material für eine gewaltthätige Regierung, durch ihre Staatsanwälte einen Strick für die gesammte Journalistik drehen zu lassen. Logisch und politisch berechtigt war deshalb Floquet's Antrag, die Presse unter das gemeine Recht zu stellen, für die Journalisten Alles als strafbar zu erklären, was für Nichtjournalisten strafbar, dagegen auch jenen Alles zu erlauben, was diesen erlaubt ist. Die Stellung der Presse sollte dieselbe sein, wie in England und Amerika. Der Justizminister opponirte dem Antrage Floquet's schwächlich, die Kammer jedoch wies den Antrag an die Kommission. Letztere wollte anfangs demissioniren, ließ sich dann jedoch auf Detailberathungen ein. So wurden die Strafen für einzelne Pressvergehen gemildert, für andere gestrichen. So sind die Schmähungen gegen die Republik straflos, die Beleidigungen des Präsidenten der Republik und der Kammer strafbar. Auch die Deputirtenkammer hat die Berathung des Gesetzesvorschlags weiter geführt und ein Amendement verworfen, demzufolge die Aufreizung zu Vergehen und Verbrechen strafbar bleiben sollte.

Noch ist das Ende der Debatten nicht abzusehen. Die Regierung beobachtet seit acht Tagen eine Passivität, welche eines indischen Büßers würdig wäre — vielleicht weil sie den Boden unter den Füßen wanken fühlt, weil sie fürchtet, daß Gambetta in der morgen zu beginnenden Debatte über die auswärtige Politik nicht nur Barthélemy St.-Hilaire, sondern dem ganzen Ministerium den Todesstoß geben könnte. Aber das Ergebnis der Verhandlungen über das Pressgesetz wird schwerlich von hohem Segen für Frankreich sein. Die Privilegien, welche der Presse gewährt werden, sind so umfangreich, daß der Mißbrauch kolossale Dimensionen annehmen und eine mächtige Reaktion hervorrufen könnte. So ist den Journalen fortan jeder Angriff auf die Freiheit der Kulte, die Beleidigung der öffentlichen und privaten Moral, die Lobpreisung von Verbrechen, die Anreizung zu letzteren, selbst zu Mord und Raub, und die Beleidigung in tausend Formen gestattet. Andererseits sind noch genug Verbrechen belassen worden, um einem freiheitsfeindlichen Regimente Handhaben zur Maßregelung der Presse zu bieten. Wider die Ausschreitungen der letzteren sind in 999 Fällen von 1000 die Privatpersonen hilflos; der Unwille ob dieses Zustandes und der aus letzterem zu befürchtenden Verwilderung möchte bald allgemeinen Unwillen erregen und dieser könnte sich gegen die Republik richten. Englische Pressfreiheit legt englische Staatseinrichtungen voraus, namentlich das Recht jedes Bürgers zur Verfolgung jedes Unrechts, und erfordert auch ein Maß der sittlichen Reife und des Bewußtseins der Verantwortlichkeit, wie es bei einem großen Theile der französischen Presse leider noch nicht gefunden wird.

Budapest, 1. Februar.

* Wir haben bereits in unserem heutigen Artikel über die Gebahrungsergebnisse des Jahres 1880

ipricht berechtigt für das Ganze und mit packender Eindringlichkeit erzählt er von den Schauern und Schrecken des unheilvollen Zuges.

Auf unwirthlichen Felsen in der Gletscher-Region sehen wir eine Gruppe karthagienischer Krieger. Die Szenerie strahlt von Schnee und Eis. Zur natürlichen Kälte der ungasfichten Region gesellt sich der grimmige Sturm, der den gefrorenen Schnee vor sich her stäubt. Der Zug ist im Hintergrunde nur angedeutet, so daß sich die gesammte Aufmerksamkeit des Beschauers auf die Gruppe der fünf Krieger im Vordergrunde konzentriert. Die zwei jüngsten unter ihnen sind, überwältigt von den Qualen eines solchen Zuges, niedergefallen — wohl um sich nicht wieder zu erheben. Eifige Todesfälle webt über der Gruppe, es geht an's Sterben. Der Eine der Niedergefallenen hat noch etwas Leben und Farbe im Antlitz, während der Andere sichtlich daran ist, in seiner Erstarrung den letzten Athemzug zu thun. Tief bewegt blicken drei ältere Krieger auf den scheidenden Genossen, dessen noch nicht gestählte Jugend der graufamen Unbill nicht Stand zu halten vermochte, wie ihre eigene ausgereifte und in sich gefestigte Männlichkeit. Die schützenden Tücher und Decken, in welche die gebrochenen Gestalten gehüllt sind, erhellen durch die klägliche Anzulänglichlichkeit dem grimmigen Froste gegenüber nur die Furchtbarkeit des Einzels. Die Raben haben eine gute Witterung für ihr schwarzglänzendes Mal. Schon stehen drei derselben mit ihrer schwarzen Todtenfarbe sich grell abhebend von der blendend weißen Schneedecke am Fußende der erstarrten Gestalt und aus der Ferne kommen schon andere gierige Genossen herbeigezogen. Dazu stößt es, man meint den schneidenden Wind pfeifen zu hören und man fühlt sich angeweht von dem kalten Hauche des unererblichen Todes. Es steckt ein wahrhaft bedeutender und ernster historischer Geist in dem Bilde und es ist geradezu bewunderungswürdig, wie ein so junger Mann sich zu einer so reifen Anschauung und großen

unseren Zweifel darüber ausgedrückt, daß die vom offiziellen Kommentator behauptete Besserung der Jahresbilanz gegen 1879 3.480.000 fl. betrage. Eine wiederholte Vergleichung der Gebahrungsausweise der beiden Jahre bekräftigt uns in der Ueberzeugung, daß das Gebahrungsergebnis des Jahres 1880, verglichen mit dem Gebahrungsergebnis des Jahres 1879 keine so große Besserung aufweist. Es betragen nämlich die Ausgaben in den vier Quartalen der fraglichen zwei Jahre:

	1880	1879
1.	76.958,000 fl.	71.911,000 fl.
2.	53.659,000 "	53.288,000 "
3.	79.727,000 "	76.798,000 "
4.	56.839,000 "	54.044,000 "

Zusammen 266.983,000 fl. 261.288,000 fl.

Dagegen betragen die Einnahmen in den vier Quartalen der beiden Jahre:

	1880	1879
1.	46.653,000 fl.	49.992,000 fl.
2.	50.349,000 "	49.913,000 "
3.	59.603,000 "	58.967,000 "
4.	72.255,000 "	61.829,000 "

Zusammen 228.860,000 fl. 220.701,000 fl.

Zieht man die Einnahmen des Jahres 1880 von den Ausgaben ab, so erhält man 38.123,000 fl. als Gebahrungsergebnis des Jahres 1880; für das Jahr 1879 ergibt sich aus den obigen Daten ein Gebahrungsergebnis von 40.507,000 fl. Die Verminderung beträgt sonach bloß 2.384,000 fl. Die Behauptung, daß die Ausgaben des Jahres 1880 gegen jene des Jahres 1879 sich bloß um 4.678,000 fl. vermehrt hätten, läßt sich durch die Gebahrungsausweise nicht rechtfertigen — ausgenommen, wenn aus der Reihe der Ausgaben des Jahres 1880 irgend welche Posten ausgelassen werden, in welchem Falle aber dann diese Auslassung angegeben und motivirt werden müßte. Die öfters erwähnte Bilanzverbesserung von 3.480,000 fl. konnte ebensovienig dem Schlußrechnungsergebnis des Jahres 1879 gegenüber aufgestellt worden sein, denn da dieses 38.260,000 fl. beträgt, würde sich diesem gegenüber das Gebahrungsergebnis des Jahres 1880 bloß um 137,000 fl. günstiger stellen. Wir wollen übrigens die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Rechnungsabschluss auch für 1880 eine Verbesserung der Bilanz ergeben werde.

* Heute Nachmittags hat die ungarisch-kroatische Regnitolar-Kommission ihre Schlusssitzung gehalten. In derselben wurde der Gesetzesentwurf über die Vertretung des kroatisch-slavonischen Landtages im ungarischen Reichstage vorgelegt und angenommen. Im Sinne dieses Gesetzesentwurfes, der als Fundamentalgesez inartikulirt werden soll, wird Kroatien-Slavonien, ohne Fiume, sobald die Inkorporirung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze erfolgt ist, im Abgeordnetenhaus durch 40, im Oberhaus durch 3 Deputirte vertreten sein; sollte mit der Zeit die Zahl der Abgeordneten Ungarns eine Aenderung erfahren, so wird auch die Zahl der kroatisch-slavonischen Abgeordneten verhältnißmäßig geändert werden. Die Schlusssitzung wurden vom Erzbischof Kardinal Haynald und vom Bischof Janko Pavlesics gehalten. Die Kommissionen werden nun den erwähnten Gesetzesentwurf dem ungarischen Reichstage, beziehungsweise dem kroatischen Landtage unterbreiten und zur Annahme empfehlen.

* Das Oberhaus hielt heute Vormittags eine kurze Sitzung, in welcher der aus dem Abgeordneten-

hause überbrachte Gesetzesentwurf über die Konsumsteuer zur Vorberathung und Berichterstattung an die ständige dreitheilige Kommission gewiesen wurde.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Sitzung die auf das Börsenschiedsgericht bezüglichen §§. 80—84 der Prozeßordnungs-Novelle berathen. Wir haben hierüber Folgendes zu berichten:

Die fraglichen Paragrafen enthielten eine wesentliche Beschränkung des bisherigen Wirkungsbereiches des Börsenschiedsgerichtes, gegen welche die Budapester Börse remonstrirte. Den Wünschen der hiesigen kaufmännischen Kreise Rechnung tragend, beantragte Referent Teleßky eine Aenderung der fraglichen Paragrafen der Vorlage in dem Sinne, daß zur Kompetenz dieses Gerichtes gehören sollten: alle Fragen, welche aus kaufmännischen, zwischen Kaufleuten geschlossenen Geschäften entspringen, ferner die Fragen, welche aus solchen Geschäften entspringen, die zwischen Kaufleuten und Nichtkaufleuten im Sinne der Punkte 1, 2 und 3 des §. 258 des Handelsgesetzes geschlossen wurden, wenn das Geschäft an der Börse geschlossen wurde, oder wenn die Parteien sich ausdrücklich dem Börsenschiedsgerichte unterworfen haben, endlich die Streitfragen zwischen dem Entrepot-Unternehmen und den Barrentsbesitzern, wenn die Geschäftsstatuten die Zuweisung an das Börsenschiedsgericht feststellen. — Minister Pauker bemerkte, an der Berathung der §§. 80—84 habe auch ein hervorragendes Mitglied des Handelsstandes theilgenommen, ohne dagegen Einwendungen zu erheben; in Folge des Memorandums der Budapester Börse aber sei er geneigt, eine Milderung der Paragrafen insoweit eintreten zu lassen, daß die Schlußbriefe zwischen Produzenten und Kaufleuten die Gerichtskompetenz feststellen könnten. — Franz Chorin sprach sich nachdrücklich gegen das Börsenschiedsgericht aus, da heute unsere Gerichte auf einem viel höheren Niveau stehen, als vor zehn Jahren. Heute wäre es ein Armuthszeugniß für unsere Justiz, wenn man das Börsenschiedsgericht mit dem bisherigen Wirkungsbereich weiter bestehen lassen wollte. Würde es aber noch beibehalten, so müßten der Präsident und der Vizepräsident aus der Reihe der Richter der königlichen Tafel ernannt werden, ferner müßte man dekretiren, daß das Börsenschiedsgericht verpflichtet sei, seine Urtheile dem Handelsgesetz gemäß zu fällen und daß die Börse ihre Mängel dem Handelsgesetz anzupassen habe. Zur Kompetenz dieses Gerichts dürften nur gehören: 1. die an der Börse und in der Kornhalle geschlossenen Geschäfte, gleichviel, ob die Parteien Kaufleute sind oder nicht, und 2. die zwischen Kaufleuten außerhalb der Börse geschlossenen Geschäfte, wenn die Parteien sich dem Börsenschiedsgerichte ausdrücklich unterwerfen. — Bahrmann, der als Experte zur Sitzung berufen war, nahm sich des Börsenschiedsgerichtes wärmstens an. — Vidliczky erklärte, die Frage sei nicht genügend legislativisch vorbereitet; die Kommission möge daher den Minister anweisen, einen gehörig vorbereiteten, motivirten und instruirten Gesetzesentwurf über die Revision des auf das Börsenschiedsgericht bezüglichen G.-A. 2: 1870 einzubringen. — Peter Matusta unterstützte den Antrag Chorin's und Ludwig Zitos sprach sich in ähnlichem Sinne aus. — Desider Szilágyi billigte den Vertagungsantrag Vidliczky's, jedoch mit der Modifikation, daß der Justizminister und der Referent auf Grund der bei dieser Gelegenheit in der Kommission entwickelten Ansichten einen motivirten Entwurf über den Kompetenzkreis des Börsenschiedsgerichtes und über das von demselben zu beobachtende Verfahren in solcher Form ausarbeiten sollen, daß der Entwurf in den Rahmen der vorliegenden Novelle aufgenommen werden könne. — Die Kommission hat den Antrag Szilágyi's zum Beschluß erhoben.

* Im Handelsministerium fanden heute Berathungen über die Feststellung eines Statuts für die Agenden einer zu freirendenden gemischten Kom-

Auffassung zu erheben vermochte. Die große historische Kunst liegt in unserer auf realistischen Witz in der Kunstübung so ausschließlich bedachten Zeit gar sehr im Auge. In A. Hirschl ist ihr nun ein Jünger entstanden, der berufen erscheint, auf ihrem Gebiete wieder Großes und Würdiges zu leisten.

Es ist schon ein gutes Lob für das Bild, daß man schier vergißt, sich für die Technik desselben zu interessieren, in dessen ist es kritische Pflicht, auch darüber einige Worte zu sagen. Hirschl's Technik ist eine schlichte und gesunde, nicht aufdringlich und nicht auf den äußerlichen Effekt zielend, der ja in diesem Falle nur dem ersten geistigen Gehalte Abbruch thun würde. Die große Historie verlangt eine sich bescheidende Technik. Die stupende Finger- und Pinselfertigkeit der namhafteren modernen Genremaler würde ihr gar kurios und kraus zu Gesichte stehen. Daß Hirschl's Bild so schlicht gemalt ist, gehört mit zu dessen schönsten Vorzügen. Bei alledem sei nicht verschwiegen, daß die Technik des jungen Malers einer Vervollkommnung und Entwicklung nicht nur noch fähig, sondern auch geradezu bedürftig ist. Allein es hat nicht viel auf sich damit, zumal sein Können ein solides und der Weg, auf welchem er wandelt, der richtige ist.

In der Akademie arbeitet der junge Maler in der Meisterschule Leopold C. Müller's, eines der hervorragendsten und merkwürdigsten Mitglieder der österreichischen Malerzunft. Müller war lange Jahre hindurch ausschließlich Karrikaturen-zeichner, bis er auf einmal mit achtungswerther Energie sich ausschließlich der Malerei zuwandte, mit welcher er sehr bald ungewöhnliche Erfolge zu erzielen mußte. Näheres über die Persönlichkeit Hirschl's vermag ich nicht mitzutheilen, da sie mir noch vollständig fremd ist. Ich weiß nur, daß er in Temesvár das Licht der Welt erblickt hat, und das ist ja schon erwähnt worden.

Bei der jüngst erfolgten Prämierung der Konkurrenz-Bilder im österreichischen Kunstverein erhielt

das Bild des jungen Künstlers den ersten, den Kaiserpreis.

In materieller Hinsicht hatte Hirschl mit seinem sensationellen Erstlingswerke Malheur, er hat nämlich mit demselben, wie bereits angedeutet, den Kaiserpreis des Kunstvereins davon getragen. Der Satz klingt etwas dunkel, allein auch die Sache ist etwas dunkel, auf welche er hinweist. Der Monarch, hochherzig und kunstsinzig, wie er ist, hat nämlich auch den Kunstverein mit einem Kaiserpreis dotirt, u. zw. mit dreihundert Stück Dukaten. Darauf vollführt nun die Leitung des Kunstvereins ein ungemein sinnreiches Husarenstücklein. Während nämlich bei allen Konkurrenzen in der ganzen Welt der Preis ein freies Benefizium des preisgekrönten Künstlers bildet, hat der Kunstverein dekretirt, daß der Kaiserpreis zugleich auch der Kaufpreis des ausgezeichneten Bildes sei, durch welchen er sich in den Besitz desselben setze. Sonst sind die Preise die größeren oder kleineren Haupttreffes für die Künstler, weil sie dieselben gleichsam über den Kaufpreis ihres Werkes erhalten, welcher ja gewöhnlich auch gleich durch den Preis, i. e. durch die Prämierung beträchtlich erhöht wird. Hirschl ist hier entschieden zu kurz gekommen. Betrachtet er das Geld, um welches ihm sein Bild abgenommen wurde, so weiß er nicht, soll er dasselbe als den Kaiserpreis oder als den Kaufpreis betrachten. Ist es der Kaiserpreis, dann hat er seine Auszeichnung, aber sein Bild hat er verschrenkt, jedenfalls hat er nichts dafür bekommen. Gehen ihm die Dukaten als Kaufpreis — wo bleibt dann der Kaiserpreis, wo das Benefizium und die freie Prämie dafür, daß es ihm gelungen, das beste Bild zu malen?

Das erste Geschäft, das der junge Maler gemacht, war ein schlechtes; er tröstete sich damit, daß das erste Bild, das er gemalt, ein sehr gutes war.

Baldwin Groller.

mission für den gewerblichen Unterricht statt. In diesen Beratungen nahmen Vertreter des Unterrichts- und des Handelsministeriums Theil. Es wurde ein Statuten-Entwurf durchberathen und festgestellt, wonach eine aus je zwei Vertretern des Unterrichts- und des Handels-Ministeriums, ferner aus je einem Vertreter verschiedener hauptstädtischer Vereine bestehende Kommission berufen sein wird, in allen Angelegenheiten des gewerblichen Fachunterrichts Anträge zu stellen und eventuell die nöthigen Verfügungen zu treffen. Die Vertreter der betreffenden Vereine sollen über Terna-Vorschlag desselben von der Regierung ernannt werden.

* Aus Agram wurde uns jüngst geschrieben, daß dasselbst über die angeblich bevorstehende Magyarisirung der kroatischen Landwehr-Offiziere Zeter geschrieben wird. Unser Korrespondent hat dieses Vorgehen als unbegründet geschildert; in gleichem Sinne ist nun der Essegger „Drau“, die zur jetzigen kroatisch-slavonischen Regierung in naher Beziehung steht, bezüglich der vom „Obzor“ so hart angefochtenen Circularverordnung über die Sprachkenntnisse und das Avancement der kroatischen Landwehr-Offiziere von „maßgebender“ Seite die folgende Darstellung der Sache zugegangen:

Die kroatische Landwehr besteht aus 12, die speciell ungarische Honvédtruppe aus mehr denn 80 Bataillonen, es ist daher einleuchtend, daß bei der letzteren sich mehr Aperturen ergeben, als bei der ersteren. Und in der That hat zur Zeit die kroatische Landwehr überzählige Offiziere, während bei den ungarischen Bataillonen stets Abgänge sich ergeben. Dies war denn auch die Veranlassung zu dem angefochtenen Circular: es sollte den kroatischen Landwehr-Offizieren, welche sich durch Aneignung der Sprache die Fähigkeit verschaffen, auch in ungarischen Bataillonen zu dienen, die Möglichkeit eines rascheren Vorwärtssommens geboten werden, als sie ihnen der beschränkte Stand der kroatischen Landwehr darbietet. Damit wird keinerlei Zwang geübt, nicht einmal eine Präferenz beabsichtigt, nachdem derjenige Offizier, welcher die Apertur in einem kroatischen Bataillon abwarten will, hierin nicht im Geringsten gehindert ist — sondern es wird eben für besonders strebame Offiziere die Perspektive eines vortheilhaften Avancements eröffnet, von welcher übrigens nur derjenige Gebrauch zu machen berufen ist, der die Lust und Fähigkeit dazu in sich fühlt. Wenn die Offiziersplätze in der kroatischen Landwehr sämtlich besetzt sind, so kann man eben keine neuen Offiziere ernennen oder befördern, es wäre denn, daß sie sich befähigen zeigen, auch dort das Kommando zu führen, wo eine andere, als die kroatische Sprache gesprochen wird. Wie immer an die Sache denken oder wenden mag, so kann hier ein ungelegentliches Vorgehen nicht herausgedeutet werden. Ganz anders ist seit jeher und auch jetzt noch die Praxis in der gemeinsamen Armee. Dort wird ein Offizier einfach zu einem fremden Regimente kommandirt und ihm der Auftrag erteilt, binnen zwei Jahren die Sprache desselben sich anzueignen; hat er inzwischen dies nicht gethan, so wird in seine Qualifikationstabelle einfach eingetragen: „Zum Avancement ungeeignet“ und er hat damit für alle Zeiten auf ein Vorwärtssommen entagt. Hier aber wird Niemand gezwungen, Niemand zurückgedrängt, sobald sich die Möglichkeit eines Avancements ergibt, nur ein rascheres Emporkommen wird in Aussicht gestellt, weil man eben in Ungarn Offiziere braucht, deren hier zu viele sind. Es ist aber ganz positiv eine böswillige Entstellung, daraus die Abticht einer Magyarisirung der kroatischen Landwehr, welcher die nationale Sprache gesetzlich garantiert ist, zu argumentiren; diese Abticht liegt allen berufenen Faktoren vollkommen fern und wäre auch ein solcher Weg kaum geeignet, zu diesem Ziele zu gelangen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 1. Februar. —

Das Abgeordnetenhause hat heute die noch in Schwebelassenen Paragrafhe des Konkursgesetzes den betreffenden Kommissionsanträgen gemäß erledigt, nur ein Antrag der Kommission wurde abgelehnt. Die Rechtskommission wünschte nämlich die Zwangsausgleiche auf die kaufmännischen Konkurse zu beschränken, die Majorität des Abgeordnetenhause aber entschied, daß Zwangsausgleiche in allen Konkursen stattfinden dürfen. Ferner verhandelte das Haus die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Emerich Szalay, Géza Mocsary und Otto Hermann. Die Kommissionsanträge lauteten in jedem dieser Fälle auf die Suspendirung der Immunität; die Majorität aber erhob diese Anträge nur bezüglich der zwei letztgenannten Abgeordneten zum Beschluß und verweigerte die Suspendirung der Immunität des Abgeordneten Szalay. — Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen.

Präsident Pech eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Das Haus trat sofort in die Tagesordnung ein, deren ersten Gegenstand der Bericht der Rechtskommission über die an die genannte Kommission zurückgewiesenen, somit bisher noch in Schwebelassenen Paragrafhe des Konkursgesetzes entwarf.

Zu §. 64 beantragte die Kommission, entsprechend der in einem Amendement des Abgeordneten Paul Mandel ausgedrückten Idee, den Zusatz: „Wenn weder Zinsen bedungen wurden, noch ein Verfalltag festgestellt wurde, gebühren dem Gläubiger die gesetzlichen Zinsen vom Tage der Anmeldung.“ — Das Haus nahm diesen Antrag ohne Debatte an.

Dasselbe geschah mit dem, durch den Abgeordneten Emerich Bester zu §. 85 beantragten Zusatz: „Dasselbe gilt auch dann, wenn die Konkursöffnung gegen unbekannte Erben nachgesucht wird.“

Zu §. 87 hatte der Abgeordnete Alois Unger beantragt, daß Gehalte und Pensionen von Beamten, wenn sie kein sonstiges Vermögen besitzen, nicht als Basis der Konkursöffnung betrachtet werden dürfen. — Die Kommission möchte den Beamten kein Privilegium einräumen und beantragte unter Modifizirung des Amendements den folgenden Zusatz: „Sollte sich bei Erledigung des Konkursöffnungsverfahrens herausstellen, daß das vorhandene Vermögen, ohne Rücksicht auf den möglichen Erwerb während des Konkurses, nicht einmal zur Deckung der Kosten des Konkursverfahrens hinreichen würde, darf der Konkurs nur in dem Falle ausgesprochen werden, wenn die Gläubiger sich bereit erklären, die Kosten des Verfahrens zu decken und die vom Gerichte zu diesem Zwecke designirte Summe deponiren.“ — Unger stimmte diesem Antrage zu und das Haus nahm ihn an.

Bei §. 92 hatte Graf Melchior Sövény eine Umarbeitung desselben in dem Sinne befürwortet, daß darin gesagt werde, daß das Grundbuch hinsichtlich der mittelst desselben erworbenen Rechte unabhängig von allen anderen Verhältnissen als voller Beweis zu gelten habe. Die Kommission pflichtete diesem Amendement nicht bei, beantragte jedoch ihrerseits, daß das betreffende Grundbuchsamt von jeder Konkursöffnung sofort, und wenn es sich nicht am Sitze des Konkursgerichtes befindet, telegraphisch benachrichtigt werden solle und daß die Versäumung der Vormerkung der Konkursöffnung von Seite des Grundbuchsamtes für die Konkursmasse keine Folgen haben kann. Graf Sövény bekämpfte unter Hinweis auf die Geschäftsbahrung der Bodenkreditinstitute den letzten Satz dieses Antrages und beantragte folgende Fassung: „Die grundbüchlichen Rechte, welche in der Zeit zwischen der Konkursöffnung und der grundbüchlichen Vormerkung derselben erworben wurden, sind der Konkursmasse gegenüber nur in dem Falle ungültig, wenn die Konkursmasse Thatsachen nachweist, aus welchen rechtlich gefolgert werden kann, daß der Erwerber der Rechte bei der Erwerbung dieser grundbüchlichen Rechte von der Konkursöffnung schon Kenntniß hatte.“ — Referent Apáthy und Zeleny traten für den Kommissionsantrag ein und die Majorität nahm denselben unter Ablehnung des Sövény'schen Antrages an.

Zu §. 127 wurde ein Amendement des Abgeordneten Bester entsprechend der Zusage angenommen, daß formelle Mängel der Anmeldung vom Anmeldebenden bei der Liquidirungstagung ergänzt werden dürfen.

In Betreff des §. 210 hatte der Abgeordnete Unger beantragt, denselben zu streichen und durch die Bestimmung zu ersetzen, daß im Falle der Konkursöffnung über Gesellschafts-Geschäftsunternehmungen auch über das Privatvermögen der Gesellschafter der Konkurs eröffnet werden müsse. Die Rechtskommission stimmte diesem Antrage nicht zu, weil derselbe mit dem Handels-Gesetze im Widerspruche stehe und beantragte die unveränderte Beibehaltung des §. 210. Referent Apáthy und Stephan Zeleny befürworteten die Annahme des Kommissionsantrages, während Paul Mandel und Alois Unger unter Ablehnung desselben für die vorgeschlagene Abänderung des §. 210 sprachen. — Bei der Abstimmung wurde von der Majorität der Kommissionsantrag angenommen.

Ein an die Rechtskommission gewiesener Antrag des Abgeordneten Unger enthielt die Bestimmung, daß der Zwangsausgleich nicht nur bei kaufmännischen, sondern überhaupt bei allen Konkursen anwendbar sein solle. Referent Apáthy setzte auseinander, daß die Rechtskommission diesem Antrage nicht zugestimmt habe; Unger und Alexander Umasch befürworteten die Ausdehnung des Zwangsausgleiches auf alle Konkurse. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag mit 92 gegen 69 Stimmen abgelehnt und der Antrag Unger's angenommen. Die Rechtskommission wurde hierauf angewiesen, die entsprechenden Aenderungen im Gesetzentwurf vorzunehmen und seinerzeit zu unterbreiten.

Der vom Justizminister Pauler beantragte neue Paragraf hinsichtlich der Einführung des Konkursgesetzes in Fiume unter den erforderlichen, im Verordnungswege daran vorzunehmenden Modifikationen, wurde ohne Debatte angenommen.

Nun folgen die Immunitätsfragen.

Hinsichtlich des Abgeordneten Emerich Szalay suchte der Budapester königl. Gerichtshof um die Suspendirung des Immunitätsrechtes nach, damit der genannte Abgeordnete in Folge des Verdachtes wegen thatsächlicher Theilnahme an den gewaltthätigen Auftritten vom 11.—16. Januar 1880 als Angeklagter verhört werden dürfe. Die Immunitätskommission beantragte, dem Ersuchen des Gerichtes Folge zu geben. Géza Füzesery bekämpfte diesen Antrag, da gar keine Verdachtsgründe vorlägen. Das Benehmen Szalay's gegen ein Individuum, welches zur Polizei gehört, könne nicht als Vergehen gegen die Sicherheitsorgane betrachtet werden, weil jenes Individuum keine Abzeichen trug, die es als Polizeiorgan kenntlich gemacht hätten. Julius Horváth erklärte, daß der Kommissionsantrag ablehne, aber keineswegs aus den vom Redner geltend gemachten Motiven, sondern weil es scheint, daß bloß eine Veraxation vorliege. Die Klage gegen Szalay wurde nämlich erst dann erhoben, als Szalay den betreffenden Polizeikommissär schon verklagt hatte. Referent Oliver Szlavay führte dem gegenüber aus, daß in den Akten allerdings Verdachtsgründe angegeben sind, und daß von einer Veraxation nicht die Rede sein könne. Uebrigens habe Szalay selbst, als es sich einst um die Immunitätssuspendirung eines Mitgliedes der Rechten handelte, schwungvoll für die Suspendirung plaidirt; seiner Ansicht nach dürfe auf den Mitgliedern des Abgeordnetenhause nicht einmal der Schatten eines Verdachtes lasten, and wenn gegen einen Abgeordneten ein Verdacht ausgesprochen werde, müsse man dem Betroffenen durch Suspendirung des Immunitätsrechtes Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen und zu rehabilitiren.

Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag auf Suspendirung des Immunitätsrechtes des Abgeordneten Szalay von der Majorität nicht angenommen.

Anders lautete der Beschluß des Hauses in Betreff des in einer Preßprozeß-Angelegenheit belangten Abgeordneten Géza Mocsary, indem mit 57 gegen 49 Stimmen die Suspendirung der Immunität ausgesprochen wurde.

Dann kam die Angelegenheit des Abgeordneten Otto

Hermann zur Sprache. Das betreffende Ersuchen des Gerichtshofes bezog sich ebenfalls auf die Januar-Ereignisse des verflohenen Jahres. Madsz Mocsary und Géza Füzesery sprachen sich auch in dieser Angelegenheit, unter Berufung auf die Analogie mit dem Falle Szalay's, für die abschlägige Beantwortung des gerichtlichen Ersuchens aus, während Referent Oliver Szlavay und Ludwig Csernátócsy für den Kommissionsantrag traten. — Die Abstimmung ergab 70 Stimmen für und 66 Stimmen gegen den Kommissionsantrag. Das Immunitätsrecht des Abgeordneten Hermann ist somit suspendirt.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Die nächste meritorische Sitzung wird am künftigen Samstag stattfinden.

Ausland.

Budapest, 1. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Die diplomatischen Verhandlungen mit der Pforte erleiden nach einer Berliner Meldung unliebsame Verwicklungen, da die Pforte die Entscheidung über die weiter beabsichtigte Grenzabtretung verzögert. Die griechischen Aktionsgelüste erhalten dadurch neuen Vorstoß. Außerdem hält England an dem Standpunkt fest, die Berliner Konferenzvorschläge dürfen nicht präjudizirt werden, während Frankreich diese für unverbindlich hält. Diese Voreingänge verstimmen in Berlin und vermindern die weitere Friedenshoffnung.

Wie fadenförmig übrigens diese Friedenshoffnung mit Rücksicht auf die Haltung Griechenlands ist, bezeugen die Aeußerungen des Ministerpräsidenten Komunduros, welche derselbe heute in der griechischen Kammer abgegeben. Darin bekämpfte er den Antrag betreffend das Schiedsgericht und erklärte, eine neue Konferenz sei noch schädlicher als ein Schiedsgericht; weiter sagt er, die griechische Regierung habe offiziöse Informationen, daß die Pfortschafter in Konstantinopel von der Pforte zu erfahren trachten, worin ihre letzte Entschliezung bestehe. Die Interpellation Trifupis' über die Maßnahmen und Ziele der Regierung betreffs der Landesverteidigung beantwortend, sagt Komunduros, die Regierung sei gegenwärtig mit der militärischen Vorbereitung, der Herbeischaffung von Kriegsmaterial und mit dem Straßenbau beschäftigt, um würdig zu erscheinen, das ihr zuerkannte Gebiet zu okkupiren.

Was die Konstantinopeler Verhandlungen zu bedeuten haben, das geht zu dem aus einer Erklärung des englischen Unterstaatssekretärs Charles Dilke hervor. Dieser beantwortete die Anfragen Bourke's dahin, der Botschafter Göschen kehre in wenigen Tagen nach Konstantinopel zurück; nicht von einer Konferenz in Konstantinopel sei die Rede, sondern es wurde vorgeschlagen, daß die Unterhandlungen in der griechischen Frage zwischen der Pforte und den Vertretern der Mächte stattfinden sollen. Die in dem Circular vom 25. August enthaltenen Ansichten der Regierung in der griechischen Frage erfuhren keine Veränderungen. Die Regierung, mit keiner isolirten Aktion beschäftigt, hoffe, die jetzigen Unterhandlungen werden zu einer solchen vereinten Aktion der Mächte führen, daß die friedliche Lösung der griechischen Frage bewerkstelligt werden dürfte. Das ist jedenfalls sehr vorsichtig und bescheiden.

Die Debatte über die irische Zwangsbill dauert im englischen Unterhause fort. Gestern Nachts beantragten um 1 Uhr die Irländer die Vertagung der Debatte. Gladstone opponirte dagegen und verlangte die Fortsetzung der Debatte, in welche das Haus einwilligte. Es fragt sich, wie lange dieses „Tobtreiben“ noch fort dauern wird. — Gladstone empfing eine Deputation schottischer Abgeordneter, welche eine Denkschrift zu Gunsten der Ernennung eines Ministers für schottische Angelegenheiten überreichte. Gladstone versprach, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Auch in der französischen Kammer wird eine interessante Debatte und zwar über das Preßgesetz geführt. Wir besprechen die Bedeutung dieses neuen Gesetzentwurfes an leitender Stelle und heben hier aus der gestrigen Berathung folgenden Abschnitt besonders hervor: Ribot beantragte die Herstellung des Artikels, der die Aufforderung zu Vergehen und Verbrechen, welche keine Folgen hatten, bestrafen sollte. Ribot bemerkte, man dürfe nicht warten, bis Blut geflossen; man dürfe nicht dulden, daß zur Ermordung des Präsidenten der Republik oder die Truppen zur Empörung aufgefordert werden. Goblet bekämpfte Ribot's Amendement, weil dasselbe gegen den Geist des neuen Gesetzes sei; wenn die Aufreizung den Charakter der Drohung habe, so falle sie ohnehin der Anwendung des Strafgesetzes anheim; wenn sie diesen Charakter nicht habe, werde sie unschädlich sein. Das Amendement Ribot wird hierauf mit 349 gegen 114 Stimmen verworfen. Goblet spricht gegen Artikel 25, welcher jede Aufreizung des Militärs gegen seine Dienstpflicht mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu einem Jahre bestrafe. Goblet ist gegen die Annahme des Artikels, weil es sich darin um eine Aufreizung, die keine Wirkung habe, handle. Die Armee sei genügend durch die Bestimmung gegen Aufforderung zur Fahnenflucht gesichert, welche vom Militär-Strafgesetze mit dem Tode bestrafe werde.

Daß in Serbien die Panславisten neuerdings ihr Haupt erheben, beweist das Ristits'sche Organ „Istok“, das ganz unwehollen erklärt, daß das

Ziel der serbisch-nationalen Politik die Vereinigung aller Serben fordere und diese Politik habe den engen Anschluß an Rußland und die Unterstützung Englands zur unbedingten Voraussetzung...

Der Sieg der Russen über die Tere-Turkmenen hat in England doch erschreckt; die Besorgniß steigerte noch die Denkschrift Lord Magiers, welche die verschiedenen Möglichkeiten einer Lösung der „Kandaharfrage“ erörtert...

Lokal-Anzeiger. Steuerbemessungs-Kommissionen.

Budapest, 1. Februar. Für die Bemessung der diesjährigen Steuern wurden neun Kommissionen eingesetzt, in welche der Bürgermeister je zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner ernannte...

- 1. Kommission (Festung, Taban, Christinenstadt, Wasserstadt, Landstraße): Franz Schwarzer, Franz Erz begni. Ersatzmänner: Anton Boguár, Johann Henßler. Vertrauensmänner: Johann Maufs, Paul Frenberger. Amtsstol: Wasserleitungsgebäude ober der Kettenbrücke.
2. Kommission (Neuhäuf, Altosen): Andreas Holzspach, Mor. Jakovits. Ersatzmänner: Franz Vayand, Jakob Brenner. Vertrauensmänner: Fortunato Christopholi, Andreas Prohaska. Amtsstol: Gasthaus „zur Krone“ in Altosen.
3. Kommission (Pest, innere Stadt): Johann Topoczger, Georg Klenovits. Ersatzmänner: Stephan Jorgó, August Kán. Vertrauensmänner: Karl Miksic, Karl Jáv. Amtsstol: Altes Stadthaus, Magistratsaal.
4. Kommission (Leopoldstadt von Haus Nr. 1 bis Nr. 200): Paul Sigmondy, Johann Gundl. Ersatzmänner: Anton Székly, Mor. Mezey. Vertrauensmänner: Alexander Wahrmann, Karl Szupfildányi.
5. Kommission (Leopoldstadt von Haus Nr. 200 bis zum Ende): Sigmund Falk, Hermann Reich. Ersatzmänner: Eugen Graner, Georg Szaczelláry. Vertrauensmänner: Karl Beiwinkler, Michael Wud. Amtsstol für beide Leopoldstädter Kommissionen: Redoutengebäude.
6. Kommission (Theresienstadt, sechster Bezirk): Franz Piatrik, Adolf Stern. Ersatzmänner: Mor. Heidelberg junior, August Korompay. Vertrauensmänner: Karl Suliczius, Géza Sebestyén. Amtsstol: Mohrengasse 33, im Schwachhoffer'schen Hause.
7. Kommission (Theresienstadt, siebenter Bezirk): Hermann Popper, Georg Schimmer. Ersatzmänner: Bernhard Stern, Wilhelm Böbler. Vertrauensmänner: Karl Morzányi, Julius Rajchnik. Amtsstol: Wesselenyigasse Nr. 9, im Hause der Schuhmacher-Genossenschaft.
8. Kommission (Josefstadt): Stephan Burghardt, Samuel Atlas. Ersatzmänner: Peter Egenhofer, Johann Diviaczky. Vertrauensmänner: Alois Kölber, Samuel Böhm. Amtsstol: Herbigasse, Schulhaus.
9. Kommission (Franzstadt, Steinbruch): Ludwig Horváth, János Martus. Ersatzmänner: Anton Bernátsky, Ladisláus Prückler. Vertrauensmänner: Karl Kiss, Paul Kinczel. Amtsstol: Zollamtspalais. — Die proponirten Vertrauensmänner werden der Generalversammlung zur Wahl empfohlen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Februar.

* Die hauptstädtische Sanitätskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung folgende wichtigere Gegenstände verhandelt:

Als Taxe für die Hunde im Intravillan und auch für die Hunde der Militärlisten wird für Hunde männlichen Geschlechtes 10 fl., weiblichen Geschlechtes 5 fl., im Extravillan für Hunde männlichen Geschlechtes 2 fl., weiblichen Geschlechtes 1 fl. proponirt. — Der Budapestert ärztliche Verein hat den Antrag gestellt, daß bei Anlage eines neuen Friedhofes gleichzeitig auf den Bau eines Leichenverbrennungsofens Rücksicht genommen werde. Dieser Antrag wurde dem ständigen Subkomité zur Aeußerung übergeben. — Dr. Adolph Scheermann hat ein umfangreiches Laborat betreffs der Regelung des Turnunterrichtes an den Volksschulen vorgelegt, welches ungetheilte Anerkennung fand und zur Annahme empfohlen wird. In diesem Laborat wird proponirt, daß alle Kinder ärztlich untersucht werden sollen, ob sie auch für den Turnunterricht die nötige Kraft und Gesundheit besitzen. Die Turnschule darf von den Schülern erst nach einer mindestens 10 Minuten langen Ruhepause verlassen werden. Außerdem werden noch zahlreiche zweckmäßige Vorschläge zum Schutze der Gesundheit der Turner und zur Regelung des Turnunterrichts gemacht.

* Der hauptstädtische Munizipalausschuß hält am 3. Februar eine ordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich folgende Gegenstände: Wahl eines Notárs dritter Klasse;

mehrere Nachvorlagen; Vorlage in Angelegenheit der Steuermanipulations-Novelle; Feststellung der Quatagebühren pro 1881; Vorlage in Angelegenheit der Einlösung von 1848er Schatzbons im Betrage von 80,000 fl.; Vorlage in Betreff der Botirung eines hauptstädtischen Wettrennprießes; Entwurf eines Theaterstatuts; Erlaß des Justizministers, die Ueberlassung des Arbeitshauses betreffend; Neubildung der Kommission für Einführung der städtischen Brandversicherungs-Kommission; Regelung der Streinbrucherstraße und deren Umgebung. Außerdem kommen noch mehrere Vorlagen von untergeordneter Bedeutung zur Verhandlung.

* Der hauptstädtische Verein verhandelte heute mehrere Gegenstände der übermorgigen Sitzung des Munizipalausschusses, unter Anderem die Frage des Wetzrenspreißes, welchen die Finanzkommission und der Magistrat mit 5000 fl. festzustellen proponiren. Mehrere erachten diesen Preiß, mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Hauptstadt, als zu hoch und beantragen 2000 fl., 500 Dukaten z. z. Andere sprechen aus nationalökonomischen Gründen für den Antrag. Zu einer Beschlusfassung kam es nicht. — Betreffs des Theaterstatutes wird ein Verlagsantrag eingebracht werden, da dasselbe gleichzeitig mit den Vorschlägen bezüglich des Polizeigehaltentwurfes verhandelt werden soll. — Die Repräsentation in Angelegenheit der Steuermanipulation wurde angenommen und ein Antrag Hegedüs (des gewesenen Steuerinspektors), die Hauptstadt möge die Steuermanipulation dem Staate überlassen, abgelehnt.

* Auf das sechs Millionen-Anlehen emittirt die Hauptstadt bekanntlich 16,000 Stück Obligationen, und zwar zehntausend zu 100 fl., zehntausend zu 500 fl. und viertausend zu 1000 fl. Die Hälfte dieser Obligationen, auf 3 Millionen Gulden lautend, wurde der Pester Kommerzbank auf Grund der Einzahlungen bereits am 1. September v. J. übergeben. Die Ausfertigung und Unterfertigung der anderen Hälfte der Obligationen ist gegenwärtig im Zuge. Die Hälfte derselben, im Werthe von anderthalb Millionen, übergibt die Hauptstadt der genannten Bank am 1. März, die andere Hälfte am 1. September. Von dieser zweiten Serie der Obligationen sind bereits 1800 Stück zu 100 fl. unterschrieben. Gestern Nachmittags von 4 bis 7 Uhr haben Bürgermeister Kammermeyer, der (gewesene) Dbernotár Emerich Birola und die Mitglieder des Munizipalausschusses Georg Szitupa und Dr. Alois Szabó sechshundert Obligationen zu 100 fl. unterschrieben.

* Größere Bauarbeiten. In der Hauptstadt werden im Frühjahr 15 größere Bauten in Angriff genommen. Unter diesen befinden sich 8 dreistöckige Palais auf der Radialstraße, 1 vierstöckiges Palais in der Nähe des Postgebäudes, 2 dreistöckige Zinshäuser auf der Waiknerstraße, 1 dreistöckiges Palais in der Waiknergasse, 1 dreistöckiges Zinshaus auf der Kerepeserstraße, 1 zweistöckiges Zinshaus in der Stationsgasse und ein anderes in der Josepfigasse. Die Pläne zu diesen Gebäuden sind von unseren angesehensten Architekten entworfen.

* Renovierungs-Beitrag. Auf Wunsch des Kultusministers und mit Rücksicht auf den von ihm in Aussicht gestellten Beitrag ließ die Stadtbehörde das große Bad im Brudbad mit dem Kostenaufwande von circa 10,000 fl. stülgemäß renoviren. Der Kultusminister zeigt nun der Stadtbehörde an, daß er aus dem Fonde zur Erhaltung der Denkmäler als Beitrag zu den Renovierungskosten des erwähnten Bades den Beitrag von 500 fl. (fünfhundert Gulden) flüssig gemacht habe.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Februar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zufassung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenschleife beizulegen.

Den geehrten neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Vater und Sohn“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Februar.

* Unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten und dritten Seite: „Nana“ auf der Bühne, Tafelfreuden und Feinschmeckerei, Mollerlei, Literatur und die Fortsetzung unseres Romans „Vater und Sohn“; — auf der vierten Seite befinden sich: Gerichtshalle, Pester Waaren- und Effektenbörse, telegraphischer Witterungsbericht, Lottoziehung, Auszug aus dem „Közlöny“, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute trüb, die Temperatur ist aber wieder etwas gefallen, das Thermometer zeigte Morgens — 2 Gr. R., Mittags + 1 Gr. R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (760—763) ist im nordöstlichen Theile des Kontinents, erstreckt sich auch nach Ungarn (760), die Depression (750—752) ist im südlichen und westlichen Theile des Kontinents. Das Wetter ist meist trüb mit wenig Niederschlägen. Die Temperatur ist gefallen. — Ungarn. Bei zumeist östlichen und nordöstlichen Winden ist der Luftdruck gestiegen, die Temperatur im Südwesten ein wenig gefallen. Im Nordosten des Landes war heiteres Wetter mit starkem Frost, im Südwesten trübes Wetter, hie und da Regen und Schnee. Ausblicke: Bei abnehmender Temperatur ist im Nordosten zumeist heiteres, im Südwesten veränderliches Wetter mit lokalen Niederschlägen zu erwarten.

* Hof- und Personalnachrichten. Auß Brüssel wird vom 30. Januar berichtet: In Beileitung der Königin, welche einfach gekleidet war,

machte Kronprinz Rudolph mit seiner Braut einen Spaziergang zu Fuß durch die vornehmsten Theile der oberen Stadt. Ueberall wurden das Brautpaar und die Königin herzlich begrüßt. Montag findet eine Tanzktion im königlichen Palais statt. Das Brautpaar studirt den Cotillon für den Mittwoch stattfindenden Ball der Adelligen ein.

* Ernennungen. Das Amtsblatt publizirt heute eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen im Kommunikationsministerium. Außer den von uns bereits in unserer jüngsten Nummer mitgetheilten Personalien sind folgende Ernennungen zu verzeichnen: Die Eisenbahn-Inspektoren Gustav Landau, Paul Szurák und Albin Barvics zu Bau-Inspektoren erster Klasse, die Ministerial-Oberingenieure Karl Szombathy und Joseph Pech zu Bau-Inspektoren zweiter Klasse und als solche zu Mitgliedern des technischen Senats; die Ministerial-Konzeptsadjunkten Tibor Major, Zoltan Kálai und Andreas Sárkány zu Ministerial-Konzeptsisten; die Konzepts-Praktikanten Franz Csöfke, Emerich Harjánýi und der abholvirtur Jurist Dr. Ludwig Mándy zu Ministerial-Konzeptsadjunkten. — Des Ferneren wurden ernannt: der Rechnungs-Offizial erster Klasse, Nikolaus Tély, zum Rechnungsrath in der Buchhaltung des Finanzministeriums; der Konzeptspraktikant im Justizministerium, Dr. Ludwig Blau, zum unbesoldeten Ministerial-Konzeptsadjunkten.

* Personalnachrichten. Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern wurde gestern einstimmig zum ersten Ehrenmitgliede des Wiener medizinischen Doctorenkollegiums gewählt. — Eine Deputation des ungarischen Landes-Industrievereins, unter Führung des Grafen Eugen Zichy, dankte heute der Frau Adányi (geb. Gáizte Dlaf) für jene Hochherzigkeit, mit der sie ihre Leanyfalvaer Besitzung als Stiftung für verschiedene unbitrielle Zwecke überließ. — In Stuhlweissenburg wurde, wie man uns von dort schreibt, dieser Tage einer der geachteten Bürger, Herr Emanuel Deutich, der Jahrzehnte hindurch eine Zierde des dortigen Kaufmannstandes bildete, unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe gebracht. — In Zákány starb am 28. v. M. im 98. Lebensjahre der pensionirte k. Leibgarbist Joseph Avracich, der 65 Jahre hindurch im aktiven Militärdienste stand und an zehn Feldzügen theilnahm.

* Vorlesung. Graf Eugen Zichy hielt heute Abends im Industriekasino vor einem sehr zahlreichen und distinguirten Publikum einen Vortrag unter dem Titel: „Kulturelle und volkswirthschaftliche leitende Ideen (Ausruf an die Nation).“ Der edle Graf, von dem Grundsätze ausgehend, daß das Gute nicht oft genug wiederholt werden könne, trug diesmal seine auf die kulturelle und wirthschaftliche Hebung Ungarns bezüglichen Ideen in „paragrapirter“ Form vor. Die Wünsche des gräflichen Vorlesers lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

- 1. In den 2000 Gemeinden, die der Schule noch entbehren, sollen Schulen, und zwar nicht nur Elementarschulen, sondern auch Fachschulen, Baumschulen u. s. w. errichtet werden. 2. Jede Gemeinde soll ihre Kleinfinderbewahranstalt und ihr Rettungshaus haben. 3. Auf allen Gebieten soll Arbeitsamkeit, Sparamkeit und Fleiß eingeführt werden, zu welchem Zweck überall Schulparaffen eingeführt werden müssen. 4. Die landwirthschaftliche Industrie muß auf das Niveau der Wissenschaft und des zeitgemäßen Fortschrittes gehoben werden, wobei als Prinzip gelten muß, daß Ungarn ein Industriestaat werde. 5. Die Hausindustrie soll ein ergänzender Bestandtheil der landwirthschaftlichen Industrie werden. 6. Die Presse soll sich auf ein solches Niveau ihres edlen Berufes erheben, daß sie neben Staat und Regierung auf das Gebahren der Nation und Gesellschaft ihre kontrollirende Sorgfalt ausbreiten möge. Zum Schluß apostrophirt der Vortragende die hochherzigen Damen des Vaterlandes, die er ausruft, die Führerrolle in dem großen Werke der nationalen Kultur zu übernehmen. Alle die erwähnten Aufgaben, meint der Graf, können bloß auf dem sozialen und Vereinswege, vornehmlich durch die von ihm beantragten Volkserziehungvereine erreicht werden. — Wir zollen dem unermüdblichen Agitator für die gewerblichen Interessen unseres Landes volle Anerkennung für seine gemeinnützige Wirksamkeit, welche für das allgemeine Wohl gewiß ihre guten Früchte tragen wird. Seine Apostrophe an die vaterländische Presse wird ihr Ziel umsoneniger verfehlen, als die besseren Repräsentanten unserer Tagesliteratur auch bisher immer auf das Entschiedenste für die Förderung der Industrie eingetreten sind und auch künftighin gewiß ihre Pflicht thun werden. Wir wünschen dem Herrn Grafen möglichst viele und eifrige Mitarbeiter in jenen Gesellschaftskreisen, welche für unsere Industrie das Beste thun könnten.

* Das Nationalkasino hat bekanntlich in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung beschloffen, dem Grafen Julius Andráffy zu ersuchen, auf dem heurigen Széchenyi-Banket den feierlichen Toast zu sprechen. Graf Andráffy, welcher der Generalversammlung nicht anwohnte, hat nun an die Direktion des Kasinos eine Zuschrift gerichtet, in welcher er erklärt, daß er den ehrenden Auftrag wegen seiner überhäuften Agenden nicht annehmen könne. Das Kasino wird in Folge dessen in einer morgen abzuhaltenden Sitzung darüber beschließen, wer den Széchenyi-Toast sprechen wird.

* Faschingschronik. Beim türkischen Generalkonjul in Budapest, Feridun Bey, findet am 5. d. ein Ball statt. — Die Dfner Musik-Akademie veranstaltet für ihre Mitglieder Samstag, den 19. Februar d. J., im Saale „Zum Fasan“ (Wasserstadt, Ofen), eine mit Konzert verbundene, geschlossene Tanzunterhaltung. — Wie uns aus Solnok geschrieben wird, hat der dortige israel. Frauenverein am 29. v. M. ein äußerst gelungenes, wenn auch nicht allzu zahlreich besuchtes Kränzchen veranstaltet, welches zum Besten der Vereinskasse 200 fl. resultirte.

* Die Defraudation an der Universität. In Angelegenheit der vor einigen Monaten ans Tages-

licht gebrachten Defraudation zum Nachtheile des Hilfsvereins der hiesigen Rechtschöner hat der akademische Senat der Budapestener Universität die nachstehende Kundmachung erlassen:

Auf Grund des vom akademischen Senat einstimmig gefassten Beschlusses, welcher durch das hohe Kultus- und Unterrichtsministerium sub Nr. 1492 bestätigt wurde, wird der 24 Jahre alte, nach Baracska zuständige Rechtschöner Desider Horvath, im Schuljahre 1879 bis 1880 und zu Beginn des Schuljahres 1880 bis 1881 Kassier des Rechtschöner-Hilfsvereins, wegen des im verfloffenen Jahre zum Nachtheile des Vereinsvermögens begangenen und erwiesenen Vergehens des Unterschleifs im Sinne des §. 105 der Universitäts-Disziplinar-Statuten von den Universitäten des ungarischen Reiches für alle Zeiten relegirt. Gegeben zu Budapest, aus der am 13. Januar stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des akademischen Senats. Berger, Rektor.

Wie verlautet, ist die unterschlagene Summe, welche beiläufig 4000 fl. beträgt, dem Verein der Rechtschöner ersetzt worden.

Vorlesung. Im Theresienstädter Kasino wird Herr Leo Weigelsberg am 5. d., 7 Uhr Abends einen Vortrag unter dem Titel „Handel und Politik“ halten.

Der Briefträger Joseph Schner, an dem bekanntlich im vergangenen Monate ein Attentat verübt wurde, hat heute, nach dreiwöchentlicher sorgfältiger Pflege, mit der Ausübung seines Berufes wieder begonnen. Als er das Hauptpostgebäude betrat, wurde er von seinen Kollegen auf's Herzlichste begrüßt, ebenso gratulirten ihm die Kaufleute in der Königsgasse, die ihm anlässlich seiner Genesung ein praktisches Geschenk zu machen beabsichtigten.

Die Corvina-Einbände sind — wie man „Nügg.“ aus Konstantinopel schreibt — noch vorhanden; es ist dies eine ebenso interessante, wie wichtige Nachricht. Bekanntlich hatten die Hofbeamten Abdul Hamid's, welche im Jahre 1877 die Ueberbleibsel der Bibliothek Mathias Corvinus nach Ungarn bringen sollten, die unglückliche Idee, die alten, schlechten Einbände abzureißen und die Bücher neu binden zu lassen, was von den hiesigen Literarhistorikern umso mehr bedauert wurde, als sie in den alten Einbänden werthvolle Manuskripte und sonstige literarische Reliquien zu finden hofften. Wie gesagt, sind die alten Einbände noch vorhanden; sie liegen in einem Winkel des Bücherkaales im alten Serail, so wie sie vor vier Jahren abgerissen wurden und es handelt sich nun darum, wie diese für die türkische Regierung ganz werthlosten Deckel nach Budapest gelangen sollen.

Familientragödie. Aus Kecskemet wird dem „Ellenör“ unter dem 30. v. M. geschrieben: Heute Vormittags um 11 Uhr ereignete sich bei uns ein entsetzlicher Fall. Der Tischlermeister Wilhelm Weis lebte mit seiner Frau, Josephine Kecskemeti, bereits seit längerer Zeit in schlechtem Verhältnisse. Heute erschienen sie nun vor dem Rabbiner, um sich scheiden zu lassen. Weis sprach mit dem Seelforger ganz ruhig, während die Frau entschieden erklärte, daß sie um keinen Preis der Welt zu ihrem Manne zurückgeht, worauf sie sich entfernen wollte. In diesem Augenblicke zog Weis einen vierläufigen Revolver hervor und schoss zweimal nach der Frau, traf sie jedoch nur ins Schulterblatt, so daß die Frau außer Gefahr ist. Sodann zielte Weis auf sich selbst und schoss zweimal, worauf er sofort todt zusammensank. Der Fall erregte in der Stadt außerordentliches Aufsehen.

Das Kartengeld des Nationalkasinos. Das Nationalkasino ist — wie aus dem anlässlich der diesjährigen Generalversammlung erschienenen Jahrbuche ersichtlich — ein sehr wesentlicher Konsument der Erzeugnisse unserer vaterländischen Kartensabrikation; so hat das Kasino im verfloffenen Jahre für Spielfarten die Summe von 4136 fl. ausgegeben; die Einnahmen des Kasinos an Kartengeld betragen nicht weniger als 10,457 fl.

Polizeinachrichten. Heute Morgens 6 Uhr wurde der in der Johannesgasse Nr. 13 wohnhafte Tischler Bernhard Zugler von seiner Frau an der Thüre seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Sie alarmirte die Hausbewohner, die einen Arzt herbeiholten, doch konnte dieser nur den Tod konstatiren. In einem zurückgelassenen Schreiben gibt Zugler als Motiv des Selbstmordes die Verfolgung durch hartherzige Wucherer an. — Gestern Nachmittags wurde die Köchin Therese Langner in der Trommelgasse von einem Lastwagen überfahren und schwer verletzt. Der Kutscher Paul Biró wurde verhaftet.

Ghreiz einer Lehrerin. Letzten Donnerstag haben in Bukarest die drei Lehramts-Kandidatinnen Pauline und Kleopatra Tanasescu und Viditica Jonescu vor der Schul-Kommission ihre Lehramtsprüfung abgelegt, die sie auch mit gutem Erfolge bestanden. Fräulein Jonescu glaubte jedoch, daß sie nicht alle Fragen zur Zufriedenheit der Kommission beantwortet habe, ging nach Hause und schnitt sich mit einem Federmesser den Hals durch. Sie zählte erst achtzehn Jahre und war eine bekannte Schönheit.

Swizda's Veterinär-Präparate. Unsere, seinerzeit gemachten Mittheilungen über die in England, Frankreich, Italien etc. von Jahr zu Jahr steigende Verbreitung der vom k. k. Hoflieferanten Herrn Franz Joh. Swizda in Kornuburg erzeugten Veterinärpräparate ergänzen wir heute dahin, daß diese Artikel selbst in dem dafür schwer zugänglichen Rußland bereits Eingang finden. Dieser Tage wurde Herrn Swizda von der kaiserlichen Universität zu Dorpat in Folge der durch das dortige ökonomisch-technologische Kabinett mit dem Restitutionsfluid erzielten günstigen Resultate neuerdings eine größere Bestellung in diesem Artikel zutheil.

Milch-Der's. Wir machen das P. T. Publikum aufmerksam, daß nur jene Flaschen echt sind und unseren Meiereien entstammen, deren Kork mit unserem Rande und dem Datum des Expeditionsstages versehen

sind. (Siehe unsere heutige Annonce betreffend Milch.) Verwaltung der U. Dreher'schen Meiereien.

Eine Ballnacht.

Der Kaufmannsball hat ein Charakteristikum, welches nicht geringe Anziehungskraft für die Damenwelt besitzt. Auf diesem Balle sieht man nämlich die herrlichsten Toiletten und den glänzendsten Schmuck. Das heißt, auch andere Bälle können sich einer großen Toilettenpracht und eines außergewöhnlichen Juwelenaufwandes rühmen — der Handelseliteball vereinigt indessen die Quantität mit der Qualität: so viele prächtige, kostbare Ballroben und so viel blinkendes und glühendes Geschmeide wie bei dieser sieht man bei keiner anderen Tanzunterhaltung des Karnevals. Unschätzbar, gewiß, ist diese Schaar von Tänzerinnen; aber der anmuthige Flitter, mit dem sie sich schmückt, ist auch etwas werth. Hier tanzt mit den Damen eine Million! Wenn man den Blick über die auf- und niederwogende Menge der Tanzenden schweifen läßt, so glaubt man sich in ein Feenmärchen versetzt. Das ist ein wahres Meer von Seide, Sammt, Atlas, Spitzen und Brokat, das ist eine wahre Wellenschluth von Brillantenglanz, von Smaragden-, Saphiren- und Opalen-Farbengluth...

Die Redoutensäle waren mit grünem Tannenreisig festlich ausgeschmückt und vor dem Eingange zum Buffet war eine Estrade errichtet, welche auf allen Seiten von tropischen Blumen umgeben war. Hier nahm die Lady-Patroness, die Markgräfin Ballavicini, die Gemahlin des General-Direktors der ungarischen Kreditbank, Platz. Die Gräfin trug eine blaue, mit mattrosa Rosen geschmückte Tüllrobe und Brillantensterne im Haare. Um sie scharte sich bald ein ganzer Kreis aristokratischer Damen, die Gräfin Alma Zichy (mattrosa Seide mit Korallenschmuck), die Baronin Edelsheim-Gyulai (gelbe Seidenrobe mit Brillantensterne im Haare, mehrere Reichen Perlen am Nacken und einer Blumenguirlande aus Brillanten und Saphiren, die sich über die Brust zog), die Gräfin Livia Zichy (schwarze Sammtrobe mit dunkelrothem Aufputz), die Comtesse Charlotte Zichy (weiße Seidenrobe), die Baronin Czéi (weiße Atlasrobe mit einer Guirlande großer rother Rosen und langen Diamantgehängen in den Ohren), die Gräfin Victor Karolyi (schwarze Sammtrobe mit bunter Seidenstickerei), die Gräfin Madár Andráffy (bordeauxrothe Sammtrobe mit Brüsseler Spitzen), die Gräfin Aurel Deseffy (blaue Seidenrobe mit weißen Spitzen), die Gräfin Géza Zichy (graue Seidenrobe mit Blumenstickerei), Frau v. Blaszkovics (dunkelblaue Seidenrobe mit kostbarem, alterthümlichen Schmuck), die Gräfin Friedrich Wenczheim und Andere. Um Mitternacht wurden noch die Gräfin Katinka Andráffy und Frau Koloman Tisza erwartet. Unter den Herren bemerkten wir viele Offiziere und Abgeordnete, darunter Baron Edelsheim-Gyulai, General Nagyay, Moriz Wahrmann und Ferdinand Cber, ferner den Grafen Madár Andráffy, den Grafen Vinzenz Almáffy, den Grafen Aurel Deseffy, den Markgrafen Ballavicini, Juber Curiae Georg v. Majláth, die Minister Szapáry und Bedekovics, Oberbürgermeister Ráth. Der Lady-Patroness wurde vom Ballkomité ein gar prächtiges Blumenbouquet überreicht, welches aus 120 Kamelien, ferner Rosen und Alpenblumen bestand. Das Bouquet stammt aus der Perotti'schen Kunstgärtnerei in Triest. Unsere Oper hat ein Faible für die Kunstgärtnerei. Herr Lelch Ddry züchtet in seinen Museen und bekanntlich die herrlichsten Rosenarten und fabrizirt ein renommirtes Rosenöl und Herr Perotti, sein Kollege, hat in Triest eine Kunstgärtnerei, welche zur Winterzeit den Export prächtiger Blumen nach dem Norden im Großen betreibt und ihrem Eigenthümer jährlich die Kleinigkeit von 35,000 fl. einbringen soll.

Wie Eingangs erwähnt, war der Besuch des heutigen Balles ein ganz außerordentlicher. Die ganze kommerzielle Welt war auf dem Tanzparket erschienen und wenn etwas mit dem Glanze unserer Aristokratie weiterfein konnte, so war es die prunkende Schönheit, waren es die schönen Augen unserer Damen aus der Leopoldstadt. Die erste Quadrille wurde bereits von nahezu dreihundert Personen getanzt und noch immer strömten eifrige Tänzerinnen zu. Die Tanzordnungen bestanden aus einer zierlichen kleinen Kopirpresse aus Bronze, deren Boden ein niedliches, kleines, in Seide gebundenes Taschenbuch bildete. Das war heute das „Hauptbuch“, das enorme Gewinne am frohen Tanzvergnügen auswies.

Eine kleine, aber gewählte Gesellschaft, so läßt sich der Ball der Kaufleute benennen, der heute Nachts in Ofen in Saale des „Fasan“ abgehalten wurde. Um die Lady-Patroness, Frau Alexander v. Dršágy und Frau Sigmund v. Rupp, reichten sich in dem geschmackvoll mit Blumen und Gestrüchern decorirten Saale die schönen, jungen Damen. Sowohl die Jugend, als auch ältere Herren huldigten mit unermüdetem Eifer dem Tanzvergnügen. Justizminister Pául er war unter den Ersten, die auf dem Ball erschienen, später trafen auch Oberbürgermeister Ráth, Baron Pityháy, der Bezirksvorstand kön. Rath Páulovics, die kön. Notare Rupp und Zimányi und viele angesehene Bürger Ofens ein.

Der Ball der Zeichenprofessoren-Kandidaten und Kunstelven versammelte heute Nachts im Prunksaal des „Grand Hotel Hungaria“ ein auszer-

lesenes, und namentlich durch schöne Frauen und Mädchen ausgezeichnetes Publikum. Die „Ballmutter“, Frau Gustav Keleti, (in lila Seidenrobe mit Brokatüberwurf) hatte Fräulein Polyxena Pulffy zur Seite. Die Herrengesellschaft bestand zumeist aus Künstlern und Gelehrten. Die Maler Keleti, Ligeti, Greguss, Mezőly, die Mitglieder des Direktionsrathes des Kunstvereins, die Abgeordneten Otto Hermann, Lang, Generaldirektor Tolnay, Museumsdirektor Franz Pulffy, Karl Pulffy, Prof. Hampel bildeten die hervorragenderen „Ballkapazitäten“. Die Damentanzordnung war ebenso geschmackvoll, als sinnig: eine Palette mit der Farbenskala. Die erste Quadrille wurde von 50 Paaren getanzt und bei der regen Tanzauf, die im Saale herrschte, dürften die Gaslustre erit mit Einbruch des Tageslichtes verlöscht werden.

Vereinsnachrichten.

Der Rabbi Meisel-Verein hielt gestern Nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Alexander Baf seine ordentliche Jahresversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Thätigkeit des Vereins durch Unterstützung kranker und Bestattung verstorbener Mitglieder zu erweitern. Zum Präsidenten wurde von Neuem Dr. Alexander Baf gewählt; außerdem wählte die Versammlung 30 ordentliche und 30 Ersatzmitglieder in den Ausschuß.

„Budai Kör.“ Am 5. Februar wird der „Budai Kör“ sein diesjähriges Kostümfest abhalten. Herr Julius Lendvay, der Komponist des heurigen „Jogasz-Gárdás“, hat einen neuen Gárdás unter dem Titel „Ultra“ komponirt, welcher von der Nationalmusikapelle des Dankó Ernő an diesem Abend zum ersten Male executirt wird.

Der „erste ungarische Landes-Schutzverein“ hält am 6. d., 3 Uhr Nachmittags, im Hotel „Tiger“ seine konstituierende Generalversammlung ab.

Der Budapestischer isrl. Handwerks- und Arbeiterverein zählt derzeit über 100 Handwerkszöglinge, welche die Gewerbeschulen des Landesindustrievereins besuchen. In der Gewerbemittelschule genießen einige Zöglinge Vereins-Stipendien. Der Vereinsauschuß hat zu der im vorigen Herbst stattgehabten niederösterreichischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Wien die Herren L. Leitesdorfer und D. H. Spitzer ernannt, welche in der am 25. d. stattgehabten Ausschußsitzung ihren bezüglichen Bericht erstatteten. Der Ausschuß hat den genannten Herren für ihr uneigennütziges Bemühen (dieselben haben auf den Rückersah ihrer Reisekosten verzichtet), sowie für den höchst instruktiven Bericht die wärmste Anerkennung protokolllarisch ausgesprochen.

Der Budapestischer israelitische Handwerks- und Arbeiterverein hat beschlossen, weitere drei Arbeiterzöglinge aufzunehmen, deren je einer in der landwirthschaftlichen Anstalt „Istvántelek“, in der Landes-Winzer- und Landes-Gärtnerhschule zur Ausbildung untergebracht wird. Bewerber, Knaben ungarischer Nationalität israelitischen Glaubens und gesunder, kräftiger Konstitution, im Alter von 13 bis 16 Jahren, haben ihre mit Geburts-, Schul- und Armutszugnissen versehenen Gesuche bis zum 6. Februar d. J. bei dem Vereinspräsidenten Dr. Armin Schoenbergl (Budapest, 5. Bezirk, Badgasse Nr. 6) einzureichen. Hier geborene oder verwaiste Knaben werden bei sonst gleicher Qualifikation bevorzugt.

Theater, Kunst und Literatur.

Die nächste Novität des Volkstheater's wird die französische Operette „Tiszturak a zárdában“ („Offiziere im Kloster“) sein.

In der heutigen „Nisida“-Vorstellung im deutschen Theater gastirte Herr Streitmann vom Wiener Carltheater. Herr Streitmann verfügt über eine kleine, aber sehr sympathische Stimme und liebenswürdiges Spiel. Die Vorstellung hat durch seine Mitwirkung und die Neubeziehung einiger Rollen wesentlich gewonnen. Das Haus war gut besucht; Applaus wurde reichlich gespendet.

In der gestrigen Sitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurden die Schlußrechnungen des verfloffenen Jahres vorgelegt; nach denselben betragen die Einnahmen 157,396 fl. (um 42,127 fl. mehr, als präliminirt war, darunter 38,329 fl. aus neuen Stiftungen und Schenkungen), die Ausgaben 114,258 fl. Das Vermögen der Akademie belief sich am 1. Januar l. J. auf 1,783,653 fl., wovon 1 Million auf die Immobilien gerechnet wird, während der Rest in Stiftungen und Werthpapieren placirt ist. Für das laufende Jahr sind die Einnahmen mit 114,118 fl., die Ausgaben mit 113,415 fl. präliminirt.

Offener Sprechsaal*)

Herr Redakteur! Ich lese zweimal in hiesigen Zeitungen Beschwerden über den Zustand des Schiffes, welches die Passagiere über den Balaton nach Füred führt; ich sage im Geheimen, daß sich endlich Einer gefunden, der das Thema vor die Oeffentlichkeit bringt, und ich merke, daß die Direktion jener Schiffsgesellschaft die Besorgnisse jener Briefe entweder als grundlos erklärte oder versprache, daß dem Dinge abgeholfen werde. Aber die Direktion schweigt. Da müssen wir Passagiere also, Herr Redakteur, noch einmal sprechen. Und erlauben Sie, Herr Redakteur, daß ich Sie mit einem ähnlichen Memento für die Spalten Ihres verbreiteten Blattes so oft auffuche, bis die Direktion sich endlich veranlaßt findet, irgendetwas darauf zu reflektiren. Nicht als ob ich ein besonderes Interesse an irgend einer schriftstellerischen Leistung jener Direktion hätte; aber ich habe ein Recht auf meinen eigenen Körper, und ich werde nächsten Sommer gezwungen sein, meinen Körper nach B. Füred zu tragen. Und das ist der Punkt. Das Schiff „Risfaludy“ ist das einzige Mittel, nach Füred zu kommen, und dieses Schiff ist seit zehn Jahren nicht aus dem Wasser gezogen, nicht geprüft, nicht ausgebessert worden. Und ich sage Ihnen, Herr Redakteur! — Sie pflegen ja auch, wie ich höre, die und da nach Füred abzufahren — eines schönen Tages werden wir, wenn nicht Abhilfe getroffen

*) Für diese Kritik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

wird, Alle miteinander, die auf dem Deck sich befinden, lauter Kistaludy's werden; d. h. wir werden unfreiwillig in's Wasser gethan und zehn Jahre und länger nicht herauskommen, und leider wird dann an u n s das Ausbessern nichts mehr helfen können. Ich scherze noch, Herr Rebaftur, da es Januar ist und Schnee und Eis auf dem Balaton treibt, aber es wird Mai und Juni werden und ich zittere vor dem Gedanken, täglich, wenn ich von Siófok nach Füzöd kreuze, meine Haut auf's Wasser zu tragen. Es ist ohne Zweifel billiger und einträglicher, ein Schiff zehn Jahre lang im Wasser zu halten und dabei sein Schächchen in's Trockene zu bringen; ich meine aber, wir Passagiere haben auch ein Recht, im Trockenen zu bleiben, und dazu sollte auch das Schiff endlich einmal reparirt werden.

Ein Kranker, der nicht ertrinken will.

Der Witterungswechsel und sein Einfluß auf die Athmungsorgane des Menschen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter allen Krankheiten des Menschen diejenigen der Athmungsorgane am meisten verbreitet sind und daß besonders in der rauheren Jahreszeit, beim Uebergang des Herbstes in den Winter und beim Eintreten des Frühlings Schnupfen, Husten (Keuchhusten), Heiserkeit, überhaupt Erkältungen im Allgemeinen, epidemisch werden. So leicht nun anfänglich unbedeutlich scheinende Erkrankungen durch Vernachlässigung einen ernsten Charakter annehmen, so wenig ist der Mensch geneigt, den ersten Symptomen Beachtung und entsprechende Behandlung zu Theil werden zu lassen, man greift vielmehr in den meisten Fällen zu den sogenannten Hustenmitteln (Syrupe, Pastillen, Bonbons, den div. Thees etc.), die in manchen Fällen dadurch, daß sie mit entzündeten Schleimhäuten in Verührung gebracht werden, wohl eine vorübergehende Linderung hervorbringen, aber nur zu häufig durch ihren Zuckergehalt etc. die Verdauung und so die ganze Ernährung stören. Neuerdings werden nun katarthale Erkrankungen mit großem Erfolge durch antiphlogistische Mittel beseitigt und bedienen sich hierzu eine große Anzahl Aerzte der bekannten Dr. Voh'schen Katarthpillen, eine ebenso unschädliche, wie überraschend schnell und sicher wirkende Pille. Neuestlich doch Herr Stabsarzt a. D., Dr. med. Schmidt, praktischer Arzt in Altheimer, über die Wirkung folgendermaßen:

Die erzielten Erfolge sind als sehr günstig zu bezeichnen. Leichte katarthale Erscheinungen wurden schon im Verlaufe mehrerer Stunden gehoben, schwerere Fälle innerhalb einiger Tage, selbst bei hartnäckigem akuten Lungenkatarrh, womit Patienten schon lange behaftet gewesen, trat schon in kurzer Zeit eine Minderung sämtlicher Symptome ein und bei fortgesetztem Gebrauch der Pillen vollständige Besserung. — Einen nachtheiligen Einfluß der Pillen auf den Verdauungsapparat habe ich nicht beobachtet, im Gegentheil schwand in den meisten Fällen der den Lungen, resp. Rachenkatarrh fast immer begleitende Magenkatarrh schnell und wurde die Appetitlosigkeit der Patienten gehoben. Nach diesen gemachten Erfahrungen kann ich die Katarthpillen als bewährtes Mittel bei allen, und namentlich bei beginnenden katarthalen Erkrankungen auf's Beste empfehlen, umso mehr, als auch der billige Preis es dem weniger Bemittelten ermöglicht, sich dieses werthvolle Medikament zu beschaffen. Die von Dr. Em. Voh (Alderapothek) in Frankfurt a. M. dargestellten Dr. Voh'schen Katarthpillen sind nur in Blechboxen mit geschlicher Schutzmarke und einem den Namenszug des Dr. Em. Voh tragenden ziegelrothen Verbandstreifen geschloffen, zu 50 Kr. in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török in Budapest, Königsgasse 12, erhältlich, und verfehlen wir nicht, besonders aufmerksam zu machen, genau die Dr. Voh'schen Katarthpillen zu fordern, um jede Verwechslung auszuschließen. 7538

Die Gefertigten sagen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihrer innigstgeliebten Mutter etc. etc. 7913

Charlotte Winter

auf diesem Wege den herzlichsten Dank.
Budapest, den 31. Januar 1881.

Die trauernde Familie.

Nur noch wenige Tage

dauert der seltene Gelegenheitskauf von echten **Bronze- und Chinasilber-Waaren** aus der **N. Schuk'schen Konkursmasse** 7923 **Dorotheagasse Nr. 1,** im Kommerzialbank-Gebäude.

Bianka Quitt,

Csömör,

Jakob Schindler jun.,

Budapest,

7919

VERLOBTE.

Die ungarische Eskompte- u. Wechsel-Bank, Budapest, Dorotheagasse Nr. 8, empfiehlt ihre **Lieferscheine auf Theilzahlungen** entsprechend dem **Tageskurse** gegen **monatliche Theilzahlungen** von zehn Gulden. Während der Zahlungsdauer gehört das **Spielrecht dem Käufer.** Näh. im Prospekt. **Original Theisslose werden stets genau zum Tageskurse verkauft.** 7848

Neueste Erfindung !! Patentirte Trocken-Copir-Tinte

aus der **technisch-chemischen Produkten-Fabrik von Sam. L. Grünwald,**

Budapest, Gärtnergasse Nr. 27.

Diese Tinte ist die **interessanteste Erfindung** auf dem Gebiete der Chemie, da dieselbe **sofort** oder auch **24 Stunden nach** dem Schreiben ohne das **Copirpapier zu befeuchten, kopirbar ist** und eine **ausgezeichnete Kopie** gibt. 7874

- Das Feuchten des Papiers ist unnöthig.
- Original und Copie zerfällt nicht.
- Das Copirpapier zerfällt nicht.
- Oelblätter, Schwamm, Pinsel sind überflüssig.
- Unbeschränkte Anzahl auf einmal copirbar.
- Rasches Verfahren.
- 3mal copirbar, erste Copie ohne Anwendung der Copirpresse.
- Die Feder rostet nicht.

Das sind **Vorteile, welche diese Tinte in jedem Bureau unentbehrlich machen.** Zu beziehen durch jede renommirte Schreibrequisitenhandlung

Telegramme.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die oberösterreichische Statthalterei verbietet die Gründung des Bauernvereins als gesetzwidrig und staatsgefährlich.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Rom hat König Humbert seine Ankunft um drei Tage beschleunigt, um den Ministerberathungen über die aus Anlaß des bevorstehenden Meetings zu ergreifenden Maßregeln beizuwohnen. Der König und die Regierung sind über die Nothwendigkeit einer energischen Haltung einig. Die Garnison in Rom wird für die Meetingdauer um 2000 Mann verstärkt. Menotti Garibaldi hat sich nach Massio begeben, um vom Minister des Innern, Depretis, gewonnen, seinen Vater zu bestimmen, nicht auf dem Meeting zu erscheinen. Caroli hat mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps formell versichert, daß selbst für den Fall der Theilnahme Garibaldi's die geplanten Maßregeln, um das Meeting innerhalb der Grenzen der strikten Legalität zu erhalten, nicht minder streng zur Anwendung kommen werden.

Konstantinopel, 1. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Redifs der ersten Klasse der kaiserlichen Garde wurden einberufen. — Der „Bakit“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die neuerlichen Konferenzen zur friedlichen Beilegung der griechischen Frage führen werden, wiewohl England in Athen schüre und ein falsches Spiel treibe.

Wien, 1. Februar. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Erklärung der hiesigen griechischen Gesandtschaft, daß die angebliche Note vom 13. Januar, welche der Ministerpräsident Rumunduros als Beantwortung des Cirkulars des französischen Ministers des Aeußern, Barthelémy Saint Hilaire an den französischen Gesandten am griechischen Hofe, Grafen Mouy, gerichtet haben sollte, vollständig apokryph sei und daß der Verkehr zwischen Rumunduros und dem Grafen Mouy anlässlich des erwähnten Cirkulars sich ausschließlich auf mündliche Auseinandersetzungen beschränkte.

Bukarest, 1. Februar. Die „Pressa“ erörtert die gegenwärtige Lage im Orient und weist in Berücksichtigung der Eventualitäten, welche sich ergeben könnten, nach, daß die am Ruder befindliche liberale Partei, die das Vertrauen des Landes und der Kammern besitzt und ausschließlich eine rumänische Politik befolgt, allein fähig sei, im gegebenen Momente den Gefahren die Stirne zu bieten, welche die auswärtigen Ereignisse in Rumänien schaffen würden.

Rom, 1. Februar. (Kammer.) Der Justizminister bringt das Gesetz ein. Ministerpräsident Caroli antwortete auf die Anfrage Massari's, legt die Pfafen des Schiedsgerichtsantrages in der griechischen Frage dar und sagt, die Pforte gab eine verständliche Gesinnung kund und konstatiert, die Sympathien für Griechenland haben sich weder bei Italien, noch bei den anderen Mächten vermindert; er ist demnach überzeugt, man werde bald eine friedliche Lösung erreichen. Eine weitere Frage beantwortend, sagt Caroli zu, um den Schutz der italienischen Interessen in Peru zu beweisen, er werde die diplomatische Korrespondenz über die dortigen Ereignisse vorlegen.

Belgrad, 1. Februar. Die Skupstina votirte einstimmig das Gesetz bezüglich der Redefreiheit bei Interpellationen.

— Eine belgische Bankgruppe wird in den nächsten Tagen Offerte bezüglich der Finanzierung um des Baues einer Betriebs-Eisenbahn der Regierung überreichen.

Paris, 1. Februar. Die Kammer genehmigte in fortgesetzter Berathung des Preßgesetzes die Strafbestimmungen für beleidigende Angriffe gegen auswärtige Staatsoberhäupter und Botschafter und nahm sämtliche Titel des Gesetzentwurfes an.

Rom, 1. Februar. Meldung der „Italie“. Einer Depesche aus Kairo zufolge revoltirte das Garderegiment des Khedive in Folge der Gefangenensetzung seines Obersten Ali Geshmi. Mehrere sind verwundet worden. In Kairo herrscht ob dieses Zwischenfalles lebhafteste Aufregung.

Wien, 1. Februar. (Abgeordnetenhaus.) In der Spezialdebatte betreffs des Paragraphen 1 der Wuchervorlage sprachen Jaques, Regierungsrath Krall, Grünwald und Madejski. Grünwald beantragte einen Änderungsantrag, nach welchem Derjenige, der unter solchen Bedingungen einen Kredit gewährt, welche geeignet sind, die wirtschaftliche Zerrüttung des Kreditnehmers herbeizuführen, sich eines strafbaren Vergehens schuldig macht. Minister Prazaik erklärt, die Anfrage Zallinger's beantwortend, er halte von seinem Standpunkte die Einschränkung der Wechselfreiheit für unmöglich, weil dieselbe weite Kreise von Kaufleuten schädigen würde; überhaupt sei dabei die größte Vorsicht angezeigt. Er empfiehlt nochmals den vorliegenden Gesetzentwurf, welcher bei richtiger Anwendung den beabsichtigten Zweck erreichen wird. Die Regierung, wiewohl sie die Aufnahme einer Maximalinstanz als Verschlechterung des Gesetzes ansieht, wird trotzdem dem Zustandekommen kein Hinderniß bereiten. Nachdem noch Ruß und Liebacher gesprochen, wurde §. 1 unter Ablehnung sämtlicher Amendements mit großer Majorität, ferner die §§. 2, 3, 4 und 5 der Wuchervorlage unverändert nach den Anträgen des Ausschusses angenommen und die Debatte abgebrochen. Das Haus bewilligt das Ansuchen Hofers, seine Stellung als Mitglied des Steueraus Ausschusses niederlegen zu dürfen. Kowalski und Genossen interpelliren betreffs der Volkszählung in den ruthenischen Dörfern.

Berlin, 1. Februar. (Schluß.) Papier-Rente 62.40, Silber-Rente —, ungar. Goldrente 94.10, ungar. Staatsbahn —, 10 Millionen-Anlehen 71.60, Ostbahn-Prioritäten 85.80, österr. Kreditaktien 502.—, österr. Staatsbahn 480.50, Lombarden 177.—, Galizier 120.25, Kaiserthum-Oberberger 58.25, Rumänier 55.75, russische Banknoten 213.20, Wechsel per Wien 171.40, II. orientalische Anleihe 61.—, österr. Goldrente 69.30, 4 1/2 p. ungar. Bodenkredit —, ungar. Papierrente —, Geschäftlos. — Nachbörse: Oesterreichische Kredit 501.—, österr. Staatsbahn 480.—, Lombarden 176.50.— Spielwerthe, Banken und Bergwerke wenig abgechwächt, Bahnen und ausländische Fonds fest.

Frankfurt, 1. Februar. (Schluß.) Papier-Rente 62 2/3, Silber-Rente 63.50, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 94.25, österr. Kredit 250.37, österr. Bankaktien 701.50, österr. Staatsbahn-Aktien 420.25, Galizier 240.—, Lombarden 88.—, Elisabeth-Westbahn 174.12, ungarisch-galizische Bahn 130.62, Teißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 172.30, ungar. Bons —, 4prozentige ungarische Bodenkredit —, ungar. Papierrente 69 3/8, Schwächer. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 251.25, österreichische Staatsbahn 240.37, ungar. Goldrente —, Lombarden —.

Frankfurt, 1. Februar. (Abendsozietät.) Papierrente —, österr. Kredit 249.87, Silberrente —, österr. Goldrente 76.25, ungar. Goldrente 93.93, österreichische Staatsbahn 239.62, Galizier —, Lombarden 87.75, ungar. Papierrente —, ziemlich fest.

Paris, 1. Februar. (Schluß.) 3prozent. Rente 84.45, 5prozentige Rente 119.62, amortisirbare Rente 85.75, österr. Staatsbahn 395.—, Credit Mobilier —, Lombards 223.—, Türkenlose —, österreichische Bodenkredit 827.—, österreichische Goldrente 76 1/8, ungarische Goldrente 93 3/8, Flau.

London, 1. Februar. (Anfang.) Consols 98 3/4, Silber 9.—, österreichische Goldrente 75 1/4, ungar. Goldrente —.

Berlin, 1. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 208.—, per Juni-Juli Rm. 209.50, Roggen loco Rm. 205.—, per April-Mai Rm. 199.25, per Mai-Juni Rm. 193.25, per Juni-Juli Rm. 185.50, Hafer loco Rm. —, per April-Mai Rm. 152.—, per Mai-Juni Rm. 152.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 52.70, per April-Mai Rm. 52.30, per Mai-Juni Rm. 52.30, Spiritus loco Rm. 53.30, per Februar Rm. 53.70, per April-Mai Rm. 54.80, per Juli-August Rm. 56.50.

Wien, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April Rmf. 21.70, per Juni Rmf. 21.80; Roggen per April Rmf. 20.80, per Juni Rmf. 20.30; Rüböl loco Rmf. 29.—, per Juni Rmf. 28.10.

Stettin, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr Rm. 207.50, per Mai-Juni 208.—, Roggen per Frühjahr Rm. 196.50, per Mai-Juni Rm. 192.—, Rüböl per April-Mai Rm. 52.70, per Herbst Rm. 55.—, Spiritus loco Rm. 52.—, per Frühjahr Rm. 53.20, per Juni-Juli Rm. 54.—, Rüböl per Frühjahr —.

Hamburg, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 210.—, per April-Mai 216.—; Roggen per Februar 190.—, per April-Mai 187.—; Rüböl per Februar 55.—, per Mai 55.—; Spiritus per Februar 46.—, per März-April 46.25, per April-Mai 45.75, per Juli-August 45.75, Nebel.

Hamburg, 1. Februar. Petroleum loco Km. 8.60, per Herbst Km. 8.60, per Frühjahr Km. 8.90. Behauptet.

Bremen, 1. Februar. Petroleum Km. 8.70 bis 8.80. Rubig.

Antwerpen, 1. Februar. Petroleum Francs 23.— per 100 Kilogr. Rubig.

Amsterdam, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März 294.—, per April —; Roggen per März 246.—, per April 234.—; Rüböl loco —, per Februar —, per April —, per Juni —; Mehl per Februar —, per April —.

Paris, 1. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat 28.10, per März 28.10, per vier Monate vom März 28.—, per vier Monate vom Mai 27.75.— Weizenmehl per laufenden Monat 61.25, per März 60.60, per vier Monate vom März 60.25, per vier Monate vom Mai 59.25.— Rüböl per laufenden Monat 71.75, per März-Juni 73.50, per vier Monate vom Mai 74.—, per vier letzten Monate 74.50.— Spiritus per laufenden Monat 60.25, per März 60.50, per März-April 60.50, per vier Monate vom Mai 60.25.— Weizen, Mehl, Del und Spiritus behauptet. Wild.

Liverpool, 1. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen und Mais 1 Pence, billiger. Mehl matt.

Newyork, 31. Januar. Petroleum in Newyork 9.—, in Philadelphia 9.—, Mehl 440, rother Winterweizen 118, Mais —, Getreidefracht 4 3/4, Schmalz 10 1/8.

Der Kapitän.

Budapest, 1. Februar.

(Zur Situation des Getreidegeschäftes.)

An unserem Getreidemarkt ist seit voriger Woche eine entschieden rückgängige Preisbewegung eingetreten, welche weniger in den Berichten von den ausländischen Mägen, als in speziellen hiesigen Verhältnissen ihre Begründung findet. Vor Allem sind es der schlechte Mehlabfall und die wenig oder gar nicht lohnenden Mehlpreise, welche nachtheilig auf die Stimmung im Getreidegeschäft einwirken. In Folge der ungünstigen Konjunktur im Mehlgeschäft hat, wie wir bereits in unserer letzten Handelsübersicht erwähnt, eine erst im vorigen Jahre neu erbaute Mühle den Betrieb bis auf Weiteres gänzlich eingestellt, die anderen großen Mühlen arbeiten ebenfalls nur mit reduzierter Kraft, und während die hiesigen Mühlen in ihrem heutigen Bestande, wenn sie mit voller Kraft arbeiten, wöchentlich circa 100,000 Mtr. vermahlen, benötigen dieselben heute nach eingeführter Betriebsreduktion kaum 60,000 Meterzentner. Die Weizenbestände des hiesigen Platzes belaufen sich zu Anfang des Jahres auf 6 1/2 Millionen Meterzentner Weizen; zugeführt wurden in den ersten vier Wochen 142,000 Meterzentner. Die Einkäufe der Mühlen betragen in derselben Zeit circa 300,000 Meterzentner, so daß von dem zu Anfang des Jahres bestandenen Lager bis jetzt etwa 160,000 Meterzentner in den Konsum übergingen. Das seit einigen Tagen einsetzende Thaumwetter hat auch mitgewirkt, die Zurückhaltung der Besitzer zu brechen, da hiedurch die Eventualität einer baldigen Schiffsahrt-Eröffnung näher gerückt ist. Alle diese Umstände wirkten depressiv auf die Preise sowohl des effektiven, als des Frühjahrweizens; übrigens haben sich die Preise feiner Sorten, in welchen das Ausgebot schwächer ist, verhältnismäßig besser gehalten, dagegen sind untergeordnete Weizenqualitäten stark ausgeboten und auch zu wesentlich reduzierten Preisen schwer verkäuflich.

(Eisenbahn-Konzeption.)

Der Kommunikationsminister zeigt der Stadibehörde an, daß er der Raab-Dedenburger-Ebenfurter Eisenbahngesellschaft auf die Dauer eines Jahres die Konzession zu den Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahnlinie Budapest-Raab erteilt habe.

(Oester. - ungarischer Lloyd.)

Im Sinne des mit dem österr. - ungar. Lloyd abgeschlossenen Subventionsvertrages ist derselbe verpflichtet, im Einvernehmen mit den Regierungen ein Betriebs-Reglement festzustellen. Es werden nun demnach in Wien kommissionelle Beratungen, an welchen Vertreter des gemeinsamen Ministeriums des Neuzern und der beiderseitigen Regierungen, sowie der Direktion des österr. - ungar. Lloyd theilnehmen werden, zur Feststellung dieses Betriebsreglements stattfinden.

(Zu Betreff der Konsumsteuer.)

Die Konsumsteuer sind zum Gesetz erhoben, deshalb hat der Deputirte Ladislaus Kovacs gestern in der hiesigen Kaufmannshalle einen Vortrag gehalten und die Kaufleute aufmerksam gemacht, daß es, um die Steuer gerecht zu vertheilen und erträglich zu machen, in ihrem Interesse gelegen wäre, wenn sie die Steuer vom Aeraer pauschaliter in Pacht nehmen und unter sich vertheilen würden, denn unter allen Umständen werde diese Steuer den Kaufmann treffen. In Folge dessen ist hier auf seine Anregung ein Verein von Kaufleuten im Entstehen, dessen Ausschuss die Verzehrungssteuer pauschaliter in Pacht nehmen und dann unter sich gerecht vertheilen will.

(Bilanz-Ausweis des gegenseitigen Kredit- und Anstaltsvereins der hauptstädtischen Grobster-Gewerbe = Genossenschaft.)

Aktiva: Inventar 800 fl., Kreditwechsel 42,782 fl. 50 kr., angelegte Gelder 2000 fl., Druckworte 80 fl. 71 kr., Effekten 150 fl., Portefeuille = Wechsel 6518 fl. 86 kr., Hypothek = Darlehen 5700 fl., zusammen 58,512 fl. 46 kr. Passiva: Kreditoren 1906 fl., Reservefond 892 fl. 3 kr., Accepte 5000 fl., hauptst. Grobster-Kapital 102 fl. 34 kr., Sicherstellungsfonds-Zinsen 269 fl. 2 kr., unbehobene Dividenden und Lantien 262 fl. 22 kr., Antheilchein = Stempel 181 fl. 92 kr., Stammtheil 13,002 fl. 95 kr., Steuer = Reserve 200 fl., Sicherstellungsfond 4096 fl. 50 kr., Spar-Einlagen 6184 fl. 22 kr., Antheilcheine 23,350 fl., Gewinn eis

Saldo-3971 fl. 26 kr., zusammen 58,512 fl. 46 kr. Gewinn- und Verlust-Conto. Soll: Inventar-Abschreibung 84 fl. 32 kr., Steuer 110 fl., Gehalte und Mische 1801 fl. 25 kr., Regie 445 fl. 37 kr., Spareinlags = Zinsen 51 fl. 64 kr., Reeskompte = Zinsen 190 fl. 40 kr., Gewinn als Sad o 3971 fl. 26 kr., zusammen 6654 fl. 24 kr. Haben: Gewinn-Vortrag 4 fl. 90 kr., annullirte Antheile 361 fl. 21 kr., Mahnggebühren 97 fl. 72 kr., Gebühren 1163 fl. 61 kr., Zinsen 4630 fl. 54 kr., Verzugszinsen 53 fl. 14 kr., hauptst. Grobster 50 Prozent vom Einkommen 278 fl. 37 kr., Aufnahms = Gebühren 44 fl. 75 kr., zusammen 6654 fl. 24 kr.

(Viehverkaufsstelle in Oedenburg.)

Der Oedenburger Komitats = Landwirtschafts = Verein hat in Oedenburg die Errichtung einer Verkaufsstelle für Pferde, Fohlen, Mast-, Nutz-, Zug- und Jungvieh, sowie auch für Zuchtschweine beschlossen und deren Eröffnung mit 1. März 1881 festgesetzt. Es werden in die eigenen Stallungen des Vereins Hauschweine jeder Art in Verpflegung, resp. zum Verkaufe, oder auch Thiere, die auf dem Oedenburger Markte nicht verkauft werden können, bis zu möglichem Verkaufe in Verpflegung übernommen. Weiter übernimmt der Verein verkaufsfähige Waare, als Pferde, Fohlen, Rindvieh jeder Art und Zuchtschweine zum Verkaufe in Vormerkung und vermittelt deren Verkauf. Der Verein hat sich zum Grundsatze des Geschäftes den direkten Absatz landwirtschaftlichen Thiere an die Konsumenten mit Umgehung des Zwischenhandels festgesetzt und hofft mit der Durchführung der landwirtschaftlichen Interessen in erster Linie und dem der Konsumenten zu dienen. Die Aus- und Einlabungen von Bahnvieh wird durch den Verein mit möglichster Wahrung der Interessen der Eigentümer veranlaßt. Die Kassengebarung und die Korrespondenz führt das Vereins-Sekretariat und werden die Gelder für verkaufte Waare sofort nach Verlauf durch das Sekretariat dem Eigentümer übergeben, sowie überhaupt der Verein für die ihm anvertraute Waare die größte Sorgsamkeit, Verantwortung und constanteste Geschäft = Abwicklung übernimmt. Der Verein fordert daher die Besitzer von Mastvieh, von Zug-, Nutz- und Jungvieh, von Pferden und Fohlen und von Zuchtschweinen auf, sich recht lebhaft für das Unternehmen des Vereins zu interessieren, da es ja vor Allem dem Vortheile der Thierproduzenten, und Mäster gilt, ihre Waare bestmöglichst aus erster Hand verwerten zu können.

(Die ungarisch-englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Adria“)

hat, wie die „Ang. Post“ erfährt, im Laufe des verfloffenen Jahres Waaren im Gewichte von 32,804 Meterzentnern nach im Werthe von 1.731,192 fl. nach Fiume eingeführt, dagegen Waaren im Gewichte von 606,856 Meterzentnern und im Werthe von 9.692,654 fl. von Fiume ausgeführt.

(Die Erie ungarische Hotel-Aktien-Gesellschaft)

wird des abgelaufenen Jahr keine Dividende vertheilen, da die Bilanz mit einem Verlust von 6452 fl. schließt.

(Ansolvenzen.)

Der Wiener Kredit-Dienst meldet folgende Insolvenzen: Rosa Dentich, Modistin in Wiskolcz; Moriz Strauß, Geschirrhändler in Bonyhad; Alja Friedmann in Kolowea; Moriz Herzog, Kaufmann in Bukovar; Jakob Grünwald in Jenzersdorf; Michel Giffing in Raab; J. Weiß (Julius Weiß), Schneider in Esjegg; M. Bedl, Damentonkfectionär in Krakrau.

(Bericht von Em. und Jul. Leipziger in Kurz-Nürnberg- und Galanteriewaaren.)

Während der ersten Hälfte des verfloffenen Monats war der Verlauf des Geschäftes — bis auf das permanent erchwert bleibende Anfaß — nicht ungünstig. In der zweiten Monatshälfte jedoch gestaltete sich der Verkehr durchgehends flau, und die auf der Tour begriffenen Reisenden haben nur unweilentliche Resultate erzielt, jedoch bei der nunmehr eingetretenen milderen Witterung ist zu erwarten, daß das Frühjahrsgeschäft recht bald seinen Anfang nimmt. Eine lebhaftere Nachfrage machte sich bezüglich Bekewolle geltend, die ungeachtet der erhöhten Marktpreise in bedeutendem Quantum per Februar-März verkauft wurde. Erwähnt zu werden verdienen noch: Gebestecke, Knöpfe, Bänder und Spools; bei letzterem Artikel ist ein Preis-Rückgang zu verzeichnen. Stearinerzen haben einen Rückgang von 2 fl. per Paquet erlitten, der Begehr hierin, als auch in Paraffinzerzen war jedoch betriebend.

Wien, 1. Februar. (Privat-Telegramm.)

Serien-Ziehung der 1860er Lose: 98 188 297 355 555 698 796 863 919 1670 1770 1899 2474 2540 2603 2849 2872 2969 3109 3617 3683 4047 4182 4302 4705 5320 5877 5937 6057 6106 6402 6622 6670 7031 7403 7429 7851 8172 8426 8690 8782 8790 8827 8861 9016 9059 9207 9214 9983 10066 10092 10209 10448 10879 10958 11331 11496 11575 11699 11843 12073 12089 12339 12816 13319 13539 13678 13712 13741 13822 13881 13928 14240 14263 14354 14401 14815 15594 15968 16139 16160 16674 16842 16899 16918 16962 17264 18071 18092 18363 18454 18805 18850 19000 19161 19171 19294 19616 19827 19898.

(Wiener Fruchtbörse vom 1. Februar.)

(Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrswizen 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 32 1/2 kr., Mai-Juni Mais 6 fl. 27 1/2 kr. bis 6 fl. 30 kr., Frühjahrshofer 40 fl. 62 1/2 kr. bis 6 fl. 65 kr., ungarisches Korn 10 fl. 60 kr. bis 10 fl. 90 kr., Merkantihof 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 60 kr., prompter Mais, alt, — fl. — fr. bis — fl. — fr., prompter Mais, neu, 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 15 fr. ab Wien per 100 Kilo.

Steinbruch, 1. Februar. (Orig. Bericht)

der Steinbrucher Postknecht händler halle.) Das Geschäft ist etwas flauer. Ung. alte schwere 52 bis 53 1/2 kr., junge, schwere 54 bis 54 1/2 kr., dto. mittlere 53 bis 54 kr., leichte 53 bis 53 1/2 kr., Bauernwaare 50 bis 52 1/2 kr., walachische Stachel, schwere 50 fr., detto, leicht: 48 1/2 fr., serbische, leichte 54 fr. Alles per Kilogramm Netto-Gewicht.

(Wraeger Zuckerbörse vom 31. Januar.)

Rohzucker, 33gradiger, 31 fl. 15 kr., 88gradig 33 fl. Raffinade 42 fl. 50 kr., Weiss 41 fl. 75 kr. Zeit auf Zhaugweiter.

Wiener Börse vom 1. Februar.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse ist andauernd günstig disponirt, besonders für Transport- und Industriewerthe.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusfurse: Oesterreichische Kreditaktien 282.90, Anglo-Austrian 127.50, Lombarden 103.—, österr. - ungar. Staatsbahn 278.75, Goldrente = 8.60, Napoleond'ors 9.38, London 118.65, Rente 72.80, Galizier 279.25, Kreditlose 179.—, 1864er Lose 173.—, Preuß. Klassenanweisungen 58.—, 1860er Lose 129.75, Münz = Dukaten 5.54, Frankfurt 57.95, Türkenlose 22.—, österr. - ungar. Bankaktien 817.—, Silberrente 73.90.

Die offiziellen Schlusfurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 125.25, Salgó-Tarjányer —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.—, ungarische Kreditbank 260.—, ungarische Pfandbriefe 101.60, Alfvärbahn 160.—, Siebenbürger 148.50, ungarische Nordostbahn 147.75, ungarische Ostbahn 86.40, Ostbahn-Prioritäten 82.80, ungarische Lose 108.—, Theißbahn 246.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 94.50, ungar. Eskomptebank 126.—, ungarische Goldrente 109.40, Theißthal = Lose 107.20, Raichau-Derberger 133.—, ungarische Papierrente 80.40.

An der Abendbörse entwickelte sich nur ein geringer Verkehr und konzentrirte sich das Interesse nur auf einige Nebenwerthe. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 282.30, Anglo-Austrian 127.—, Bankrente 128.25, Unionbank 116.25, Elbetalbahn 240.75, Staatsbahn 248.75, Raichau-Derberger 134.—, Siebenbürger 148.50, Graz-Kaaber 157.25, Papierrente 72.77 1/2, ungarische Goldrente 109.25.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 282.40, Anglo-Austrian 127.—, ungar. Kreditbank 259.50, Staatsbahn 278.50, Lombarden 102.50, ungar. Goldrente 109.25, Napoleond'ors 9.38 1/2, Papierrente 72.75, Galizier 279.—, österr. Goldrente 88.70, ungarische Papierrente 80.45.

Um 9 Uhr notiren: Oesterreichische Kreditaktien 282.10, Anglo-Austrian —, Unionbank 116.60, Papierrente 72.70, ungar. Goldrente 109.22, ungarische Papierrente 80.30, Lombarden —.

Budapester Todtenliste.

Vom 30.—31. Januar.

Alexander M an e d o v s k y, 43 J., Agent, 6. Bez., Blutergiehung. Betti R o j e n b e r g = S c h e r z, 58 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Tuberkulose. Fanni P o l l a k = K l e i n e r, 43 J., Schneidergattin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Bernhard S c h u r y, 30 J., Uhrmacher, 3. Bez., Wasserjucht. Peter D o z n y á k, 63 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungentuberkulose. Suman Wolff, 40 J., Magd, 3. Bez., Lungentuberkulose. Johann P a l o s y, 46 J., Amtsdienner, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Ludwig K r u s e, 69 J., Korbflechter, 9. Bez., Altersschwäche. Karl G r a f, 30 J., Ingenieur, 9. Bez., Lungendäm. Lidia R a g y, 2 J., Schustersochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Julianne F a r k a s = C s á k y, 46 J., Kaufmannsgattin, 9. Bez., Brustfellentzündung. Marie D b r o s k y, 41 J., Privatier, 9. Bez., Brustfellentzündung. Jakob V e t t e r, 66 J., Portier, 5. Bez., Hirnlähmung. Johanna K h l o p f e r = W a l l e r, 78 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Cäcilie L ö w y = G r ü n h u t, 77 J., Privatier, 5. Bez., Lungentzündung. Charlotte W i n t e r = M e u k e l e s, 86 J., Privatier, 5. Bez., Altersschwäche. Rosalie R a g y = S z a b a d o s, 67 J., Arbeiterin, 5. Bez., Lungenschwindsucht. Cäcilie B i m b o, 30 J., Magd, 8. Bez., Krebs. Katharine S á n d o r, 47 J., Arbeiterin, zugereift, Lungenausdehnung. Karl N é m e t h, 7 J., Briefträgersohn, 8. Bez., Scharlach. Joseph P e r c z e l, 41 J., Nagelschmied, 8. Bez., Tuberkulose. Franz L a n g e r, 44 J., Bäcker, 6. Bez., Lungendäm.

Andreas R i e s, 2 J., Arbeitersohn, 1. Bez., Tuberkulose. Katharine S c h n e i d e r = P a t n e c k e r, 45 J., Beamtenwitwe, 1. Bez., Lungenschwindsucht. Karl B e l a n y i, 81 J., Barbier, 1. Bez., Tuberkulose. David B e g h, 7 J., Beamtensohn, 9. Bez., Krämpfe. Magdalena U e b e r l a n d, 3 J., Schmiedssochter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Franz M i s k e i, 2 J., Kleinhändlersohn, 9. Bez., Hirnentzündung. Salomon M a r t i n, 55 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungenschwindsucht. Elkan S c h n i l e r, 64 J., Agent, 3. Bez., Tuberkulose. Josephine M e r k l, 29 J., Privatier, 5. Bez., Bright'sche Krankheit. Gisela U l b r e c h t, 4 J., Ingenieursochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Ludwig L i p o f a t i c s, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Kinderdarr. Ferdinand P o t h u r k y, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Kinderdarr. Marie T e r t s, 4 J., Schneidersochter, 7. Bez., Lungentzündung. Stephan R a m h o r t e r, 4 J., Wirthssohn, 6. Bez., Group. Gabriel N é m e t, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Jakob L e i b, 3 J., Handwerkersohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Katharine F a r k a s = K a t o n a, 32 J., Schmiedsgattin, 6. Bez., Hirnlähmung. Esthabet K e i b l i n g e r, 9 J., Maschinenführersochter, 6. Bez., Bräume. Wendel M i k s, 43 J., Maurer, 10. Bez., Hirngehwulst. Fabian D r a b e l, 31 J., Maurer, zugereift, Lungenausdehnung. Kasimir K i f a n o v i c s, 35 J., Krämer, 1. Bez., Rothlauf. Veronika K a f o z n i k, 41 J., Schustersgattin, 2. Bez., Schlaganfall. Aurelie K a s p e r, 3 J., Ingenieursochter, 2. Bez., Darmkatarrh. Rosine M r a = j e t, 89 J., Kürschnerswitwe, 2. Bez., Altersschwäche. Louise B a j z o k, 3 J., Blumenverkäuferstöchter, 1. Bez., Krämpfe.

Wasserstand:	Witterung:
Budapest, 1. Meter 3.90 üb. Null, jun.	Eis nicht.
M. - Eijget, 1. Meter 0.71 üb. Null, abn.	Heiter.
Szathmar, 1. Meter 1.40 üb. Null, unv.	Trüb.
Tofaj, 1. Meter 1.95 üb. Null, abn.	Nebel.
Szolnok, 1. Meter 3.98 üb. Null, abn.	"
Sisjet, 1. Meter 2.50 üb. Null, jun.	"
Drjova, 1. Meter 3.51 üb. Null, unv.	Regen.

Heransgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung bei Gicht u. Rheuma

bei Nervenleiden jeder Art, bei Gesichtsschmerzen, Migräne, Hüftweh (Rachias), Ohrenschmerzen, rheumat. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfen, allgemeiner Muskelschwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längerem Wachen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten Wunden, bei Lähmungen etc. ist der aus Heilkräutern der Hochalpen vom Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitete

Pflanzen-Extrakt

„Neuroxylin“



Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und wirkt ungemein rasch und verlässlich. Bei zahlreichen und durch Jahre fortgesetzten Versuchen in Civil- und Militärspitalen hat sich das Neuroxylin als das beste schmerzstillende Mittel erwiesen unter dessen Einflusse sich auch die heftigsten Schmerzen mildern und selbst bei sehr veralteten Leiden gänzlich verlieren. Schmelzhafte Anerkennungen hervorragender Aerzte und hunderte Dankschreiben durch das Neuroxylin von ihren Schmerzen befreiter bestätigen dies.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien. Indem das von Ihnen bereitete und über mein Ansuchen mir gesunde Präparat Neuroxylin schon nach einzigmaliger Anwendung einen sehr heftigen Rheumatismus, an dem ich seit längerer Zeit litt und gegen den ich alle erdenklichen Mittel erfolglos gebrauchte, gänzlich beseitigte, so dass ich jetzt vollkommen gesund bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen hierfür meinen tiefsten Dank auszusprechen und bitte, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Louis, 3. October 1880. **Fr. Sienkiewicz**. Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl. 1 Flacon (rot emball.) für Gicht, Rheuma und Lähmung: 1 fl. 20 kr., per Post 20 kr. Emballage. Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigedruckte beschr. prot. Schutzmarke.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90. Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn **Apotheker Jos. v. Török**, Königsgasse 12. Ferner: Depots bei den Herren Apothekern: Agram: S. Wittbach, Arad: S. Schenk, Blid, Kauf, Csacza: J. Bencsath, Eperies: J. Krivos, Gr.-Beeskerek: S. Menzger, Hermannstadt: W. F. Moscher, Karlstadt: G. Findeis, Kronstadt: G. Kugler, Kesmark: C. Generich, Komorn: Gröschl, Liptó-Rosenberg: Hammermiedt, Nagy-Bittse: J. Kombar, Pressburg: T. Bisthor, R. Soltz, Stuhlweissenburg: G. Diabella, Szegedin: M. Kovács, Temesvár: J. G. Tarcsay, C. M. Jahner, Tyrnau: Bantofaf.

R. I. ausschl. privileg.

PURITAS

Saarverjüngungs-Milch.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich, u. zw. binnen längstens vierzehn Tagen ihnen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. Die Flasche „Puritas“ kostet 2 Gulden (bei Verwendungen 20 kr. mehr).

OTTO FRANZ,

Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 38.

In Pest **JOSEPH v. TÖRÖK**, Apotheker.

Agram: G. G. Schönböck, Apotheker. Sigm. Mittlbach, Apoth. Franjo Schwarz, Apoth. Alba: G. Dieballe, Apotheker. Arad: Math. Kozsinyon, Apoth. Debreczin: Ferd. Göll, Apoth. Eger: Jos. Godefski, J. G. v. Dienes, Salvator-Apotheker. Fiume: G. Gatti, Apotheker. Gr.-Beeskerek: J. Kofits, Ap. Jvanec: J. János, Apotheker. Kaschau: Ludwig Segebid. Klausenburg: G. A. Valentini. Miskolc: Dr. Szath Szabó Ap. Neutra: Kornel Kombar, Apoth. Szeged: G. v. Tomaj, Apoth.

Bakrac: B. Jiga, Apoth. Banskova: W. D. Grass, Ap. Peterwardein: J. Deodatto. Pestburg: Rudolf v. Söls. Sziget: Franz v. Sebányi, Apoth. Szegedin: Albert Kovács, Apoth. Karl v. Barcsay, Apotheker. Temesvár: Stefan Tarcsay, Ap. Tokaj: C. Brezányi, Apotheker. Tyrnau: Heinrich Stanzl, Ap. U. Altenburg: A. Sittlay, Ap. Warasdin: Dr. A. Halter, Ap. Waisen: G. Millmann, Apoth. Werschetz: Seb. Strach, 7438



Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den zartesten Personen vertragen wird. Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Blutarmuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein frägliches Heilmittel, daher auch für Konvaleszenten und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses, aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das ein ige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von Grimault & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen. Haupt-Depot in Wien bei **Bruno Raabe**, Bäderstraße Nr. 1; **Philipp Röder**, Wienstraße 15. In Budapest bei **Josif v. Török**, Apotheker. 7068

Suzernerlees, französischen (echt Provencer), ungarischen, Rothlees und alle anderen Kleesorten in feinstgereinigter, kleeisdefreier Qualität, Futter- und Zuderlees, Saat-Getreide, so auch sämmtliche Dekonomie- und Garten-Samen in zuverlässigster, reinster, keimfähiger Qualität offerirt die

Samenhandlung

Rudolf D. Freund, Budapest.

Mein ausführliches Haupt-Samen-Verzeichniß für 1881 wird auf Verlangen franko zugeendet; dasselbe enthält alle diejenigen bekann- ten Arten und Sorten, welche wirklich zu empfeh- len und der Landwirthschaft von sicherem Nutzen sind, ferner auch mehrere sehr werthvolle neue Einführungen als: Die wunderbare **Ramee-Gespinnstpflanze** (Chinesische Kessel, im landwirthschaftlichen Theile der „Neuen Freien Presse“ Nr. 5832, 5881 und in „Gazdasági Lapok“ Nr. 34, 35, 36 ausführlich besprochen), **egyptische Verrhirse**, **Bromus inermis** (Riesen-Trespe), **Mannagrübe**, **Phalaris coarulescens** (in „Gazdasági Lapok“ Nr. 41 besprochen) u. s. w. Die frühreifende gelbe **Sojabohne** (Soja hispida) liefere ich in reiner schöner Qualität à fl. 24 pr. 100 Kilo.

Preservalifs

J. N. Schmeidler, Sammlfabrik, Wien, VII., Stiflgasse 19.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Budapest, Wainergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der **J. Kafferle & Co.** steht.

Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt-Bonbons (ohne Malz-Extrakt-Gehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln. **Jos. Kafferle u. Co.**

Der große Werth des Wilhelmsdorfer Malz- extraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie **Oppolzer, Saller** in Wien, **Boh** in Leipzig, und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrten- welt hochgeachteten Prof. **Riemeyer** in Tübingen über jeden Zweifel gestellt. 7899

Für eine bekannte Zeitschrift, welche auf dem faden Lande allerwärts gebraucht wird, belehrenden und unterhal- tenden Inhalts mit äußerst billigen Abonnementpreis, werden unter besonders gün- stigen Bedingungen **tüchtige Kollporteurs** gesucht, welche entsprechende Kaution oder sichere Bürgschaft stellen können. Gesl. Offerten unter **G. P. 505** bei die Expe- dition dieser Zeitung. 7912

Kais. u. kön. priv., einzig sicher wirkendes

Ratten- und Mäuse-



Vertilgungs- mittel (kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!) Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Blechbüchsen 5 fl. ö. W. Vollkom- men giftfrei, rasch und sicher wirkendes

Russen- und Schwabenkäfer

(Küchen-Schaben Heimchen) **Vertilgungsmittel** in Schachteln à 1 fl. u. à 55 kr. ö. W. allein echt zu bezie- 6311

B. Reiss,

kön. priv. Fabrik chem. Produkte in Budapest, Königsgasse 47. Filial-De- pot in Budapest bei Herrn **Josef Thauer**, Dreikronengasse 12. 6547

Nur das Gute findet schnellen Eingang!

Es sind nicht viel mehr wie drei Jahre verstrichen, seit- dem ich von New-York nach London kam, um meinen neuen Artikel in Großbritannien einzuführen. Nach meiner An- kunft begann ich mein Geschäft in einer ruhigen, nicht Auf- sehen erregenden Weise und hatte zuerst nur ein Souter- lain und ein kleines Komptoir. Von hier aus verhandte ich nach allen Theilen Englands, Irlands und Schottlands kleine Muster-Pakete meines Artikels, um Gelegenheit zu geben, Versuche damit anstellen zu können. Mein Extrakt wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen und möge als Beweis dienen, daß ich in den ersten 12 Mo- naten Bestellungen auf 200,000 Flaschen meiner Speciali- tät empfang. Viele von diesen Bestellungen kamen mir von jenen Leuten zu, welche den Artikel zuerst brauchten, und nachdem sie sich von dem Werthe überzeugt hatten, em- pfehlen sie denselben Anderen. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so würde ich nicht im Stande gewesen sein, mein Geschäft weiter zu führen.

Die Unkosten, um meinen Artikel in jeder Stadt ein- zuführen, waren größer als der Gewinn an dem Verkaufte; jedoch da ich von dem großen Werthe und Verdienste meines Artikels überzeugt war, so verließ ich mich auf das Publikum, den Artikel gegenseitig zu empfehlen, um so alsdann meine Auslagen wieder zurück zu bekommen. Ich hatte mich in meinem Vertrauen nicht getäuscht, wie obig- ges deutlich beweist. Ermuthigt durch den meinem Ex- trakte gezeigten Beifall voranzuschreiten, verlegte ich mein Geschäft in bequemere Lokalitäten, und hier, wie vorher auch halfen mir die Vorzüge meines Artikels weiter. Im zweiten Jahre empfang ich Bestellungen auf beinahe 600,000 Flaschen. Meine Brieftasche wurde jeden Tag schwerer von den hundertten, ich kann sagen, tausenden Anerken- nungs-Attesten und Dankschreiben über meinen „Schäfer- Extrakt“ (Seigels heilames Syrup) Dieses — ein he- bendes und heilendes Mittel gegen Leberleiden, Unverdaulichkeit und Magenbeschwerde — war der Artikel, welchen ich in Großbritannien einführte und welcher dort mit so großem Vertrauen und allgemeinem Anklang aufgenom- men wurde. Durch eingehendste Studien und Feststellun- gen habe ich mich überzeugt, daß die meisten Leide, von welchen die Menschen unserer Zeit heimgejudt sind, durch unregelmäßige Aktion des Magens oder der Leber her- vorgeufen werden. Da ich bei der Behandlung dieser Lei- den ein Mittel gefunden habe, von dessen großem Werthe ich mich durch eigene Erfahrungen in Amerika überzeugte, so beschloß ich nach Europa zu gehen, um dort zu verun- den, meinen „Schäfer-Extrakt“ ebenfalls einzuführen. Ich muß aber hier besonders bemerken, daß ich nicht als „Aben- teuer“ nach Europa kam, denn ich war Eigenthümer eines großen Geschäftes in Amerika und hatte mehr als hinreichende Mittel für meine Bedürfnisse. Mein Geschäft dehnte sich im dritten Jahre noch mehr aus, und der Ver- kauf in England allein belief sich auf 900,000 Flaschen, was mit dem verkauften Quantum des ersten und zwei- ten Jahres eine Totalsumme von 1,700,000 Flaschen er- giebt — in der kurzen Zeit von drei Jahren und dazu von einem ganz unbekanntem Mittel. Ohne seine Vorzüge wäre das unmöglich gewesen. In Großbritannien ist der „Schäfer-Extrakt“ von Anfang an gegenseitig sehr empfoh- len worden als ein Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Leberleiden und Magenübel, und glaube ich daher, daß die Bereitwilligkeit, mit welcher der „Schäfer-Extrakt“ aufge- nommen und der enorme Bedarf beste Beweise sind, daß der „Schäfer-Extrakt“ ein ausgezeichnetes Mittel gegen ge- nannte Leiden ist. Ermuthigt durch die vorzüglichsten At- teste, welche ich empfangen habe, begann ich mein Ge- schäft nach verschiedenen Ländern auszudehnen, worüber ich Näheres weiter hinten mittheile.

Unverdaulichkeiten — gegen welche der „Schäfer- Extrakt“ das beste Heilmittel ist — befallen uns ganz un- verhoffter Weise, wie ein Dieb in der Nacht.

Die Patienten empfinden Schmerzen in der Brust und Seite, zu- weilen im Rücken; sie fühlen sich dumpf und schläfrig, der Mund hat einen üblen Geschmack, besonders des Morgens, eine Art dicken Schleimes fest sich an den Zähnen fest und macht den Athem Anderen wie- derwärmt. Der Appetit ist schwach und der Magen hat das Gefühl einer schweren Last, und auf dem Boden desselben zuweilen ein Ver- langen, welches keine Nahrung stillen will. Die Augen sind eingekun- ken; die Hände und Füße werden kalt und fühlen sich kriegig an, es ist ihm in der That eine Art kalten Schweißes. Der Patient fühlt sich beständig müde und Schlaf gewährt ihm keine Erholung; nach einiger Zeit wird er nervös, erregbar und finster und sein Gemüth füllt sich mit trüben Vorstellungen. Der Kopf empfindet Schwindel — eine Art von Wirbel, wenn man sich plötzlich erhebt; die Gedärme werden hart und die Haut zuweilen trocken und heiß. Das Blut ist fest und häutig; das Weiße des Auges färbt sich gelb. Es stellt sich häufig- ges Auspfeien ein, zuweilen verbunden mit einem sauren Geschmack im Munde, bei Anderen dagegen mit einem süßlichen Geschmack. Diese Symptome sind häufig von Herzklappen begleitet, so daß der Patient glaubt, er habe ein Herzleiden. Das Gesicht wird schwach, vor den Augen befindet sich ein Nebel, es stellt sich große Niedergeschlagenheit und Schwäche ein. Nach einer Weile wird man von einem Dufte ge- plagt, welcher zuerst trocken, dann aber, nach wenigen Monaten, von einem gründlich gefärbten Auswurf begleitet ist. Alle diese Sympto- me sind nicht notwendigerweise zu derselben Zeit vorhanden, son- dern abwechselnd, eines nach dem anderen, und in der Regel viele derselben zu gleicher Zeit.

Eigenthümer **A. J. White**, an gros bei **J. Sarna**, dipl. Apoth- ter, Wien, II., Raasdorfstraße 10. In Budapest: an gros bei **Jos. v. Török**, Apotheker, Königsgasse 12.

Depots in Wien: In der alten k. k. Feld-Apotheke, 1. B., am Stephansplatz, des Fr. A. Pleban, Apotheke „zum gold. Hirschen“ 1. B., Kohlmarkt, des W. Twerdy, „Engel-Apotheke“ 1. B., am Hof des G. Haubner, Apotheke „zum rothen Krebber“, 1. B., am hohen Markt, des A. Egger, „Schwan-Apotheke“, 1. B., am Schottenting, des B. Bibus, Apotheke „zum heil. Leopold“, 1. B., Planfengasse 6, des B. Neufeld, „Möhren-Apotheke“, 1. B., Tuchlauben 27, des J. Weiss, Apotheke „zur heil. Brigitta“, 2. B., Brigittaplatz, des Dr. Ghemman, „Bären-Apotheke“, 2. B., Laborstraße, des M. Sobel, Dr. Alex. Molnberg, 3. B., Naderstaplag, Apotheke am Rennweg, 3. B., des Ant. Mayer, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“, 4. B., Wie- dener, Hauptstraße 16, des Dr. J. Samaria, Apotheke „zum Kreuz“, 7. B., Mariahilferstraße 72, des M. Javars, Apotheke „am Barmherzigkeit“, 7. B., Kaiserstraße 90, des Jul. Herbabny, Apo- theke „zum gold. Elephanten“, 7. B., Stiflgasse, des Ludwig Epp, „una-Apotheke“, 9. „St.-A. W. Währingerstraße, des W. Fribas. In den Provinzen die Apotheker: Agram: Apothekedes M. L. Funt, „Salvator-Apotheke“, des S. Mittlbach, Austerlitz: A. Bristel. Ba- den: G. Schwarz, Belz, Galizien: Apotheke des Jos. Groß, Brunn: F. Ober, Wozen: G. Spreiter, Brnz: Ferd. Fleck, Droquitt, Brody: G. Lizka, D.-Földvar: Jos. v. Pap, Gmunden: A. Rabmann, Ig- lau: B. Jnderka, Junsbrud: Fr. Winkler, Kaneczuga, Galizien: A. Eger, Karlstadt: Apotheke des G. Findeis, Klagenfurt: P. Birm- hager, Krakan: Josef Trauczanski, Krems: S. G. Kievwitz, Kut- Miskolc: Dr. M. Hercz, Neutra: Corneli Kombar, Neufas: Apoth. des G. B. Großinger, Oedenburg: M. Kestel, Paoeczsa: W. G. Grass, Pressburg: Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ des Friedr. Henrici, Apotheke „zu St. Martin“ des Rud. v. Söls, Szegedin: Carl v. Barcsay, Temesvár: G. M. Jahner's Ap. Stadt, Quasada:

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang, Nr. 32.

Beilage des „Neuen Westerr Journal“.

Mittwoch, den 2. Februar 1881.

NEMZETI SZÍNHÁZ.
A proletárok.
Eredeti színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.
Szedervári Sz.-Prielle C.
Irén Márkus E.
Zátonyi Bence Halmi
Mosolygó Menyhért Ujházi
Timót Pál Kovács
Darvas Károly Nagy
Bankó Béni Vizvári
Elsz. neje Helvey L.
Tulipán, szabó Szigeti Imre
Tulipáné Szatmáryné
Borosa Vizváriné
Ordas Péter Körösmezzei
Zelma, leányuk Csillag T.
NÉPSZÍNHÁZ.
A francziák Milanoban
Nagy operette 3 felv. Irták A. Duru és H. Chivot. Zenejét szerzette Jacques Offenbach.
Montabo. Tihanyi

Robert, hadnagy Vidor
Griole Kápolnai
De la Volta herceg Solymosi
De la Voltaherzegnő Csatai Zs.
Stella, leánya Blaháné L.
Kambini Kassai
Klodin Sziklai E.
páczafedelem- Klárné
Aasszony

Deutsches Theater in der Wollgasse
N I S I D A.
Komische Operette in 3 Akten. Musik von Richard Genée.
R. Siba Frl. Bruder
Don Palestro Frl. Lint
Donna Micaela Frl. Schmutz
Donna Mercedes Frl. Wittinger
Don Montiel Frl. Streimann
Don Canboval Frl. Müller
Barnacle Frl. Egger
Minaldo Frl. Jördis
Kinalbini Frl. Welfen
Don Antelabados Frl. Jelenko
Barba Frl. Paulo

Carlé's Etablissement,
chemals Herminentheater.
Heute, Mittwoch, den 2. Februar 1881.
Große Extravorstellung.
verbunden mit einem
Monstre-Maskenball.
Rendezvous der Künstlerwelt.
Auftreten der berühmten Gebrüder Semmel und sämtlicher engagierten Mitglieder.
Anfang der Vorstellung halb 8 Uhr, des Maskenballes halb 12 Uhr.
Die gelösten Karten zu gewöhnlichen Vorstellungspreisen sind gleichzeitig gültig für den Maskenball.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Mittwoch, den 2. Februar 1881.
Grosses Musik-Konzert
der beliebten Militär-Kapelle des k. k. 70. Lin.-Infant.-Regts. Freiherr von Philippovich unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters 7643
Herrn Johann Schubert,
mit vollständig neuem Programm.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.

Neues Orpheum
ehem. Bolezna-Garten. 7881
Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr.
Erstes Auftreten der Parierre- u. Red.-Künstler-Gesellschaft **Gernandehy.**
Auftreten des kleinften Komikers der Welt, genannt der **kleine EDDY,**
sowie der berühmten amerikanischen Verwandlungskünstlerin, Solotänzerin u. Charakter-Darstellerin **Miß Ida Laurent.**
Täglich Auftreten der Kolorophon-Virtuosen-Familie **Delepiere.** Großes Violin-Konzert des 7jährigen Wunderkinds **ZELINE DELEPIERE.** Täglich Auftreten der 10 dreifürten Hunde und 5 Affen des Prof. **Watton.** Auftreten der Rollschuh-Künstlerinnen **Geschw. Coudinelli,** sowie der ung. Lieberfängerin **Frl. Mistolcay.**

Hauptstädt. Redoute.
Voranzeige.
Sonntag, den 6. Februar 1881:
Grosses
Masken-Promenade-Concert
7916 mit Gratisverlosung
von 100 Bouteillen
französ. Champagner
und

Erste Ziehung
15. Februar.
Haupttreffer
fl. 50.000.

Promessen
auf
das neueste Kospapier der
3% Bodenkredit-Pfandbriefe
nur fl. 1 und Stempel.

Bei Abnahme v. 3 St. Promessen 1 Armen-Los 4 50 kr. (Haupttreffer 1000 Dukaten) gratis.
Bei Abnahme von 6 St. Promessen 1 Promesse gratis.

Original-Lose, sowie 5% Ungar. Goldrente ganz genau zum Tageskurse.

Bank- u. Wechselgeschäft LLOYD
der Administration des
Sigmund Engel & Co., 7920
Dorottya-utca 5 Budapest, Dorotheagasse 5.
Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

Thee-Salons
Rendezvous der eleganten Welt
Kapelle Danko Ernő. 7778

Tanzkränzchen.
Entrée 70 fr. Anfang 7 Uhr.
Das Nähere besagen die Tagesplakate.

Bergheer's Kunsttheater
Radialstrasse, nächst der gr. Feldgasse.
Heute, Mittwoch: 2 große Vorstellungen. Anfang um 4 und 7 Uhr. In jeder Vorstellung
Große Gratis-Geichente-Vertheilung,
bestehend in Gold- und Silbergegenstände.
Die Gewinne für die Nachmittags- u. Abendvorstellung sind: Hauptgewinn: Eine goldene Broche, 2 goldene Ringe, 1 goldene Schawlknäuel, 1 silberner Tafelaufsatz mit Kristallgale, Scherzgewinn 2 Flaschen Champagner. Nummern werden gratis verabsolgt.
Morgen, Donnerstag 4 Uhr Kindervorstellung.

Restauration
zum 7910
Blumenstöckl.
Heute Früh
Aulmbacher
Export-Bier-Anstich.

Huste-Nicht
Nur echt, wenn die vorge-druckte Schutzmarke auf den Etiquettensteht

Honig-Kräuter-Malzertrakt u. Caramellen von L. S. Pietsch & Co. in Breslau.
Die anerkannt besten Heilmittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Katarrh bis zur Lungenschwindsucht.
Konzentrierter Auszug von 30 der heilkräftigsten
Kräuter
Europa's, Amerika's und Indiens mit bestem Malz und feinstem Honig.
Hochehrendes Schreiben
Sr. Fürstbischöflichen Gnaden des Hochwürdigsten
Fürstbischofs
von Breslau,
Herrn Dr. **Heinrich Förster**, Sr. Heiligkeit Hausprälat und Thronassistent Ritter hoher u. höchster Orden.
Allabendlich nehme ich seit Jahr und Tag Ihren trefflichen **Honig-Kräuter-Malzertrakt** in meinem Thee ein; für Hals, Brust und Verdauung empfand ich davon eine **sehr erquickende und heilsame Wirkung.** Aufrichtig danke ich Euer Wohlgeboren mit der gleichzeitigen Versicherung, daß sobald Ihre **zweite gütige Sendung** verbraucht sein wird, ich wiederum einige Flaschen besonders zu erbitten nicht verfehlen werde.
Schloß Johannesberg, 11. Mai 1880.
Hochachtungsvoll Euer Wohlgeboren ergebener
Heinrich,
Fürstbischof von Breslau.
Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein
Segen spendendes
Dankschreiben
Sr. Heiligkeit Papst
LEO XIII.
*) Zu haben: **Extrakt** à Flasche fl. 2, 1.50 und 80 kr.; **Caramellen** à Beutel 40 kr. u. 25 kr. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothek des Herrn **Jos. v. Wagner** und bei Herrn Apotheker **Jos. v. Török**, ferner bei **Ludwig Pope, Waiknerboulevard 34**, in Ofen bei **Ignaz Keller, Palastgasse 618**, in Hódvág bei **Karl Grismann, Apoth.**, in Neu-Verbás bei **Jos. v. Ferenczy, Apotheker**; in Pécel bei **Apotheker G. Nachleid**; in Deutsch-Ezeranya bei **Apotheker Karl N. Njiba.** 7789

Schuster's Etablissement
zum Alten Staatsbahnhof.
Heute, Mittwoch, den 2. Februar,
CONCERT
der Kapelle des Infanterie-Regiments Ritter v. Schmerling unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn E. Hulka
Anfang 6 Uhr. 7786
Hochachtungsvoll
Schuster Ernő.

Christinenstädter Bierhalle
vis-à-vis der Arena.
Heute, Mittwoch den 2. Februar
Musik-Reunion
Musik durch die beliebte Militär-Kapelle des 6. Inf.-Regt. Fürst Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **F. Hajek.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 20 fr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Wolf Josef,
Restaurateur. 2873
Die Lokalitäten werden zu Festlichkeiten billig berechnet.

Dr. Jacques Ramér
Haarfärbe-Tinctur Krynomyrin
zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese **Haarfärbe-Tinctur** ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich **drei Monate** hält. Die Haare können **schwarz** oder **braun** gefärbt werden. Eine Schachtel kostet ö. W. fl. 2.50 mit Postverendung um 20 fr. mehr. 7915
Haupt-Depot in Budapest
bei **Herrn M. LUEFF,**
Waiknergasse Nr. 28.

Thomas Holden's
weltberühmtes
Fantoches-Theater,
Radialstrasse 33, der neuen Oper gegenüber.
Brillanter Succés.
Jeden Abend um halb 8 Uhr.
Um dem zahlreichen Besuche zu entsprechen findet Mittwoch, den 2. Februar, eine außergewöhnliche Nachmittagsvorstellung statt. Zu dieser Nachmittagsvorstellung, wie zu allen übrigen Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Für Bälle und Theater.
Elegante Damentoiletten, von den größten Herrschaften abgelegt und sehr wenig benützt, alle in Paris verfertigt, aus dem schwersten Faile und Sammit in allen Farben und großer Auswahl zu haben bei
Tannenbaum Jakob,
Waiknerboulevard, neue Nr. 22, 3. Stiege, 1. St., Thür 22.
Ferner empfehle ich mich den hohen Herrschaften als Käufer wenig benützter Toiletten. 7672

Egger's preisgekrönte Brust-Pastillen,
angenehmste, sicherste Heilmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. alle Arten Verschleimungen.
In Original-Kartons zu fr. 25, 50, fl. 1, zu haben in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depot in Budapest: Apotheke des Herrn **Jos. v. Török**, Königsgasse. Versendungen täglich vom Erzeuger direkt.
Aufträge auf mindestens 2 Kartons à 50 fr. werden per Postanweisung erbeten. 7681
A. EGGER, Budapest Elisabethplatz 9.

„Nana“ auf der Bühne.

Man schreibt uns unterm 30. v. M. aus Paris: Gestern Abends wurde im Ambigu-Theater „Nana“, ein Drama in zehn Bildern von Wilhelm Busnach, nach dem Romane von Emile Zola, aufgeführt. Das Interesse, welches Paris diesem Theaterstücke entgegenbrachte, war ein ganz außerordentliches, aber jene Erwartungen, mit welchen man das Theater betrat, wurden nicht ganz erfüllt. Das Drama „Nana“ hat nämlich gar nichts „Naturalistisches“ an sich. Zola hat wenig zu dem Stücke gethan — er lieferte nur den Nagel; aber die Bilder sind von Busnach. Die Doktrinen Zola's haben in keiner Weise zu dem Erfolge beigetragen. Das Stück besteht aus einer Reihe von Episoden, welche dem Romane entnommen sind; einige derselben sind recht mittelmäßig, andere interessant; der Ritt, welcher in dem der Naturalismus bildet, fehlt in unserem Drama. Der Autor hat fogar mit einer gewissen Sorgfalt alle die allzu „naturalistischen“ Ausdrücke ausgeschieden, welche die Personen Zola's in ihrer Umgangssprache gebrauchen. Busnach hat also nur die grellen und unschönen Lichter Zola's zu mildern und zu dämpfen gesucht; manche Szene erwies sich dabei noch interessant genug, andere sind aber bei dem Umwandlungsprozess ganz verbläht. Die einzelnen Bilder des Stückes zu skizziren ist wohl überflüssig; man kennt sie zur Genüge aus dem Romane. Einen großen „naturalistischen“ Effekt gab es übrigens doch an diesem Theaterabend; dieser Effekt ist aber nicht auf das Konto des Bühnenarbeiters, sondern auf jenes des Fräulein Maffin, der Darstellerin der Titelrolle, zu schreiben. Es ist im letzten Bilde, das uns die im Tode verlassene Cocotte zeigt. In dem herabgekommenen Mädchen ist die Mutter erwacht; indem sie ihr kleines, an den Blättern erkranktes Kind pflegt, ist ihr die Ehre zu Theil geworden, auf dem Schlachtfelde der Mutter, am Krankenbette ihres Kindes, getroffen zu werden — wie die große, der Verehrung würdige französische Schauspielerin Rose Chéri. Sie stirbt nun, diese „Nana“, unter allen Qualen der Verlassenheit, um einen Tropfen Wasser flehend, den ihr Niemand reicht. Sie stirbt entsetzt, das Gesicht von dem abscheulichen Ausschlage bedeckt. In den Schreden dieser Agonie hat die Darstellerin Fräulein Maffin schaudern gemacht; sie verfügt über einen „Schrei“, sie befißt eine Art, in die Rissen zurückzufallen, mit dem Kopfe auf das harte Holz des Bettes anschlagend, daß das Herz des Zuschauers erstarrt.

Das war ein echter Effekt in der Manier des Apostels des Naturalismus.

Ueber diese letzte bemerkenswerthe Szene des Stückes schreibt Emile Blavet, welcher der Generalprobe des Stückes im Ambigu-Theater beiwohnte, wie folgt:

In der Schlusszene tritt der ganze Zola in seiner krafftesten Gestalt auch auf dem Theater hervor. Wer das Buch gelesen, der hat auch die Szene schon vor sich, deren schauderhafter Eindruck durch das entsetzlich-trampfhaftes Spiel der Darstellerin noch gesteigert wird. Man glaubte bis jetzt, daß das delirium tremens Coupeau's im „Assommoir“ die äußerste Leistung dieser grauenhaften Schauspielerinnen gewesen

sei. Aber man hatte damals das Nöcheln Nana's noch nicht gehört, ihre letzten Zuckungen noch nicht gesehen, nicht gesehen, wie sie sich in den glühenden Umklammerungen des an den schwarzen Blättern entzündeten Fiebers krümmt und windet. Kein menschlicher Sprachausdruck ist fähig, das Gefühl des abschreckenden Widerwillens wiederzugeben, welches den ganzen Saal erfasste und alle Gemüther empörte.

Es war auch ein unbeschreiblich scheußlicher Anblick, dieses mit Pusteln bedeckte Gesicht, dieser blutrünstige Mund, diese die Verwundung ankündigenden Wangen, dieses elende, im Todeskampfe sich schüttelnde Wesen, welches zwischen Verzweiflung, Gewissensbissen und physischen Qualen hin- und hergerüttelt wird und welches von der Darstellerin, Mlle. Maffin, in der man früher eine so gewaltige dramatische Kraft gar nicht geahnt hatte, mit unbarmherziger Wahrheit gegeben wurde. Die Zuschauerinnen verhielten sich die Gesichter, um nicht zu sehen, die Männer hielten sich die Ohren zu, um nicht zu hören, die Rufe: „Genug! Genug!“ gingen durch den Saal und man athmete auf, als der Vorhang gefallen war, wie wenn man von einem nächtlichen Alp befreit gewesen wäre. Es ist ein Stück, das man nicht sehen kann, ohne sich vorher impfen zu lassen.

Tafelfreuden und Feinschmeckerei.

— Französische Kochkunst. —

Unter Ludwig XIV. wurde ganz Europa, nicht nur Frankreich, den Gezeiten der Feinschmeckerei und des Tafelluxus unterworfen. Welch hohe Bedeutung man der Kochkunst und ihren Adepten bereits einräumte, beweist die Anekdote der Frau v. Sévigné: Bei einem Feste, das der große Condé Ludwig XIV. zu Chantilly gab, und das 180,000 Francs kostete (das Feuerwerk allein 16,000), waren schon einige kleine Unglücksfälle vorgekommen, als auch die Seefische, welche aus allen Häfen verschrieben waren, nicht eintrafen. „Der große Batel, der berühmte Koch des Königs, dieser Mann von einer so hervorragenden Bedeutung“, schreibt Madame de Sévigné, „dessen Kopf alle Sorgen einer Staatsverwaltung in sich zu fassen hingereicht hätte, konnte die Schmach, die ihm, wie er glaubte, bevorstand, nicht ertragen; er hat sich erstickt.“ Mit Batel beginnt die Reihe der großen französischen Köche, deren Namen die Geschichte verzeichnet hat, eine Ehre, die selbst in den Zeiten der auschweifendsten Schwelgerei des kaiserlichen Hofes (aus welchen Namen von Gladiatoren und Circuskünstlern zahlreich überliefert sind) keinem ihresgleichen zu Theil geworden ist.

Kein Geringerer als Gustav Freytag hat — in einem früheren Jahrgange des „Grenzboten“ — der Entwicklung der französischen Kochkunst seine Aufmerksamkeit gewidmet. Die höchste Stufe der Vollendung erlangte der französische Tafel-Luxus erst unter der Regenschirm des Herzogs von Orleans, während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. Die Soupers des Regenten und seiner liebeslichen Tochter, der Herzogin von Berry, wurden zu einer Schule der Libertinage. Hatte die Stunde des Mahles geschlagen, so verbarrikadirten sich der Prinz und seine Genossen in den Gemächern, und mochte eine Angelegenheit noch so wichtig sein, die Gefahr noch so dringend, es war der strengste Befehl gegeben, seine Organe nicht zu hören.

Er sah die seltsamste Tischgesellschaft bei sich: seine Maitressen, Operntänzerinnen, oft die Herzogin von Berry, einige Frauen von zweideutigem Rufe, Leute, die wegen ihres Witzes oder ihrer Lieberlichkeit berühmt waren. Die Tafel bot das Auserlesenste, was Küche und Keller liefern

konnten; die vergangenen und die gegenwärtigen Galanterien am Hofe und in der Stadt wurden abwechselnd besprochen. Guter Wein wurde in großen Quantitäten getrunken, die Gesellschaft mit jeder Minute zügelloser und erst wenn die sauberen Gefellen nicht mehr stehen oder sitzen konnten, ging es zu Ende.

Die Tochter des Regenten, die schöne Herzogin von Berry, zeichnete sich nicht bloß durch ihre Galanterien, sondern auch durch ihre feine Zunge aus; sie wird von den Köchen und Gourmands vergöttert, weil die Kochkunst ihrem erfindnerischen Geiste eine große Anzahl der schönsten Rezepte verdankte. Uebrigens war sie nicht die erste Dame, welche sich in jener Zeit um die Kochkunst verdient machte, denn es wurde zur Modejache, ein Gericht zu erfinden. Die Filets de volaille à la Bellevue erfindet die Marquise von Pompadour für die petits soupers des Königs im Schlosse Bellevue. Die Poulets à la Villeroy verdanken ihren Ursprung der Marquise von Luxemburg, damals Herzogin von Villeroy, einer der sinnlichsten „Gourmandes“ des Hofes Ludwig XV. Der Vol au vent à la Nesle ist ein Erzeugniß des Marquis von Nesle, welcher die Pairie ausschlug, um erster Marquis von Frankreich zu bleiben, und die Poulards à la Montmorency ist von dem damaligen Haupte dieses uraltten Hauses erjunden. Filets de veau à la Mongolier verdanken ihren Namen, der an den ersten Luftschiffer erinnert, ihrer ballonartigen Form, während die Potitos bouchées à la Reine ihren Namen von der Gemahlin Ludwig XV., Maria Leszynska, tragen, die Frömmigkeit und Feinschmeckerei geschickt mit einander zu verbinden verstand und ebenso gern zu einem guten Diner, wie in die Kirche ging.

Es gab damals neben den großen Feldherren und Staatsmännern auch berühmte Köche, unter denen Batel noch nicht der erste ist; ein wichtiger Schriftsteller ist der Meinung, daß der einzige Name aus jener Zeit, der sich in den Annalen der Kochkunst unauslöschlichen Ruhm erworben hat, der des Marquis von Bechamel sei, welcher der bekannten Sauce den Namen gab. In der königlichen Küche Ludwig XVI. gerieth die Kunst als Kunst, wie Gustav Freytag schreibt, in Verfall; aber ihre Trabitionen erhielten sich in einigen alten Häusern, z. B. bei den Marschällen Richelieu und Duras, dem Herzog von La Vallière, dem Marquis de Brancas, dem Grafen Tessé und einigen Anderen, welche in der Feinheit und Eleganz ihrer Tafel mit den besten Zeiten während der Regierung Ludwig XV. wetteiferten. Der Luxus, welchen einige französische Große damals mit ihrer Tafel trieben, würde heute unglücklich erscheinen. Einhundert und zwanzig Fananen wurden wöchentlich in der Küche des Prinzen von Condé gebraucht; dem Herzoge von Bentivegna reisten, als er die Stände von Burgund eröffnen sollte, 152 hommes de bouche voraus.

Der unerwartete Tod Ludwig XV. versetzte — wie ein Gourmand der nächstfolgenden Regierung sich ausdrückt — der Kochkunst einen tödtlichen Streich. Sein Nachfolger, jung und kräftig, als mit mehr Appetit, als Delikatesse, er bildete sich nichts ein auf eine große Feinheit des Geschmacks. Große, massenhafte Braten und Gerichte, deren einziges Verdienst Nahrhaftigkeit war, entsprachen seinen Begriffen von einer guten Küche am Besten. Sein enormer Appetit war befriedigt, wenn der Hunger gestillt war; Wissenschaft und Kunst waren nicht erst nötig, um ihn zu reizen. Die Revolution ließ dann vollends den Duft der Trüffel und die Truthähne verschwinden.

Erst unter dem Kaiserreich und Napoleon I. gewöhnte man sich wieder an feinere Küche. Napoleon wird fälschlich als ein Feind der Tafelfreuden hingestellt. Staatsgeschäfte störten ihn freilich oft in ruhigem Genuß, und wenn das Diner, wie es öfters geschah, vier bis fünf Stunden hinausgeschoben werden mußte, so mochte der

Vater und Sohn.

Nach: „Le père de Martial“ des Delpit.

Von A. Scarnoc.

3.

(6. Fortsetzung.)

Und Mornier weinte fast dabei, der tapfere, alte Haudegen und in seinem wettergebräunten Gesicht stand ein wahrhaftes Herzeleid zu lesen. Jean bedauerte jetzt, dies Thema angeregt und darüber geschert zu haben, und er entschuldigte sich mit großer Herzlichkeit bei dem Colonel hierüber.

Das Frühstück war indeß zu Ende und Pierre Cambry trat auf de Bore zu.

— Unser armer, alter Freund ist da in einem Irrthum befangen, sagte er zu seinem Pariser Gaste, denn der Nefse August ist nichts weiter, als ein blödsinniger Junge. Mornier's Schwester, die Mutter dieses famosen August, ist an Allem schuld. Stellen Sie sich vor, daß der alte Oberst vor seiner Schwester zittert, wie ein Schulknabe. Wenn Sie jemals dieser Madame Euphemia Dortet begegnen sollten, schenken Sie ihr einige Aufmerksamkeit, sie ist ein Typus, der eingehender Studien werth ist. Ueberdem mag Sie ja, als Pariser, die Eigenart der Provinzbewohner interessieren. Sie werden jetzt sogleich eine Spezies unserer Festlichkeiten zum Beispiel hier kennen lernen. Beobachten Sie Details und Ensemble, es dürfte Ihnen Manches neu und originell erscheinen. Jetzt habe ich Anordnungen zu treffen, und überlasse Sie Ihren Beobachtungen, Monsieur de Bore.

Cambry bemerkte, daß Esperance unruhig war. Er ging auf sie zu, nahm ihren Arm und führte sie nach einer Ecke des Salons.

— Du hast Briefe von Deinem Vater erhalten, mein Kind, nicht wahr? Was schreibt er Dir?

— Daß er wegen dringender Geschäfte Sie gebeten hätte, unsere Verlobung bis zu seiner Rückkehr aufzuschieben.

— Nichts weiter?

— Nein?

Cambry athmete tief auf.

Esperance wußte also noch von nichts! Er konnte und wollte das junge Paar nur erst feierlich verlobt sehen!

— Dein Vater hatte auch mir geschrieben, liebes Kind, die Festlichkeit zu vertagen, aber er hat dabei Eines vergessen, daß heute der Jahrestag meiner Vermählung mit Therese ist, und wir längst beschlossen hatten, diesen Datum durch eine Doppelfeier zu begehen. Ich habe mich mit meinem Freunde Jordan schriftlich darüber verständigt und es ist bei den früheren Beschlüssen geblieben. Freilich wirst Du Deinen guten Vater heute schmerzlich vermissen; aber im Geiste seid Ihr ja nicht getrennt, und bei der Hochzeit selber wird er sicher nicht fehlen.

Ein Freudenstrahl erhellte die Augen der schönen Braut.

— Sie haben Recht, sagte sie, und ich bin ja etwas abergläubisch und knüpfte stets in Gedanken mein künftiges Glück an diesen Datum, der Sie einst, liebster Papa, mit der besten aller Frauen vereinigte. Martial's Mutter ist für mich das Ideal aller Gattinnen und Mütter und ich wünschte, ihr einst ähnlich zu werden, wie Ihr Sohn bereits Ihnen gleicht. Damit wir leben sollten, wie unsere lieben Eltern gelebt,

wollte ich am selben Tage die ersten Ringe mit Martial wechseln, wo Sie Ihre Vermählung feierten.

Cambry küßte das junge Mädchen auf die Stirne.

— Mein gutes Kind, meine theure Tochter! murmelte er bewegt.

Die Gäste hatten sich indeß durch mehrere Nachbarn und viele Leute aus Cambo selber um ein Bedeutendes vermehrt.

Ein Diener meldete Herr Cambry, daß eine Deputation von Cambo sich im feierlichen Zuge vom Kirchenplatz aus gegen das Haus hier in Bewegung setzt. Die Gäste begaben sich in den Garten mit der Familie des Hausherrn; man öffnete das große Gitterthor, und die Landleute im Sonntagsstaat traten einzeln durch dasselbe.

Jean de Bore gedachte des Winkes Herrn Cambry's und beobachtete Alles mit aufmerksamem Blick.

Und ohne daß er es wollte, gewann jetzt die Boesie der Sitten hier im Lande der wackeren Vasen ein eigenthümliches Interesse für den blasirten Sohn des lebenslustigen Paris.

Männer und Frauen trugen das malerische Kostüm der Gegend. Ersterer die kurze rotze Jacke mit weißer Weste und das Beinkleid aus schwarzem Sammt, das bis an das Knie reicht; dazu die blaue, flache Mütze fest auf das Ohr gerückt und in den Händen den unvermeidlichen Knotenstock, den der Vaske niemals weglegt und der in seiner Mundart Makila heißt.

Die Mädchen, meist schlank und hübsch gewachsen, schwingen in anmuthiger Hüftbewegung ein kurzes Röckchen in meist grellen Farben und die Hüfte umschließt ein knappes Nieder mit Bändern oder Borten verziert. Das lange Haar fällt in zwei Fleck-

Koch an seiner Kunst verzweifeln. Einmal mußten bei einer solchen Gelegenheit 23 Hühner an den Spieß gesteckt werden, denn der Kaiser konnte jeden Augenblick erscheinen.

Der Präfect des kaiserlichen Palastes hat uns in seinen Memoiren einige Speisezetteln der kaiserlichen Küche aufbewahrt. Ihr Charakterzug ist Einfachheit mit geschmackvoller Eleganz verknüpft, nur die Neigung zu starkem Gewürz verräth die forstliche Abkunft des Kaisers. Im Felde freilich konnte den Anforderungen der kulinari- schen Kunst wenig Rechnung getragen werden. Man half sich dort mit einer silbernen Kochmaschine, in welcher be- ständig einige Hammel-Cotelettes lagen. Erschien Napo- leon, so zündete man ein paar in Del getränkte Bogen Papier an, steckte sie unter die Kochmaschine und die Co- telettes waren fertig, bevor der Kaiser seine gewöhn- liche Suppe a la Julienne im wörtlichen Sinne des Wortes hinuntergeschlungen hatte. Der Marquis de Cussy, ebenfalls ein Hof- und Küchenbeamter Napoleons, hat uns auch einige interessante Details aufbewahrt. „Einmal beim Frühstück“, berichtet er, „wendete sich Na- poleon, nachdem er mit seiner gewöhnlichen Hast den Flügel eines Huhnes a la Tartare gegessen, an Herrn de Cussy, welcher bei den Mahlen des Kai- sers stets anwesend war, und es entspann sich fol- gendes Zwiegespräch: „Diablo! Huhn ist mir immer- tad und geschmacklos vorgekommen, aber dieses ist vor- züglich.“ — „Sire, wenn Ew. Majestät mir erlauben wollen, würde ich um die Ehre bitten, jeden Tag ein Huhn, auf neue Art zubereitet, vorsetzen zu dürfen.“ — „Was, Herr de Cussy, Sie verstehen ein Huhn auf 365erlei Weise zuzubereiten?“ — „Ja, Sire, und vielleicht würde Ew. Majestät nach meinem Versuch Geschmack an der Science gastronomique finden. Alle großen Männer sind Gönner dieser Wissenschaft gewesen, und ohne Ew. Majestät das Beispiel des großen Friedrich anzuführen, der für jedes Lebewesen einen besonderen Koch hatte, könnte ich, zum Beweis meiner Behauptungen, noch auf alte, durch ihren Ruhm unsterbliche Namen hinweisen.“ — „Nun gut, Herr de Cussy“, sagte der Kaiser, „wir werden Ihre Kunst auf die Probe stellen.“ Die Hauptkoryphäen der kulinari- schen Kunst aber während der Kaiserzeit waren der Erzkanzler Cambacérès und Tellegrand, der Minister des Auswärtigen. (D. M. Bl.)

Allerlei.

Die Kassenresultate der Pariser Bühne.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Die fran- zösische Hauptstadt scheint, nach dem Ergebnisse der Büh- nenbilanzen für das vergangene Jahr, doch nicht das Theater-Edorado zu sein, wie man im Auslande allge- mein annimmt. Mit Ausnahme von vier Direktionen ha- ben alle Bühnen schlechte Geschäfte gemacht. Unter den Glücklichen steht die „Comédie Française“ obenan. Trotz des halben Erfolges von „Daniel Rochat“ und des entsetzlichen Durchfalles der Tragödie „Garin“ von Paul Delair realisirten die Sociétaires vom „Haut- Molière“ einen Reingewinn von einer halben Million Francs. Der Austritt von Sarah Bernhardt hat also der Bühne nicht das Mindeste geschadet. Schon we- niger gut lautet die Bilanz der Opéra. Angesichts der großen staatlichen Subvention bedeutet der erzielte Reingewinn von 150,000 Francs nicht eben viel, und auch dieser Erfolg ist in erster Linie dem ununterbro- chenen Strome von Provinzialen und Fremden zuzuschrei- ben, deren Besuch hauptsächlich dem prachtvollen Gebäude gilt. Unter den Privat-Bühnen florirt am meisten das Variétés-Theater, welches zwar mit seinen famulischen Novitäten durchfiel, dafür aber mit der noch von 1879 datirenden Posse „Femme à Papa“ einen Ueberertrag von 250,000 Francs erzielte. Auch das Chalet, das lange Zeit Unglück hatte, weist einen Reingewinn auf. Mit den „Teufelspielen“ verdiente es 200,000 Francs und mit „Michel Strogow“ sogar 12,000 Francs per Abend. Freilich sind die Kosten dieses Ausstattungsflickes so ungeheuer, daß diese erst von der künftlich überschrittenen fünfzigsten Vorstellung an gedeckt sind. Die Nouveautés machten mit Albert Wolffs lehrjähriger Revue 150,000 Francs Reingewinn, welcher

von den seitherigen Novitäten zum guten Theile wieder aufgezehrt wurde. Das Vaudeville, die Bouffes, die Renaissance, die Folies Dramatiques, das Palais Royal, das Ambigu, das Cluny, die Fantaisies Parisiennes und das Théâtre des Arts arbeiten fast ohne jeden Vortheil und das Odéon, das Gymnase, die Porte Saint-Martin mit anfänglichem Verlust. Das Chateau d'Eau erzielte dagegen mit seinen sechs neuen Dramen wenigstens so viel, um die rückständigen Gagen auszahlen zu können, und das will schon viel heißen. Die Gaits fand erst kürz- lich nach mehrfacher Vizitation einen Pächter, und der Direktor des Théâtre des Nations erhob sich, um dem Fallimente zu entgehen.

(Das phantastische Licht.) Im Laboratorium des berühmten Pariser Chemikers Wüch wurde vor Kurzem in Gegenwart einiger Mitglieder der „Academie des sciences“ ein merkwürdiges Experiment gemacht. Man prüfte eine neue Lampe und deren Inhalt, eine mineralische Essenz von ganz eigenthümlichen Eigenschaf- ten. Die Lampe brannte, da faßte sie der Erfinder, Kor- dig, mit der Hand und schleuderte sie gegen die Zimmer- decke. Die Essenz rinnt aus der Lampe und fließt in hel- len Flammen um Kopf und Schultern des Herrn Kordig. Auch die Gäste werden von dem brennenden Stoffe wie von einem Feuerregen getroffen, aber der Erfinder winkt den Erschrockenen ruhig lächelnd zu, und man beruhigt sich, besonders als man wahrnimmt, daß die Flammen wohl leuchten, aber nicht brennen. Jetzt taucht Herr Kor- dig sein Taschentuch in die Flüssigkeit, das Tuch bleibt unverletzt; er befeuchtet seinen Hut mit dem befremd- lichen Stoffe, der Hut flammt, aber erleidet keinen Schad- en, und es sah märchenhaft schön aus, als der Mann, den flammenden Hut auf dem Haupte, durch's Zimmer schritt. Jetzt tauchen die Herren Würk, Dumas und Frie- del ihre Hände in die brennende Materie; ihre Finger leuchten wie Wachskerzen, aber die, die den Versuch mach- ten, empfanden keinen Schmerz. Eine Kanne der unbekann- ten Essenz wird über einen Ballen Watte ausgegossen und entzündet; die Watte war, nachdem die Flamme er- loschen, rein weiß wie vordem. Was ist das nun für eine merkwürdige Flüssigkeit, die da flammt und leuchtet, ohne zu brennen? Wir wissen nur, daß es ein leicht flüchtiges, überaus seltiges (mineralisches) Del ist, das bei 32 Grad siedet. Der Erfinder wahr bis jetzt sein Geheimniß.

Der Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Man berichtet aus Berlin: Von den Her- ren und Damen der hiesigen Diplomatie wird geplant, auf dem Ball, der aus Anlaß der Vermählung des Prin- zen Wilhelm im königlichen Schlosse stattfinden wird, eine Quadrille aufzuführen, bei welcher die Tanzenden in ihren Nationaltrachten erscheinen. Da echte National- kostüme nur aus den betreffenden Heimathsländern zu be- schaffen sind, die Zeit aber drängt, so ist der Telegraph bereits nach allen Himmelsgegenden zur Herbeischaffung der Kostüme in Bewegung gesetzt. Auch eine Illumination der öffentlichen Gebäude der Residenz wird aus Anlaß der Hochzeit des Prinzen Wilhelm beabsichtigt. Gegenwärtig sind bereits zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, die Vor- bereitungen zur Erleuchtung der Hauptfront des neuen Anhalter Bahnhofes auf dem asiatischen Platz auszufüh- ren. Die Fassade wird in großartigster Weise durch Gas- körper illuminiert werden. — Aus Madrid erzählt man, daß der spanische Hof in Erwiderung der Rücksichten, welche ihm der deutsche Kaiser bei der Vermählung des Königs Alphons geschenkt, sich durch eine aus drei Granden bestehende Botschaft bei der Hochzeit vertreten lassen wird. Der Herzog von Ossuna, der Marquis v. Valmediana und der Graf Pa- redes de Navara sind zu dieser Mission ausersehen.

Scene im Löwenkäfig.

Wir entnehmen Bir- minghamer Blättern Berichte über eine aufregende Scene, deren Schauplatz die Bingleyhalle, ein öffentliches Vergnügungslokal in Birmingham, war. In derselben ver- anstalteten die Herren Sänger seit mehreren Wochen Va- riétés-Vorstellungen, die in der Vorführung mehrerer afri- kanischer Löwen und ihres Bändigers, Mimacoussa, gipfel- ten. Am letzten Samstag nun, kurz nach 4 Uhr, stürzte sich „Wallace“, einer der afrikanischen Wüstenkönige, faum daß Mimacoussa den Käfig betreten hatte, auf ihn, warf ihn zu Boden und schlug mit einem gewaltigen Schläge

seine mächtige Laxe in den rechten Arm des Unglücklichen. Der Löwenbändiger konnte von der mit einem Pistolen- laufe versehenen geladenen Peitsche, die er in der Rechten führte, keinen Gebrauch machen; er feuerte deshalb den nur mit einer Pulver-Cartouche geladenen Revolver, den er in der Linken trug, wider die Bestie ab, die mit zwei Füßen auf ihm stand. Dies hatte keinen Erfolg; der Löwe blieb in seiner triumphirenden Stellung. Da eilte einer der Wärter mit einer Eisenstange herbei, drängte sie zwischen die Gitterstäbe und reizte das Thier durch Stöße mit der Stange so lange, bis es Mimacoussa losließ. So- fort sprang Mimacoussa auf die Füße, feuerte mit der größten Ruhe und Selbstbeherrschung einen zweiten blinden Schuß wider den Löwen ab und erzielte richtig die Wirkung, daß der Löwe sich aus der gefährlichen Nähe mürrisch in eine Ecke zurückzog. Dann verließ der Löwen- bändiger den Käfig, aber nur, um, einmal aus dem Be- reich des Löwen, ohnmächtig zusammenzustürzen. Man mußte ihn in's Hospital tragen, und dort sieht er seiner Heilung entgegen; freilich wird er sich des Armes, der furchtbar zerfleischt ist, kaum jemals mehr bedienen kön- nen. Der Löwe wird der Sammlung im zoologischen Gar- ten übergeben werden, und so wird dies Pracht-Exemplar seiner Race erhalten bleiben; von weiteren Vorführungen, welche den zähmenden Einfluß des Menschen auf dieses Thier darthun sollen, wird der Unternehmer nach der ge- machten Erfahrung absehen.

Ein Wechsel auf Eis.

Von dem Grafen Leo- pold Nothschild, welcher eben ein Fräulein Perugia ge- heirathet hat, erzählt man in englischen Sportkreisen fol- gende drollige Geschichte. Der Millionär ist bekannt als einer der besten Schlittschuhläufer Englands. Er hat eine derartige Fertigkeit im Kurvenziehen erlangt, daß er sei- nen Namen auf Eis zeichnen kann. Eines Tages eskurtirte er dieses Kunststück im Hyde-Park, und ein Zuschauer hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu dem Namen die Worte zu fügen: „Bon pour deux cent mille francs“. Das Stück ließ er ausfügen, beklebte es mit einem Stemp- el und trug es zur englischen Bank, um es zu präzen- tieren. Leider schmolz in den heißen Sälen der „Eis-Wechsel“ zusammen und der Ueberbringer stand mit einem langen Gesicht da.

Die blinde Spitzenklöpplerin.

Man berichtet aus Neudorf in Böhmen: Unter den hiesigen Spitzen- klöpplerinnen befindet sich auch eine blinde. Diese, ein 17jähriges, armes Mädchen, verlor im vierten Lebensjahre in Folge einer schweren Krankheit das Augenlicht gänzlich. Wegen der großen Armuth ihrer Eltern wurde sie bis vor wenigen Jahren von ihren kleineren Geschwistern vor die Thüren mittelidriger Menschen geführt und mußte sich mit den empfangenen Almosen fortfristen. Nebenbei wurde sie auch zum Spitzenklöppeln, wofür sie eine besondere Vor- liebe zeigte, angeleitet. Durch die fortgesetzte Uebung, unter- stützt von dem ihr eigenen feinen Tactsinne, wurde es ihr bald möglich, verschiedene Spitzenmuster anzufertigen, und steht sie, was die Güte der Arbeiten betrifft, hinter ihren Kolleginnen nicht zurück. Außerdem hat sie vor diesen noch den Vortheil voraus, daß sie ohne Licht, also selbst in fin- sterer Nacht arbeiten kann.

Wom Cigarrenmarkt in Savanna.

Ueber den Cigarrenmarkt in Savanna schreiben einem Dres- dener Savanna-Haus dessen dortige Fremde: „Seit unse- rem letzten Bericht ist das Geschäft in Cigarren hier ru- hig geblieben. Bei der geringen Frage und dem Mangel an gutem Material, wofür jetzt höhere Preise denn je bezahlt werden, dürfte die Produktion bekannter Marken, welche sich bereits namhaft verringert hat, in den nächsten Monaten einen bedeutenden Minderertrag im Vergleich zu früheren Jahren aufweisen, während eine Reihe von Fa- brikanten überhaupt ganz geschlossen hat. Flor de Henry Clay ist die einzige Fabrik, die ununterbrochen in groß- em Maßstabe fortarbeitet (circa 70 Mille per Tag) und zeigt sich für deren Cigarren nach wie vor lebhafter Be- gehr. Erst seit einigen Wochen hat sich die Nachfrage im Allgemeinen etwas gebessert, nicht allein für 1880er, son- dern namentlich auch für 1879er Waare, die sich jetzt eines sehr guten Rufes erfreut. Die renommirten Fa- brikanten mischen zum größten Theile mehr oder weniger mit vorjährigen (1879er) Tabaken und erzielen damit recht befriedigende Resultate in Bezug auf Qualität der Ci- garren. Die Ausichten für die neue (1881er) Tabak- ernte lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Man hat bereits mit dem Schneiden eines Theiles der frühesten Tabake begonnen und bleibt hoffentlich die Witterung auch ferner günstig, in welchem Falle eine große und schöne Ernte zu erwarten steht.

Eine empfehlenswerthe Gründung.

Der erste Akt des neuesten Stückes von Weillac, Halévy und Mil- land in den Variétés („La Roussotte“) spielt im Kom- ptoir eines Schwindel-Bankiers. Unter den Affären, die zur Lektüre für das gläubige Publikum an den Wänden hängen, befindet sich auch folgende: „Compagnie générale für die Heizung des Nordpols.“ — Kapital: 80 Mil- lionen. . . .

Literatur.

* „Magyar igazságügy.“ Die Februarnum- mer der juristischen Monatschrift „Magyar igazságügy“ ist mit folgendem Inhalte erschienen: Prof. Dr. Al- zander Böck: Einige Worte über die provisorische Aen- derung der Civilprozeßordnung. — Wizestaatsanwalt Karl Csörbá: Das Flurpolizeigesetz vom Jahre 1840 in seiner heutigen Geltung. — Prof. Dr. Michael Bie- rmann: Kritische Erörterung oberstergerichtlicher Entschei- dungen (VII, VIII, IX). — Straßhausdirektor Emil Lauffer: Streitige und nichtstreitige Fragen über das Strafsystem des Kriminal-Gesetzbuches. — Advokat Dr. Julius Kovács: Die Verhandlungen der Justizmini- sterialenquete über das literarische Eigenthum. — Kun- dscha u. Der Geschäftsausweis des Handelsgerichtes. Die Schicksale eines Citats. Ein Brief von Sir Henry Sum- ner Maine). — A u s l ä n d i s c h e s R e c h t s l e b e n (Rouatien: Miesecsnit. Rektor-Installation. — Deutsch- land: Bürgerliches Gesetzbuch. Der Gesekentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwal- tungengerichte. Arbeitergehegung. Heinrich Luden jr. Bor- hardt jr. — Frankreich: Regulativ für das juristische Examen. — England: Eigenthum in Irland. Die Poli- tik des englischen Juristenstandes. — Italien: Italieni- scher Juristentag. Boncompagni jr. — Schweden und Norwegen: Civilehe.) — B e r i c h t e d e n e s.

ten über den Nacken und reicht weit über die Taille hinab, ist überdies mit bunten seidnen Bändern durchflochten.

Burschen und Mädchen nun waren in dem Guldbigungsauge erschienen, der dem jungen Bräutigam galt, und stellten sich jetzt in einer Art Halbkreis im Garten auf.

Zumeist entzieht man sich nicht dem Einfluß irgend einer Lokalität, in der man sich eben befindet, wie Jean de Bore hier auch erfahren sollte.

In Paris würde er vielleicht diese Schaar bas- sischer Gebirgsleute in ihrem besten Staat für Kom- pariren letzter Gattung einer komischen Oper gehalten haben. Hier, unter der südlichen Sonne und dem tief- blauen Himmel, zwischen dem lebendigen Grün, die Byrenäen als Dekoration im Hintergrunde, fand er nichts lächerlich, nicht einmal die Gruppe gepuzter Provinzdamen, die ihre anspruchsvollen und viel- farbigen Toiletten neben den malerischen Kostümen der Landleute zeigten.

Ja, sie waren anwesend, die Honoratioren des Ortes und der Umgegend, Beamte, Kaufleute, Guts- besitzer, Militärs in Pension u. s. w., Herr Marscot, der Obersteuereinnahmer, mit Gemahlin; kurz, die, apoplektisch er, lang hager, dürr sie.

Madame Marscot hüftelte mit Vorliebe, um glauben zu machen, sie sei brustleidend und nahm stets und allerwegen eine schwachtende Miene an. Der Gendarmerie-Lieutenant Bec, der Schöngest von Ustarris, nannte Herrn Marscot „die Blutwurst auf zwei Weimen“ und dessen Gemahlin die „hustende Trauerweide“.

Oh, Lieutenant Bec war ein schöner Mann, fünf Schuh und sechs Zoll ohne Stiefelabsätze, von stark blühender Gesichtsfarbe, an dessen laanen Schnurr-

bart, der zu beiden Seiten seines berebten Lippenpa- ares herniederslatterte, alle Mädchen- und Frauenherzen auf zwanzig Meilen in der Runde hängen blieben. Namentlich das der schönen Witwe de Bierdieu, Amalia Leonora getauft, eine kleine, runde, stets lächelnde Witwe, die immer Alles wußte, die Alles interessirte, über Alles ein fertiges Urtheil hatte; mit nicht mehr Galle in sich, als eine Wachtel haben mag, aber auch mit nicht mehr Hirn im Kopfe, als in einem Huhn zu finden sein mag; und die mit einer schwindelerre- genden Zungengeläufigkeit schwatzte, vom Präsidenten K., der da an der Sicht litt, von dem Rindermädchen des Präfecten, das die Ordnung des Generals dem Bäcker Antoine vorgezogen, vom Doktor Toutal, den seine Frau betrog, und Herrn Ramier, der seiner Gattin untreu war, vom Bischof, der mit seinem Vikar hatte Worte gewechselt, und dem Apotheker, der seine Kunden geradezu brandschatzte . . . so daß, wenn man dieser Dame eine Weile zugehört, man ein Mühl- rad im Kopfe zu haben meinte und nicht mehr wußte, ob es nicht der Doktor war, der seine Frau betrog, etwa der Bischof an der Sicht litt, Madame Ramier gegen den Gatten sündigte mit der Ordnung des Generals und das Rindermädchen des Apothekers den Bäcker Antoine liebte und der Präfect seine Kunden brandschatzte!

Diese lebhaftete Witwe betete den Gendarmerie- Lieutenant an und der Lieutenant duldete es groß- herzig, angebetet zu werden.

Es ist ja das das Wenigste, was man thun kann, wenn man schon einen so prachtvollen Schnurr- bart hat!

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Februar. (Die Pflanzprozeße des Fugellenfug) werden einige Zeit hindurch ruhen, da, wie wir erfahren, die bisherigen Untersuchungsakten heute dem Präsidenten des Reichstages zugeführt wurden.

(Der Wechsel eines Todten.) Gegen Anton Greiner, welcher beschuldigt war, die Unterschrift des Greiner's Sohn's H a m v a y auf einem Wechsel über 14,680 fl. gefälscht zu haben, wurde heute bei der dritten Schlussverhandlung das Urtheil gebracht.

(Jugendliche Betrüger.) Der 18jährige Sohn des Kleinhändlers Lichtenstein, Moriz Lichtenstein, sah heute mit dem 23jährigen Handlungscommis Markus Münz auf der Anklagebank.

Bester Waaren und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 1. Februar. Die Stimmung der Börse war heute im Ganzen fest, doch hatte der Verkehr, da die Berichte von den auswärtigen Börsen keine besondere Anregung boten, nur geringe Lebhaftigkeit.

Im Vormittagsgeschäft wurden österr. Creditaktien mit 282.80—283.30, ungarische Goldrente mit 109.35—109.47 1/2 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde ungarische Goldrente mit 109.50, Aktien der Kaiser-Oberberger Bahn mit 132.50, Siebenbürger Bahn mit 145, 51-prozentige Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts mit 101.60 gekauft.

Die Abendbörse schloß zu etwas abgeschwächten Kursen; österr. Creditaktien wurden mit 283—283.25 bis

282.60, ungarische Goldrente mit 109.50—109.22 1/2 bis 109.25 umgesetzt.

Getreidegeschäft. Die Kauflust für Weizen fehlte heute fast ganz, die Stimmung war sehr flau, es konnten nur einige kleine Posten zu gedrückten Preisen verkauft werden.

Terminen gegen gestern etwas erhöht; von Usanceweizen per Frühjahr wurden 12,500 Mtr. zu 10 fl. 93 kr. bis 10 fl. 90 kr., von Banater Mais per Mai-Juni 10,000 Mtr. zu 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 90 kr. gehandelt.

Waaaren. Von besserer serbischer Waare wurden 400 Sack zu 18 fl. 75 kr. verkauft.

Table with columns for Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Raps, and their respective prices in fl. and kr.

Table with columns for Qual., Nordungar., and prices for various grain types.

Table with columns for Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Raps, and their prices.

Table with columns for Weizen, Mais, Hafer, Raps, and Spiritus, with prices and terms.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 1. Februar 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns for Stationen, Windrichtung, Stärke, Bewölkung, and weather data for various locations.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall etwas gestiegen, zu Temesvár um 5.1 Mm. — Die Temperatur ist zum meist etwas gesunken, zu Ungvár um 7.1 Grade.

Lottoziehung vom 1. Februar. Bräun: 21 29 45 69 18

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen den Nachlaß Stephan Gallfy's in Lándor, Litisfurator Michael Müller, Anmelbungsstermin am 3. März beim Karlsburger k. Gerichtshofe.

Advertisement for Kajetan Martin, Drechslerwarenfabrikant in Breitensee bei Wien, featuring an image of a chair and text about ornate furniture.

Advertisement for Promessen auf 3% k. k. Bodencredit-Pfandbrief-Lose, nur 1 Gulden und Stempel, featuring an image of a person and text about financial products.

Advertisement for Sichert's Hühneraugenmittel, featuring an image of a person and text about a remedy for corns.

Large financial table with multiple columns for 'Bester Börsenkurse', 'Prioritäten', 'Privat-Lose', 'Wechsel-Kurse', and 'Devisen und Valuten', listing various securities and their market values.

Schönbaumsfeld & Freund,
Wien, Neubau, Kaiserstrasse 55.
Patent-Hosenträger

K. k. österr. **Neueste Erfindung!** ungar. Privileg.
Höchst **praktisch!** Bequem! **Elegant!**



1. Die Regulierung kann an einem beliebigen Ende des Schulterbandes vorgenommen werden und die Spannung ist stets eine gleichmäßige und richtige.
2. Durch das Auflegen auf den Nacken und der Schulterhöhe ist die Traglast eine größere, die Hose trägt sich leicht u. bequem.
3. Das Heruntergleiten der Händer von der Schulter auf dem Oberarm kann nicht stattfinden, es kann also jede Bewegung und Arbeit ohne Behinderung verrichtet werden.
4. Der Brustkorb und die Schulterblätter bleiben frei, das Atmen ist dadurch erleichtert und die schöne Gestalt des Körpers befördert.
5. Das Hemd wird stets in seiner richtigen Lage erhalten und kann nicht gegen den Hals ansteigen.
6. Das Zerreißen der Hosenträger durch eine plötzliche Bewegung kann nicht stattfinden, da er sich jeder Lage des Körpers accommodirt.
7. Beim Anziehen und Anziehen erweisen sie sich als sehr praktisch und bequem.
8. Diese Hosenträger sind auch ohne elastische Dauerhaft und zweckmäßig.

Zu beziehen bei den Herren:
Johann Sager, Wagnereule 12. | Eig. Salbauer, Wagnereule 12.
Josef Sager, Wagnereule 2. | Josef Schneider, Deakgasse 3.
F. Kollarits & Söhne, Wagnereule. | Franz Schneider, Dorotheagasse.
Kirschknopf u. Adam, Franziskanerpl. | Jos. Ebner, Gr. Kronengasse 12.
Robert Mosakow, Radialstraße. | W. Wald, VII, Königsgasse 24.
A. Schiller & Co., Deakplaz. | Robert Zöllner, Gr. Feldgasse.

Fast verschenkt
Das von der Masseverwaltung der falliten großen englischen **Britanniasilber-Fabrik** übernommene Messelager wird wegen eingegangener großen Zahlungsverbindlichkeiten und gänzlicher Räumung der Lokalitäten **um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt.**

Für nur fl. 7.80, also kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-Speisefervice welches früher 40 fl. kostete und wird für das Besteigleiben der Besteck

25 Jahre garantirt
6 Britanniasilber-Tafelmesser mit vorzüglichster engl. Stahl Klinge.
6 Britanniasilber-Gabeln aus einem Stück.
6 engl. Britanniasilber-Speisef. Löffel.
6 flie. Britanniasilber-Kaffeeöffel.
6 vorzügl. Britanniasilber-Messers. leger.
1 schwerer Britanniasilber-Suppen-schöpfer aus einem Stück.
1 hochfeiner Salz-, Pfeffer- und Zahnstocher-Behälter.
1 massiver Britanniasilber-Milch-schöpfer.
6 engl. Britanniasilber-Kinderlöffel
4 schöne massive Eierbecher.
4 Britanniasilber-Eierlöffel.
4 prachtvolle feine Zuckertassen.
1 vorzüglichster Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
1 Zehneiser feinerer Sorte.
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter.
2 flie. Marmor-Beistelltische.
3 fl. große eiserne Präsentir-Tabletts.

60 Stück. Alle hier angeführten 60 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen nur fl. 7.80. Bestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinhebung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

Germann Kaufmann,
General-Depot der **Britanniasilber-Fabrik:**
Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.
1 Stück in allen Ländern, Europa und Amerika patentirt und in allen Ausstellungen prämiirt **Universal-Kaffemühle,** welche man nie zu schärfen braucht, daher unermüdetlich **Preis 3 fl. 50 kr.** 7513

Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogand aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Polliker, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einsache von 6-7 fl., doppelt von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspenstien, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspenstien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Mutterstrümpfen, Brustpflaster, Bettelagen, Periodentaschen, Präservativs, Gummi-Strümpfen und alle Gummiwaaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die weite.

Echte Reithofer-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. **Echte Hirschleder-Hosen** von 16, 22, 25 bis 35 fl. pr. St. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer, 7705
f. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5.

Einladung
zur **IV. ordentlichen General-Versammlung** des gegenseitigen Kredit- und Anstalts-Vereines der hauptstädtischen Grob- und Gewerbe-Genossenschaft, welche am **15. Februar 1881, Nachmittags 2 Uhr** im Saale zum „**Mátyás Király**“ Kerepeserstraße Nr. 19, I. St. abgehalten wird.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schriftführers.
2. Ernennung zweier Mitglieder zur Authentifikation des Protokolls.
3. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes.
4. Verlesung der Bilanz, sowie Bestimmung der Dividenden und des Honorars der Direktoren, Aufsichtsräthe und des Ausschusses für das Jahr 1881.
5. Ertheilung des Absolutariums.
6. Etwaige Anträge laut §. 19 der Statuten.
7. Wahl der Skrutatoren.
8. Wahl von 7 Direktoren, 5 Aufsichtsräthen, 30 Censoren und 15 Ersatz-Censoren.

Jene Antheil-Beisitzer, welche ihr Stimmrecht ausüben wünschen, wollen die auf ihren Namen lautenden Antheile laut §. 16 der Statuten längstens bis inklusive 10. Februar l. J. an der Instituts-Kasse, VII. Bez., Kerepeserstraße Nr. 32 deponiren.

Die Direktion.

7914 (Nachdruck wird nicht honorirt)

Seltener Gelegenheitskauf!!!

Nach der Inventur sind in meiner Fabrik nachst. bez. Gegenstände insbesondere im Preis bedeutend reabuzirt worden. 1200 Stück farbige und weiße Nachthemden 1.25. 1400 Stück feinste farbige Ober-Hemden m. Kragen 1.20. 900 Stück feinste farb. engl. coul. Oxford oder Creton 1.60. 1200 Stück feinste franz. dto. 2.20. Weiße Hemden, eleg. gepuzt, feine Qualität, fl. 1, 1.50, 2 u. 3. Hosen aus bestem Leinen oder Groise von 60 fr. bis fl. 1.50. **3000 Stück Nieder, früher 3-15 fl. per Stück jetzt 1.50, 2.25, 3. Kravatten, Kragen, Manchetten, Seidenhücher geradezu für die Hälfte, in diesen Artikeln ist viel zurückgekehrt worden, doch lassen sich die Preise nicht so genau wegen der Vielfältigkeit der Artikel angeben. Bei Bestellungen bittet man nur ungefähre Preis und Sorte anzugeben. Nichtkonvenirendes wird retour genommen.**

Bei meinem ausgebreiteten Kundenkreis u. dem Renommée meiner Erzeugnisse ist es selbstredend, daß solche Partien schnell vergriffen werden, bitte daher, Bestellungen schleunigst an mich zu richten. Für Wieder genügt Angabe der Taillenweite, für Hemden Kragebreite. Verjand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Bei Engros-Abnehmern Angabe v. Referenzen erforderlich.

Kravatten-, Nieder- u. Wäschefabrik,
Radialstraße 59, Gae Fabrikengasse, Palais Karpeles.
W. Philipsborn.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek

Budapest,
weisse Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Eintritt täglich. Prospect gratis.

Kieler Sprotten, jehtam fettesten u. schönsten, in Postkolli von ca. 240 Stück, M. 2.50 **zollfrei** gegen Nachnahme. **Ditken,** Deutschland. **H. P. C. Ried.** 7830

Spezialarzt 7576
Dr. Briess
für Haar- u. Hautkrankheiten als: Ausfallen der Haare, Stahleheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerprossen, Leber- und Schwangerschaftsleide, Nisteln, Mieser, juckende und alle sonstigen Ausschläge u. s. w. **Wien, I., Aldegasse 1 B.**

Die nahezu seit einem Jahrhundert rühmlichst bekannten und jetzt auch hier, vermöge ihrer eminenten Wirkung **schnell beliebt gewordenen**

Dr. Paracelsus blutreinigende Gesundheits-Pillen,
nach dem Original-Rezept aus den feinsten vegetabilischen Stoffen bereitet, sind ein hervorragendes Medicament gegen **Verstopfung, Verschleimung, Krankheiten der Galle** und alle jene Uebelstände, die im verdorbenen Blute ihren Ursprung haben, dann gegen **Schwindel, Blähungen, Kopfweh, Appetitlosigkeit, Goldader und Wurmkrankheiten** ausgezeichnet. Eine Schachtel mit 15 Stück sammt Gebrauchsanweisung kostet 20 kr., eine Rolle von 6 Schachteln 1 fl., mittelst Post 10 kr. mehr.

Mátraer Brustthee
gegen **Brustleiden, Schwäche, Blutbrechen,** überhaupt gegen **Lungenentzündung von unübertroffener Wirkung;** wenn nicht zu spät angewendet, ist die **Heilung** stets eine sichere. — 1 Packet 1 fl., 1 kleines 50 kr., mittelst Post 10 kr. mehr.

Haupt-Depot in Budapest bei **Karl Handel, Apoth., Váci körút Nr. 76,** in Gyöngyös bei **Apoth. Jos. Baruch,** in Kecskemét bei **Apoth. Jos. Mollnár,** in Bécsely bei **Apoth. Eugen Machleid.** 7696

Der Pain-Expeller
mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel

Sicherer Lotteriegewinn, Verlust unmöglich, genaue Spielanweisung für die k. k. Zahlen-Lotterie. Zu haben durch

H. Huppmann,
Wien, VI., Getreidemarkt 13. Preis eines Buches gegen Postanweisung 1 fl. franko. 7682

Filz- und Ballschuhe.
Filzschuhe von 75 fr. aufwärts, Reife- und Jagdstiefel von fl. 1-6, Filz-Rorteinlagsohlen 15-35 fr., Gamaschen für Herren und Damen fl. 1.20-5, Ballschuhe von fl. 2.50-6, Herren-Lack- und Tanz-Schuh von fl. 4.50 bis 6.50, sowie alle Gattungen **Strahenschuhen** empfiehlt zu den billigsten Preisen die erste **Budapester Filz- und Lederschuh-Fabrikniederlage** von **Eduard Böhm, Waitznergasse Nr. 3.** Preis-Courante gratis.

J. PRINDL
em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königsgasse, 2. Stock, Eingang n. d. Straße.**
Honorar mäßig, auch brieflich. 7598

Caviar,
echt Astrachan, 1 Faß, 1 Pfund fl. 1.60, 1 Faß, 2 P. d. fl. 3, feinste marinierte Caviar-Delectatens-Häringe in pikanter Sauce, 1 Faß 30 Stück fl. 2.60, 1 Faß 5 Pfd. russische Sardinen fl. 1.40, 1 Faß 150 Stück französische Kräuter-Sardinen fl. 1.45, 1 Anisquit 3 Pfd. echt Emmenthaler fl. 1.80, Fromage de Brie, 1 Laib 3 Pfd. sammt Korb fl. 1.50, Fromage de Neuchatel, 1 Korb 12 St. fl. 1.50, Russischer Karawantenthe 1/2 Pfd. Dose fl. 1.20. Jamaica-Rum, alt, 1 Liter fl. 1.20 verendet das

Holl. Seefisch-Depot,
Wien, Hernals, Veronikagasse 11. (Franko, Verpackung verzollt).

Tausend Cigarren-Spize
aus Papier mit langem Stiele in allen Farben, glatt d. B. fl. 2.80, gerippt 3.50. Ananas 3.90, bebrüht mit jeder beliebigen Adresse 4.50, bei 2000 Stück franko allen Post-Stationen. **Fabrik: Wien, Hernals, Laudongasse 2.**

Lungenkranke
sowie **Reiskopf-, Hals- u. Asthma-Leidende** finden sichere Hilfe durch die Anwendung von **Fr. Koltscharsch's Inhalations-Heilverfahren.**



Nur durch Einatmung der **balsamisch-vegetabilen und mineralischen Präparate** ohne alle weiteren innerlichen Medicamente bewährt sich das selbe seit vielen Jahren in ausgezeichnete Weise bei **Reiskopf-, Hals- und Lungenkatarrhen,** sowohl in akuten als chronischen Fällen, **Croup** (häufiger Bräune), **Brust- und Bronchialkrampf, Bronchien-Entzündung, Lungen-Emphysem, beginnender Tuberculose, Stimmritzen-Krampf und Erschlaffung der Stimmbänder** (Heiserkeit und Stimmlosigkeit); insbesondere bei **Reiskopfhusten der Kinder** bestens zu empfehlen.

Nähere Details über Indikation und zweckmäßige Anwendung dieser Inhalationen enthält die Broschüre des Herrn **Dr. K. Czuberka,** Spezialist für Krankheiten der Respirations-Organe in **Baden.**

Preise: Ein Inhalations-Apparat (verbessert) fl. 3.50 Balsam-vegetabile Präparate für 10 Doppel- (fl. 1.- Mineralische Präparate) Inhalationen (fl. 1.- Broschüre von Dr. Czuberka (3. Auflage) . . . fr. 50

Bestellungen werden gegen **Bestätigung** oder **Nachnahme,** inklusive 50 kr. für **Emballage,** prompt besorgt durch das **Central-Depot: Friedrich Koltscharsch, Apoth. in Wr. Neustadt.**

Guer Wohlgeborn!
Erzucht allseitig mit Bestätigung an Herrn Anton Kitzschka, evang. Schullehrer in Stenoc, einen Inhalations-Apparat, zwei balsamisch-vegetabilische und zwei mineralische Präparate zu senden. Die Wirkung von Ihren Präparaten, wo ich selbe nur angewendet habe, war sehr gut.

Dr. Julius v. Szabó, Regimentsarzt
Depot für Budapest bei **Herrn Joseph v. Zörög, Apotheker.** 6910

Elegante 7602

Frackanzüge	von fl. 30-80
Salonanzüge	„ „ 35-80
Fracks	„ „ 18-70
Salonröcke	„ „ 23-60
Hosen, schwarz	„ „ 7-18
Gilets	„ „ 4-8

Alles in neuester Façon aus reinen **Schafwollstoffen** sorgfältig gearbeitet zu **billigsten Preisen** nur bei

Jacob Rothberger,
f. u. f. Hoflieferant in
Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock.
Provinz-Bestellungen prompt.

Zur Beachtung.
Die äusserst wohlthätige Wirkung und der günstige Einfluss, den

Dr. Miller's Moospflanzensaft
auf alle Affektionen der Athmungsorgane und leidende Schleimhaut ausübt, haben diesem Moospflanzensaft trotz vieler anderer, noch so pomphaft angerühmten Mittel allenthalben Eingang verschafft und wird derselbe bei Lungentuberkulose auf allen Entwicklungsstufen, Bronchialkatarrh, veraltetem Husten, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten mit überraschendem Erfolge angewendet und von den Herren Ärzten verordnet. In Original-Flaschen für Kinder und Erwachsene.

Preis per Ziegel nebst Gebrauchsanweisung 50 fr.
Dr. Miller Präservativ-Balsam gegen Krämpfe
in Wien im Jahre 1868 gerichtlich chemisch geprüft, ist bis jetzt das erprobteste Mittel gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist nur aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, die zur Kräftigung und Wiederbelebung eines durch Krankheiten zerrütteten und dahinsiehenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen aller Art, Blähungen, Athemnoth, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden, und soll in keiner Haushaltung fehlen. — Preis einer Original-Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 fr., einer halben Flasche 80 fr. **Laboratorium und Central-Versendungs-Depot J. von Miller.**

Depot J. von Miller.
Apoth., Kronstadt. In Budapest bei E. Edesthuthy, Kön. Hof-Mineralwasser-Versand, Elisabethplatz Nr. 4. Böhmy, Spezerei- und Weinhandlung, Palatingasse Nr. 11 in Wien bei Gebrüder Stojanovits, u. J. Nisky, II. Kette i. brückgasse Nr. 21, ferner in Prag bei Tonnes & Comp., in Buda bei Klenau & Babocs; in V. Csaba bei Ladislau Bartók; in Waia bei J. Knauf; in Bregenz bei W. Hoffmann; in Pody bei M. S. Franzos; in Bukarest bei C. Cladni, Apoth., Hauptdepot für Rumänien; in Brünn bei J. Lehmann; in B. Gyula bei J. Kohnmann; in Veróth bei M. Koltik, Apoth.; in Bistritz bei J. Kelp; in Bohen bei J. A. Jamba; in Braila bei G. Kaufm., Apoth. und M. Stancovic; in Broos bei Josef Grafius; in Carlsburg bei J. Fröhlich; in Esik-Szereda bei J. Leicht; in Czernowitz bei Stefanovits & Avakovic; in Debreczin bei C. Stanzinger; in Erlau bei J. Schuttig, Apotheker; in Esseg bei J. G. v. Dienes, Apoth.; in Fiume bei A. J. Gotthardt u. Comp.; in Frankfurt a. Main bei C. Natin u. Comp.; in Jozarash bei J. Bergleiter; in Görz bei A. Fraconi, Ap.; in Gr.-Becskerek bei Franz Tolveth; in Groß-Rikinda bei J. Kistori; in Gran bei J. G. Fischer; in Hermannstadt bei J. A. Neufberger; in H.-M.-Vasárhely bei Szokolovits János; in Krafau bei W. Fenz; in Klausenburg bei J. Biró, Ap.; in Kaschau bei A. Quirfeld, Ap.; in Kronstadt bei Ferd. Jekelny, Ap.; in Lemberg bei S. Rucker, Apoth.; in Linz bei J. Trauner; in Mató bei Franz Kristofly; in Miskolc bei Dr. Csáthy-Szabó; in Munkács bei M. K. Kestbaum; in N.-Károly bei Kerekes Bertalan; in Ploesti bei C. Schuller, Apoth.; in Preshburg bei J. Bauer & Comp.; in Pápa bei M. Lövy; in Raab bei A. Puntigam, Stefan Szantek u. W. Nafaty; in Rosenberg bei Gebr. Malovits; in Reichenberg bei Emil Schöler; in S.-M.-Ujhely bei Gebr. Reichard; in Szatmár bei S. Wallon; in Tarnopol bei J. Jamrojevits, Apotheker; in Stuhlweissenburg bei S. Pinfas; in Szegedin bei Kath. Gafner, k. Lotto-Kollektor; in Salzburg (Ober-Oesterreich) bei J. Nadauer; in Temesvár bei Vertram, Stefan Tarczay u. A. Steiner, Apoth.; in Teich bei Ed. Floh; in Troppau bei Ed. Stasse; in Weiskirchen (Banat) bei Boschik; in Werschet bei C. Strach, Apoth.; in Wien bei Philipp Neustein, Apoth., A. Groß, Apoth., Währingerstrasse; in Wiener-Neustadt bei A. J. Schlamaudinger; in Wessprim bei C. Wurda u. Sohn. **Laboratorium und Central-Versendungs-Depot J. von Miller.** Apotheker, Kronstadt.

Gummi u. Fischblasen,
echt französische von fl. 1 bis fl. 5 pr. Dbd nur allein echt bei **BUDAPEST.**
EMIL Hatschek, Franz - Deakgasse 15.
Bestellungen werden prompt und diskret per Nachnahme effectuirt.

Billigste Betriebskraft für kleine Werkrätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereimaschinen, Patent-Gasmotoren Wasser-Kühlung
einfachster, solidester, mehrjährig bewährter Konstruktion; ferner: Pumpen aller Art, Geschwindigkeitsmesser u. Manometer liefert die Fabrik für Maschinen u. Mechanische Apparate von **Russ, Sombart & Co., Magdeburg** (Friedrichsstadt). Das mit obiger Firma verbundene

Patent-Bureau
bejorgt alle einschlägigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und preiswerth. Prospekt und Prospekt "Erfinders Fragen" gratis. 7902

Veterinär-Präparate
von **Franz Joh. Kwizda in Kornenburg,**
k. k. Hoflieferant.

*K. k. conc. Kornenburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich laut langjähriger Erprobung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Freiluft, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe. — *K. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln u. c. 1 Flasche 1 fl. 40 fr. — **Augenwasser** gegen alle Arten Augenkrankheiten der Hausthiere. 1 Flasche 80 fr. — **Blister** (scharfe Einreibung) gegen Spath, Gallen, Sehnenklapp u. c. 1 Ziegel 3 fl. 5. W. — **Blüthenharz** gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere. Für Hengste 60 fr. — Stuten 50 fr. — Stiere 60 fr. — Kühe 50 fr. — Schafe, Ziegen und Schweine 50 fr. — *K. k. priv. Desinfektionspulver für Stallungen, Kloaken u. c. gleichzeitig Dungabbindemittel. 1 Packet 4 1/2 Kilo 15 fr., 1/2 Kiste 4 5 Kilo fl. 1.40, 1 Kiste 4 10 Kilo fl. 2.40. — **Drüsen und Entersalbe** gegen Drüsen beim Pferde und Krankheiten des Cuters beim Rinde u. anderen Hausthieren. 1 Ziegel 1 fl. — **Kleichen- und Rinde-Oel** für Hunde. 1 Flasche 1 fl. 50 fr. — **Gallentinctur** für Pferde. 1 fl. 1 fl. 50 fr. — **Heilpulver für Hausgeflügel.** 1 Pack. 50 fr. — **Hufkitt.** (künstliches Hufhorn). Eine Stange 80 fr. — **Hufsalbe.** Eine Büchse 1 fl. 25 fr. — **Hufstrahlpulver** gegen Strahlwunden. 1 Flasche 70 fr. — **Huile balsamique** gegen den inneren Wurm der Hunde. 1 Flasche 2 fl. 25 fr. — **Hundepillen.** Eine Schachtel 1 fl. — **Klaupulver** gegen klauenweh (Klaupen-entzündung) 1 Flasche 70 fr. — **Kolikpillen** für Pferde und Hornvieh. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr. — **Kraftfutter** für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr. — **Maukensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Ziegel 1 fl. — **Phisic.** Abführpillen für Pferde. Eine Blechbüchse 2 fl. — **Ruhrmittel** für Schafe. Ein Packet 70 fr. — **Schweinpulver** gegen den laufenden Brand. 1 großes Packet 1 fl. 26 fr., 1 kleines 63 fr. 5. W. — **Wundbalsam** für Pferde und Rinder. 1 Flasche 1 fl. 25 fr. — **Wurmpillen** für Pferde. Eine Blechbüchse 1 fl. 60 fr.

Grosse Karnevals-Lotterie
zu Gunsten der Armen 7851
veranstaltet vom **Verein gegen Verarmung und Bettelei.**
20 Ein Los 20
Kreuzer. **Ein Los 20** Kreuzer.
Fnhundert prachttvolle Gewinne.
Ziehung am 20. Februar.
Zu haben in allen Wechselstuben und anderen Wechselstokalen und bei der Lotterie-Leitung:
Wechslergeschäft der Administration des
Wien, **MERCUR** Ch. Cohn
Wollzeile 13. **MERCUR** Wollzeile 13.

Verkehr von unversälichter Milch
und vorzüglichem Obers
aus den **M. Dreher'schen Meiereien**
Vaal und Szentlászlo
in verkorkten und gestempelten Flaschen in ganz frischem Zustande. Auf den Korken ist der Herrschaftsstempel und das Datum ersichtlich.
Hauptdepot:
im herrschaftlichen Gewölbe **Schiffgasse 12.**
Preis der Milch: pr. Flasche zu 1 Liter 15 fr. per Flasche zu 1/2 Liter 8 fr.
Preis des Oberstes: pr. Flasche zu 1/2 Liter 24 fr. Flasche 10 fr. Einlage.
Da die Kühe in den benannten Meiereien bloß mit naturmäßigem Futter mit Ausschluß von Schlempe u. anderen Gährung erzeugenden Futtermitteln genährt werden, empfiehlt sich diese Milch besonders auch zur **gesunden Ernährung von Kindern** umso mehr, als für ausgezeichnete **Qualität und Unversälichtheit** vollauf garantiert wird.
Die Verwaltung der Herrschaften Vaal und Szentlászlo.
Verkaufslokale:
4. Bezirk:
Dietrich & Gottschlig, Hauptdepot, Gold. Handgasse
Ermer Josef, Grünbaumgasse, Spezereih.
Fuchsitz Jos., Museum, Ecke der Karolygasse
Gyraner Georg, Zollamts-Ringstr. Spezereihandl.
Bognár B., Thurmg., Ecke Barapl., Fleischhauer
Grünhut J., Müllergasse Nr. 19, Greisler.
7. Bezirk:
Schilling A., Akademiegasse 10, Spezereihandlung
Szahal Károly, Gr. Kronengasse 30, Spezereihandl.
7906
6. Bezirk:
Nels; Adolf, Waiznerb., Ecke Altgasse Spezereih.
Gruby A., Radialstr. Nr. 50, Spezereihandlung
Batory A., Gr. Feldgasse, Ecke Neug. 44, Spezereih.
Schäfer Gyula, Radialstrasse 73, Spezereihandlung.
7. Bezirk:
Arkos Ludwig, Königsgasse Nr. 53, Spezereihandl.
Buzbaum R., Trommelgasse 12, Greisler.
8. Bezirk:
Hunyady Ferenc, Alexanderg. 22, Spezereihandlung
Més Paul, Stationsgasse 23,
Fetlik Georg, Josephig. Ecke Genseng. Spezereih.
9. Bezirk:
Krieger A., Sorokláregasse 16, Spezereihandlung.

Geheime KRANKHEITEN
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden u. selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und beschaffen Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete, in 10 Visiten) von dem **Spezialisten J. WEISS,**
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter **Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital** allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8, (Wazar Garis), Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente. 6407

Echt zu beziehen in:
BUDAPEST: En gros Jos. v. Török, Apotheker.
En detail H. Bayer, Apotheker.
Ferner sind die mit * bezeichneten Präparate echt zu beziehen in: En gros Gebr. Halbauer, Josef Hoffmann, Frid. Kochmeister Nachf., Ferd. Neruda, Stern & Schmidt, Gebr. Strobenz, Ant. Szilber, Thallmayer & Seitz, Josef Topits Sohn, Uhl & Verzeller. En detail J. Glas, Riemer, Ant. Kreische.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den k. k. Provinzial-Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. 7245
Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist daß ich denselben der gerichtlichen Verurteilung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeleiden und ohne Verunstaltung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten A. BESENBEK,**
prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: **Budapest, Innere Stadt, Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-haus,** ebenerdig 6824 rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 7879
Der Bandwurm wird in 3 Stunden abgetrieben.

P. Z.
Die Aktionäre der **Rosenberger Sparkassen-Gesellschaft** werden hiemit zu der am 6. März 1881, um 2 Uhr Nachmittags, im Lokale der Anstalt abzuhaltenden **XIII. ordentl. General-Versammlung** höflichst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl von 8 Ausschussmitgliedern.
4. Verhandlung über etwaige Anträge.
5. Aenderung der Statuten. 7922
6. Bestimmung des Budgets pro 1881.
Die Direktion.

Joh. Hoff'sche
Malz-Heißfabrikate in
ganz Europa als heilwir-
kend anerkannt.

55mal
von Kaisern u. Königen aus-
gezeichnet.

**Lungen-
und
Magenleiden
geheilt.**

An den k. u. k. Rath und Hoflieferanten
der meisten Souveräne Europas, Herrn Joh.
Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit
der Krone, Ritter hoher preussischer und deut-
scher Orden, **Wien, Fabrik: Grabenhof 2,
Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräu-
nerstraße 8.**

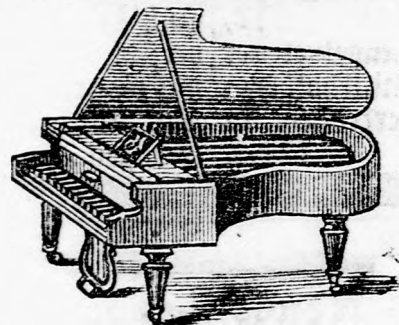
Joh litt an einem furchtbaren Magen-
leiden; jede Speise und jedes Getränk wurde
sofort in Gestalt einer saulig riechenden kaffee-
artigen Substanz ausgeworfen; keine Arznei
wollte helfen und meine mit schrecklicher Eile
zunehmende Entkräftung und Abmagerung raubte
mir alle Hoffnung auf Genesung, als ich meine
Zuflucht zu Ihrem Hoff'schen Malzextrakt nahm.
In einigen Tagen zeigte sich erhebliche Besserung.
Nächst Gott verdanke ich nur Ihnen meine Le-
bensrettung. Bitte um Zusendung von 56 Fla-
schen Malzextrakt-Gesundheitsbier, 5 1/2 Kilo Cho-
colade Nr. 1 und 5 Beutel Hoff'sche Malzbon-
bons. Ihr stets dankbarer
Voelter, Landschafts-Direktor in Neu-Ungelow.

**Die Majestäten Europa's, die wis-
senschaftlichen Größen der Welt,
sowie unzählige Personen aus
dem Publikum**

haben die Malzpräparate von Johann Hoff als
Heilmittel emporgehoben und bei Kör-
perchwäche, bei Leiden des Magens und des
Unterleibs, bei Affektionen der Brust und Lunge,
bei Blutarmuth, Bleichsucht, Hämorrhoiden und
Verstopfung mit bestem Erfolg angewendet.

Warnung! Man fordere nur echte
fabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht
in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutz-
marke (Bildniß des Erfinders). Für unechtes
Erzeugniß Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe
und die richtige Bereitungsweise der Johann
Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aus-
sage der Aerzte schädlich wirken. (Die echten Jo-
hann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in
blauem Papier.)

Filiale für Ungarn:
Budapest, Trödlergasse Nr. 7.
Niederlagen: Jos. v. Török, Königsgasse, M.
Wenninger, Ofen, Hauptgasse.



**Günstige Gelegenheit
für
Klavierkäufer.**

Wegen Auflösung meines Leihgeschäftes und
Vergrößerung meiner Fabrik verkaufe ich eine An-
zahl sehr wenig benutzter
**Stutzflügel, Fortepiano's Piano's
u. Harmoniums,**
durchgehends solide Fabrikate, zu sehr billigen Prei-
sen u. leiste für jedes Instrument mehrjährige schrift-
liche Garantie.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet
u. Preislisten auf Verlangen eingesendet. Alle in die
Klavierbranche einschlagenden Geschäfte, als: Kauf,
Verkauf, Tausch, Reparatur, Transport, Klavier-
Stimmungen u. Verpackungen werden jederzeit be-
stens, billigst u. schnellstens besorgt.

Anton Julius Eder,
Klavier- u. Harmoniumfabrikant u. gerichtl.
beid. Sachverständiger,
Franziskanerpatz 4

Das vorhandene Waarenlager aus der
Konkursmasse M. Bruckner in Budapest, Elisabethplatz 18,

bestehend aus einem reichhaltigen Sortiment von
Leinen-, Manufaktur-, Modewaaren u. Confection

gelangt laut Beschluß am 26. Januar 1881 zum öffentlichen Verkaufe im Lokale der
M. Bruckner'schen Konkursmasse in Budapest, Elisabethplatz Nr. 18,
und werden sämtliche Waaren gegen baare Bezahlung sowohl en gros als en détail abgegeben werden, worauf
besondres Wiederverkäufer und Haushaltungen

aufmerksam gemacht werden. — Die Geschäftseinrichtung, bestehend aus Regalen, Pulken und Comptoir-
einrichtungsgegenständen, sind theilweise oder auch im Ganzen zu kaufen. Die gerichtliche Schätzung wird den
Reflektanten zur Einsichtnahme vorgelegt.

Damen-Confection.	
Umhüllen	1.80
Damenröcke, Herrenfagon	3.65
Schleifröcke	2.83
Regenmäntel	3.70
Entrée	1.30
Damenkleider, neueste Fagon	5.20
Leinen-Waaren und Möbelstoffe.	
7/8 Niesenleimwand per 78 Cm.	-12
4/4 Römerstädter Leimwand	-15
1/4 Zwittauer Leimwand	-19
9/8 Domstädter Wiesenbleiche	-22
5/4 Bett-Tuch-Leimw. für Leintücher ohne Naht	-65
4/4 Atlas-Grabl, moderne Streifen	-22
4/4 Damast-Grabl, schöne Dessins	-23
9/8 Matrasen-Grabl, dauerhafte Qualität	-23
9/8 Möbel-Ripfe, beliebte Muster	-75
Zutestoffe für Vorhänge und Möbel	-23
4/4, 9/8, 6/4, 8/4 Schiffone von 12 ft. aufwärts	-20
Möbelzith, stylvolle Muster	-12
Handtücher, ungebleicht	-13
Handtücher, gebleicht, Gebirgsleinen	-8
Servietten, Dessert	-16
Tischgedeck	-20
Handtücher, mit farbigen Borduren	-17
Kanapaf-Bettzeug	-13
Dyvor zu Hemden und Kleidern	-18
Kalmut	-48
Kaffeetücher, Damastmuster	-14
Modewaaren.	
Kleiderstoffe, neueste Dessins	-18
Diagonal, # Frühjahrs-Saison	-9
Barege, glatt und deslinirt	-22
Dreibrath-Stoffe	-23
Rammgarn, Modestoffe	-25
Beige, rein wollene, glatt und fagonnirt	-18
Orleans, schwarz und farbig	-23
Fulles, weich und wollig	-19
Seidenwaaren und Samme.	
Schwarz-Taffetas, gejoitene Seide	-33
Faille de Suisse	1.25
Faille de Lyon	1.45
Atlas, schwarz und farbig	-65
Samme, schwarz und farbig	-54
Diverse Aufputz-, Futter- und farbige Seiden- stoffreste zu spottbilligen Pauschalpreisen.	
Tuchstoffe und Teppiche.	
Brümmter Cheviotstoffe für Damen-Toiletten, 3/4 breit	-95
Rammgarn-Tuchstoffe, gewirnt	-98
Präsident mit Pelzfutter	1.40
Himalaya-Stoffe	1.60
Milton, schwarz und braun	1.30
Laufteppiche mit prachtvollen Borduren	-20
Greas mit Streifen und glatt	-23
Jaquart	-33
Manilla, Spagat	-40
Diverse Artikel.	
Umhängtücher 3/4 mit Franzen	-95
Belour 9/4	2.95
Himalaya, feine Qualität	3.25
Damen-Mieder, beste Formen	-45
Unterröcke, Kostüme	1.10
Bettdecken, Gobelin	2.95
Reife-Matras	4.50
Vorhangstoffe	-19

Außer den vorbenannten Waaren sind noch verschiedene einschlägige Artikel vorhanden, welche
wegen Raumangel nicht speziell verzeichnet erschienen; dieselben sind ebenfalls äußerst niedrig aufgenommen.
Nachdem das Geschäftslokale zur Umgestaltung in ein Kaffeehaus bereits vermietet wurde, so ist
der Verkaufstermin nur ein ganz kurzer und werden die Waaren zu einer ungewöhnlich niedrigen Schä-
tzung abgegeben, um die möglichste Beschleunigung des Verkaufes zu erzielen.

Wiese & Comp.,
s. i. priv.
Kassen-Fabrikanten, Wien,
7820
empfehlen ihre
Niederlage in Budapest,
Trommelgasse 1 (Szegeidiner Haus),
bei **Jac. Ripper & Bruder.**

Fabriks-Niederlage
**Ätherischer Oele, Essenzen, Couleurs,
Weinbouquets, unschädlicher Roth-
weine-Couleurs, Hausenblase, franz.
Gelatines etc.**
Jac. Ripper & Bruder,
Budapest, Trommelgasse Nr. 1 (Szegeidiner Haus).
En gros-Lager von Thee, Rum u. Cognac.

Gummi u. Fischblasen.
Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezalitä-
ten pr. Dukend 4 fl. bei 7706
MOR. POLLITZER, k. Bandagist,
Deák-gasse, Budapest.
Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend pr. Post
effektuiert.

**Manneschwäche, Nervenzerrüttung
geheime Jugendstünden und Ausschweifungen.**
Dr. Wrun's
Peruin-Pulver

(aus peruanischen Katern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein
dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeug-
ungs- und Schutztheile zu heben und so
beim Manne die Impotenz (Manneschwäche)
und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein
unersehlliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; be-
sonders bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtliche Pollu-
tionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwä-
cheständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Hän-
den und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der
unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt
genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. In Budapest: S. von
Török, Apotheker, Königsgasse. C. Patay, Szechenyi-Prome-
nade. Sigmund Barna, Apotheke, zum König v. Ungarn
V. Marokkanergasse 1. Fernesbar bei Steph an Ercsényi.
Wien: General-Agentur M. Gishner II., Kaiser-Joseph-
straße 14. 6673

Cotillon-Orden
COTILLON-TOUREN
bei
CARL LOUIS POSNER
BUDAPEST,
Elisabeth Platz 7.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Zu vermieten:
Ein großes Wirthshaus mit allen Nebenlocalitäten, ein großer, kalter Hauskeller, eine große gebaute Eisgrube und eine Wohnung große Feldgasse 17. ist vom 1. Feb. ab billig zu vermieten. Zum Lokal gehört ein sehr großer, geschlossener und eingerichteter Hof, als Sommergarten verwendbar. Die näheren Auskünfte ertheilt die Exp. 13459

Zu verpachten.
Ein geräumiges Wohnhaus nebst Stall, Remise, ausgedehnten Nebenlocalitäten und circa 700 Klafter großem Grund ist für nur fl. 400 Jahres-Zins ab 1. Mai 1881, eventuell auch früher zu verpachten. Näh. in der Exp. 13423

Echt Prima Olmüher Quargeln
zu Original Preisen berechnet. Echt Liptauer Käse (Delikatess-Qualität) pr. Kilo fl. —.70
echt Liptauer Käse, ganz mild, feinst pr. Kilo fl. —.60,
dto. ganz mildpr. Kilo fl. —.64
echt Liptauer Käse Brinjen mild pr. Kilo fl. —.55,
echt Liptauer Käse Brinjen, scharfer pr. Kilo fl. —.45
in Dosen von 1—25 Kilo offerirt das **Alleinige General-Depot von echt Olmüher Quargeln.**
Ed. Sig. Horváth
in Stuhlweissenburg (Alba). 13327

Die Restauration des Hotels zur Heilquelle in Budapest, gegenüber dem Kaiser- und Lufstbade, ist vom 1. Mai l. J. an zu verpachten. Auskunft darüber selbst bei der Hausbesitzerin. 13387

Für Dampf- und Knechtmühlen. Ein junger, intelligenter Kaufmann, der in der Mühlenbranche bestens bewandert, die Kunde genau kennt, sucht die Vertretung einer Dampf- und Knechtmühle für Mähren, Böhmen, Schlesien. Gefällige Antr. erbitte daselbst unter „B. N. 33“ an die Exp. d. Bl. 13407

Bösendorfer
Konzert-Kriegel, wenig benutzt, ist billig zu verkaufen. Franziskanerplatz 4, im Klavierlager. 13377

Schlitten.
Ein schöner starker Schlitten ist billig zu haben bei M. J. Eder, Franziskanerplatz 4. 13378

Eine für Strumpf- und Samaschen-Fabrikation hauptsächlich zu Hausindustrie vollständig eingerichtete Maschinen **Stricker** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13459

Trockene **Ameisen-Cier,** per Kilo fl. 1.80, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt **Carl Keller, Kaschau.** 13465

Ein Kurzwaaren-Geschäft, alter Posten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13468

Ein **Haar-Gehilfe,** der auch gut frisiert, findet bei gutem Gehalt dauernde Kondition bei St. Danowitsky Josefplatz Nr. 2. 13445

Ein Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird gegen anfänglich kleine Bezahlung sofort acceptirt. Offerte unter „L. N. 6“ an die Exp. 13455

Ein Portal mit Eichen-Moullcaur, bestehend aus 2 Schaufenstern und einer Thüre, in bestem Zustande, ist billig zu haben. Näh. in der Exp. 13453

Eine Verlags-**Bermittlungs-Anstalt,** flüchtiges Geschäft, in einer sehr lebhaften Straße, wird wegen anderweitiger Unternehmungen zu übergeben gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blattes 13319

Geldvorschuße, den vollen Werth ohne Abzug auf 6 Monate für Gold, Silber, Juwelen und königliche Verfahrnisse. Letztere werden auf Verlangen ausgelöst und bedeutend höher belehnt. Zinsen billig. Provinz-Aufträge reell und prompt bei **Réthy & Comp. vorm. Kötter, Goldhandlung, Budapest, Galvanergasse Nr. 13,** Eingang auch im Hofe links. 13256

In der **Akademie-gasse** ist ein elegant möblirtes, großes Zimmer mit Vor- (Bade-)Zimmer mit ganz separatem Eingang im ersten Stock per 15. Februar zu vermieten. Adresse in der Exp. 13384

Eine schöne **Salongarnitur** ist billig zu verkaufen. Karlsring 11. Näh. beim Hausbesorger. 13441

3000 fl.
suche ich auf meine Pfandschuldenfreie, auf 9700 fl. behördlich geschätzte Realität gegen mäßige Zinsen aufzunehmen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. Franziskanerplatz Nr. 4, im Klavierlager. 13433

Wohnung.
Eine schöne bequeme Wohnung, im I. Stock bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist am Franz-Josef-Quai Nr. 3 sofort oder vom 1. Mai an billig zu vermieten. Näh. im Hause selbst, ebner Erde. 13434

Eine **Bonne,** Norddeutsche, direkt aus Berlin angekommen, tüchtig in allen Handarbeiten, **ausgezeichnete Kinderpflegerin** die sich auch im Häuslichen nützlich machen kann, wünscht sofort Engagement unter bescheidenen Ansprüchen und ist wohnhaft bei **Dorothea Grossé,** nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Brinygasse 9, 2. St. 13462

Domino und Ballkleider werden von 1 fl. an zugeschnitten, auf Verlangen gefehlet. Verkauf jeder Art! **Schnittmuster im Lehr-Institut für Schnittzeichnen** von Damen - Kostümen **Gee Waikergasse, Eingang alte Postgasse 15, I. St. 8, im Hause von Alter u. Rijs, bei Madm. L. Stein.** 13429

Salonwagen, bequem, 4sitzig, im besten Zustande, mit Delachen, solides Fabrikat, ist sehr billig wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Serbengasse 17, Thür 8. 13379

Im Maßnehmen und **Schnittzeichnen,** Zuschnitten u. Kleidermachen ertheilt eine in Wien geprüfte Lehrerin gründlichen Unterricht für mäßiges Honorar in u. außer dem Hause. Passende Schnittmuster werden v. 30—50 fr. nach Maß verfertigt. **Louise Odvarta, IV., Leopoldgasse 5, Th. 15, I. St. im Hof.** 13477

Keller.
Ein schöner großer Keller ist zu verkaufen im Hause Franziskanerplatz 4. Näh. im Klavierlager. 13435

Chapeaux Claque, Atlas und Tibet in großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen im **Putzgeschäft d. Fischer Jonas Gde Radial- und Waikergasse im v. Stein'schen Hause.** Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt nur wird um genaue Angabe der Kopfgröße nach Centimeter gebeten. 13418

Pächler Joseph, Brunnenmeister, empfiehlt sich zur Anfertigung für Brunnen, Pumpen, Wasserleitungs-Anlagen. Budapest, VI. Bez., Fabrikergasse Nr. 21. 13412

Orgel-Harmonium amerikanischer Bauart mit großem schönen Ton und eleganter Form, neu, ist sehr billig zu verkaufen. **Waikergasse 13, beim Bergalder J. Mathis.** 13436

Eine **schöne Wohnung** im I. Stock mit 3 Gassen-Zimmern, 3 Kojen, großem Kamin, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Dienstbotenzimmer und Zugehör ist für 1. Mai oder auch sogleich zu beziehen in der **Mondgasse Nr. 15, V. Bez.** Auskunft beim Hausbesorger. 13476

Ein Kommiss, Speereihändler (Christ), guter Detaillist, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Spezeret“ an die Exp. 13479

Ein im Stuhlweissenburger Komitate in bestem Betriebe befindliches **Manufaktur- und Kurzwaaren-Detail-Geschäft** wird wegen anderweitiger Unternehmungen unter den vortheilhaftesten Bedingungen abzugeben gesucht. Näh. in der Exp. 13410

Gouvernanten, Bonnen, Erziehler, Korrepetitoren, Sprach- u. Musiklehrer empfiehlt u. besorgt rasch die pädagogische Landes-agentie **Budapest, V., Promenadegasse Nr. 3, Pension** für ankommende Fremde wird billig berechnet. 13371

Geübte Schreiber finden lohnende Beschäftigung. Offerte sub „S. R.“ an die Exp. 13481

Es werden placirt:
1 Zuffeher, 1 Maschinist, 1 Obermüller, 1 Kunstgärtner, Rákos-Grabengasse 54, 1/2 St. Th. 4. 13478

Praktikant für ein Bankgeschäft wird gesucht. Offerte an die Exp. sub „B. B.“ 13480

Ein Zulassant mit 600 fl. Einlage, 50 fl. Monatsgehalt. 1 Maschinist, 1 Wirthschafterin, 1 Span, 1 Ausläufer, 1 Kompagnon mit 100 fl. zu Vermittlungs-Agentur wird sofort aufgenommen. Agenturs-Kanzlei Ungarngasse 52, im Hofe rechts. 13484

Az 53 év
óta fennálló kávéüzletemet folytonos betegeskedésem miatt eladni óhajtván, felhívom ennél fogva a megvenni szándékozókot, hogy naponta d. u. 3—4 óra közt e hó 13-ánálam a feltételek közelebbi megbeszélésevégett megjelenni Sziveskedjenek. Nylvay A. polg. kávé magyar-utca 11. 13498

Ein kleines **leeres Zimmer** wird von einem jungen Mann zu mietzen gesucht, wo möglich mit separatem Eingang, die Abdr. beliebe man unter „N. N.“ an die Exp. abzugeben. 13474

Ein Hansmeister wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe soll verheirathet und Maurer von Profession sein. Näh. **Franz Deafgasse 3, 2te Stiege I. St. Th. Nr. 20.** 13486

Buchhalter, einer Anstalt oder in Geschäftshäusern mehrere Jahre thätig gewesen, sucht von 4 Uhr Nachmittag ab Nebenbeschäftigung. Anträge unter „B.“ an die Exp. 13485

Sofort **aufgenommen!**
Junger Mann, ledig, der 500 fl. Kautions leistet, für loco Anstellung dauernd **Zahkellnerin** für die Provinz 50 fl. Kautions. **Zypen-wirth f. d. Provinz 300 fl. Kautions.** Näh. **Kaufm. Agentur sip-utca 19.** 13482

Auf der **Kerepesi-straße** ist ein schön **eingerichtetes Café,** alter Posten, eingetretener Familienverhältniss halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 13472

Als Hausmeister wünscht ein junger Mann, verheirathet, ist vom Bau-sache, mit guten Zeugnissen versehen, in einem größeren Hause sofort placirt zu werden. Abdr. in der Exp. 13471

Mitte der Stadt, Donaugasse Nr. 13, ein **Gewölb,** mit 4 Zimmern und Küche, 1000 fl., sogleich oder für 1. Mai zu verlassen. 13470.

3 Felsen-Keller, circa 100 Kst., mit Stein-Ganter eingerichtet, sind sofort zu verpachten. Näh. in der Exp. 13469

Ein Fräulein mit besten Referenzen, der ungarischen und deutschen Sprache, sowie des Klavierspiels vollkommen mächtig, sucht eine Stelle als **Gesellschaftsleiterin** oder **Vorleserin** in einer vornehmen Familie. Näh. durch die **Schul-Agentur der Madame Anna Gerson, Budapest, Palatinagasse 15, parterre.** 13475

Ein Wirthschafts-Geschäft mit schönem Garten ist sofort wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 13474

Gewesener gelehrter Kaufmann, 28, Jahre alt, kath., ausgebildeter Rechnungs-Feldwebel mit guten Zeugnissen, spricht, schreibt deutsch u. ungarisch, sucht Stelle als **Magazineur, Kommiss** oder eine passende Beschäftigung. Briefe unter „F. A.“ an die Exp. 13473

Ein verheiratheter Kaufmann mit Kapital-Einlage wünscht sich bei einem soliden lebensfähigen Geschäft oder Unternehmen auf hiesiger Stelle selbstthätig zu betheiligen. Branche nicht bedingt. Briefliche Anträge übernimmt die Adm. sub „S. S.“ 13272

Für eine **Bauholzhandlung** in der Provinz wird ein Geschäftsführer zum sofortigen Antritt gesucht. Derselbe muß der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift — wie auch in der Bauholzbranche versiert sein. Verhältnisse mit Kautions erhalten Vorzug. Näh. in der Exp. zu erfragen. 13349

„The Gresham“
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. 5237

Filiale für Oesterreich: WIEN, Gisellastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: BUDAPEST, Fr.-Josefsplatz 5, im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft 70.623.179.50
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1880 . . . 14.077.985.10
Auszahlungen für Versicherungs- u. Renten-Verträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als . . . 106.000.000.—
In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für 58.733.650.— neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbeitrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf . . . 981.480.060.— stellt. Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

Apotheker „zum goldenen Löwen“
des **E. HANZLIK in Königgrätz,** empfiehlt das durch jahrelange und vielfältige Anwendung erprobte, wohlthätige, vegetabilische **„M. Dr. Lanées Balsamit“** zur sicheren Heilung und Entfernung von **Frostbeulen, Gefrören und Hühneraugen.** Dasselbe erweist sich auch als ein sehr gutes **Präservativ-Mittel gegen Frost** und darum ist es auch anzuwenden bei Winterreisen, Jagden zc.
Preis 1 Flaschchen mit Gebrauchsanweisung in 3 Sprachen **60 kr.**
Depots bei den Herren Apothekern:
Brünn: W. Majas; Budapest: J. v. Török, Königs-gasse Nr. 12; Budweis: Adolf Haas; Graz: Richard Hanzlik, Hauptplatz Nr. 4; Grosswardein: Georg Wirth, Kuttnerberg; Prosoy Slavit; Pilsen: Krásnik u. Formanek; Prag: J. v. Fichtl, Bort; Wien: Fragner, 203—III.; Reichenberg: J. v. Ehrlich; Wien: Julius Verbahn, VII. Kaiserstrasse Nr. 90; und Philipp Neustein, Stadt, Plantengasse 6; Wlasczim: Ehr. Wittl; Znaim: G. Scherke.
Dah mein nach **M. Dr. Lanées** Vorschrift bereitetes Balsamit sich als ein gutes, schmerzstillendes und sicher wirkendes Mittel bewährt, bekräftigen viele Zuschriften vom B. L. hohen Adel zc., deren Einsicht Jedermann freisteht. 7000

Neues Lospapier!
3% Pfandbrief-Lose
der **Boden-Kredit-Anstalt,** jährlich 6 Ziehungen,
am 15. Februar, | am 15. Juni, | am 15. Oktober,
am 15. April, | am 15. August, | am 15. Dezember.
Haupttreffer **50.000 Gulden.**
Besonderer Vortheil der 3% Pfandbrief-Lose: Die mit dem kleinsten Treffer per fl. 100 gezogenen Lose nehmen auch an den weiteren Gewinn-Ziehungen Theil, wodurch die Gelegenheit geboten wird, mit einem Lose zwei Treffer zu machen. Wir erlassen 3% Pfandbrief-Lose jederzeit kostenfrei **genau zum amtlichen Tagescourse.** Diese Prämien-Schuldschreibungen können gefällig zur nachbringenden Anlegung von Kapitalien der Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, dann der **Pupillar- und Depositen-gelder** und zu **Militär-Heirathskautionen** verwendet werden.
PROMESSEN à fl. 1 und Stempel.
Erste Ziehung am 15. Februar 1881.
Wechslergeschäft der Administration des Wien, Mercur Ch. Cohn, Wollzeile 13.
Am 2. Januar wurde der Haupttreffer der **Lai-bacher** und am 1. Dezember der Haupttreffer der **Windischgrätz-Lose** bei uns gewonnen.